

Blätter des
Schwäbischen
Albvereins

4/2005 III. Jg
Juli / August



**Unsere
heimatliche
Natur schützen**



Der alte Teckturm am Anfang des 20. Jhdts.

2. *Teck-Fest*



zum 50. Jubiläum unseres
Wanderheims Burg Teck

Samstag, den 30. Juli 2005 ab 14 Uhr

Mundart, schwäbischer Volkstanz, regionale Musik,
Essen & Trinken

Verleihung der Sebastian-Sailer-Medaille an den
Stuttgarter Alt-Oberbürgermeister Manfred Rommel
Auftritt der Mundartautoren Duo Aurezwicker, Karl Glasstätter, Erich
Haas, Helmut Pfisterer, Duo Semsagrebsler
Es tanzen, singen und spielen: Die Volkstanzgruppe Neckartailfingen,
die Neidlinger Songgruppe O'gwiß, das „Chörle“
und die Volkstanzmusik Frommern

Reinhard Wolf
 Naturschutz-Jahresmotto 2005/2006
Unser schönes Wanderland soll schön bleiben 4

Jürgen Scheff
 25 Jahre Fledermauskontrolle in der
 Linkenboldshöhle bei Onstmettingen
**Fledermäuse –
 vom Aussterben bedrohte Säugetiere** 6

Werner Breuninger, Gerd Schach
 Schwäbischer Albverein –
 engagiert für Natur und Umwelt
Naturschutzarbeit des Schwäbischen Albvereins 9

Gunter Haug
 Abenteuer Landesgeschichte
Schauplatz Eichersheim 11

Dr. Gunter Schöbel, Dr. Matthias Baumhauer
 Größtes archäologisches Freilichtmuseum Deutschlands
Pfahlbauten am Bodensee 12

Albvereinsjugend – Aktiv 14

Maren Stauber
1. Schwäbische Kulturwoche 16

Mundart & Musik 17

Herbert Hummel
Französisches Schwäbisch 17

Kurt Heinz Lessig
 Unsere kleine Tierkunde
Steinkrebs 18

Forum 18

Schwäbischer Albverein – Intern 24

Aus dem Verein 27

Schwäbischer Albverein – Aktiv 31

Neue Bücher & Karten 34

Titelbild: Großes Mausohr in der Linkenboldhöhle auf der Schwäbischen Alb. Foto: Dieter Nill

Liebe Leserinnen und Leser,

wie faszinierend unsere heimische Tierwelt ist, zeigen die hervorragenden Aufnahmen der Fledermäuse von Dieter Nill. Für den Schutz dieser vom Aussterben bedrohten Tiere setzen sich zahlreiche Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins ein. Ein Beispiel für nachhaltig wirkenden Naturschutz im Schwäbischen Albverein sind die Aktionen der OG Onstmettingen in der Linkenboldshöhle seit 25 Jahren. Diese Ausgabe der Albvereinsblätter ist dem Naturschutz gewidmet. So wird das Naturschutz-Jahresmotto „Bei uns ist es schön – sorgen wir dafür, dass es so bleibt!“ nochmals vorgestellt und gezeigt, wie schön unsere heimatische Natur und Landschaft sind. Außerdem finden Sie in diesem Heft einen Bericht über das vergangene Naturschutzjahr mit Beispielen besonderer Aktivitäten im Schwäbischen Albverein. Über die Jahreshauptversammlung und das Albvereinsfest in Herrenberg werden wir im nächsten Heft berichten. Einen schönen Wandersommer wünschen Ihnen

Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel

Herausgeber und Verlag
 Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart
 Hospitalstraße 21 B / 70174 Stuttgart
 Postf. 104652 / 70041 Stuttgart
 Telefon 0711/22585-0, Fax -92
 Geschäftszeiten: Mo-Fr 8⁰⁰-12³⁰ und 13³⁰-16³⁰
info@schwaebischer-albverein.de

Schriftleitung
 Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel
 Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
 Telefon 0711/9018810
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de
www publica-stuttgart.de

Satz:
 Hans Georg Zimmermann, Dipl.-Designer FH
www.typomage.de

Anzeigen
 Schwäbischer Albverein / Hannelore Wölfel
 Postfach 104652, 70041 Stuttgart
 Telefon 0711/22585-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spendenkonto
 Nr. 2826000 Landesbank BWV (BLZ 600 50101)
 ISSN 1438-373X
 Auflage 87.000
 Sechs Ausgaben jährlich
 (jeweils Anfang Jan. / März /
 Mai / Juli / Sept. / Nov.)

| | |
|--------------------------|------------------------|
| Redaktionsschluss | Anzeigenschluss |
| Heft 1: 15.11. | Heft 1: 10.11. |
| Heft 2: 15.1. | Heft 2: 10.1. |
| Heft 3: 15.3. | Heft 3: 10.3. |
| Heft 4: 15.5. | Heft 4: 10.5. |
| Heft 5: 15.7. | Heft 5: 10.7. |
| Heft 6: 15.9. | Heft 6: 10.9. |

Naturschutz-Jahresmotto 2005/2006

Unser schönes Wanderland soll schön bleiben...

Von Reinhard Wolf, Fotos: Th. Pfündel

Spaziergänger und Wanderer haben ihre Lieblingswege. Immer wieder zieht es einen dorthin, sommers wie winters, bei Sonne und bei Regen oder Schnee. Man kennt beinahe jeden Baum. Und man geht diese Lieblingswege, weil es einem dort immer gefällt, weil man gerade mal nichts Neues erkunden will, weil man vor Überraschungen sicher sein will. Man kennt sich dort aus „wie in seiner Hosentasche“. Es soll dort auch so aussehen wie immer; eigentlich stört einen jede kleine Veränderung, jeder gefällte Baum, sogar neuer Schotter auf dem Weg. Wehe, wenn sich seit dem letzten Mal zu viel verändert hat – es braucht nicht viel, und man ist verstimmt! Merkwürdig: Beim Sonntagsspaziergang auf dem Lieblingsweg soll möglichst alles so aussehen wie letztes Jahr, werktags aber arbeitet man am „Fortschritt“ und verändert seine Umgebung am laufenden Band. Im eigenen Haus, im Garten, beruflich am Arbeitsplatz – ständig muss etwas erneuert oder ersetzt werden. Das ist im Kleinen daheim wie im Großen so:

Stilles Tal auf der Schwäbischen Alb



Abend auf der unteren Schussen





Sonntagsspaziergang am Schönbuchrand



Blick vom Stiegelesfelsens ins Obere Donautal

Alle arbeiten am Fortschritt, und so ändert sich unser Wohnumfeld von Jahr zu Jahr, unsere Dörfer, Städte, Verkehrswege, ja die ganze Landschaft. Jeder ist bestrebt, fortschrittlich zu sein. Weil einem aber vieles Neuzzeitliche nicht so recht gefallen mag, bewahrt man das Alte im Fotoalbum auf, hängt Pferdegeschirre an die Terrasse, stellt alte Wagenräder in den Zierrasen, fährt zum Weihnachtsmarkt in beschauliche Dörfer und Städtchen, weil es im eigenen Ort zu nüchtern ist, und im Urlaub – ja, da erfreut man sich an verwinkelten Gassen, alten Häusern und alten Bäumen, die irgendwie wie vergessen in der Landschaft stehen. Was man von daheim aus Jugentagen in Erinnerung hat, was aber nicht mehr da ist – im Urlaub werden die Erinnerungen daran wieder wach.

Das eben Geschilderte mag ein wenig – aber nur ein klein wenig – übertrieben sein, zeigt jedoch die Einstellung von uns allen zu unserer Umgebung. Unser Land ist – in weiten Teilen – wunderschön, und wir können stolz darauf sein. Die Schönheit ist aber verletzlich und hat schon manchen Makel. Vieles ist nüchterner geworden durch großflächigere Bewirtschaftung, freie Landschaft wird durch immer mehr Straßen zerstückelt, Idyllen verschwinden zunehmend unter Asphalt – jeder kennt genügend Beispiele.

„Bei uns ist es schön – sorgen wir dafür, dass es so bleibt!“

Das Jahresmotto des Schwäbischen Albvereins soll dafür werben, dass man sich bewusst macht, was um einen herum vorgeht. Und es soll auch bewirken, dass man sein eigenes Handeln nach dem Motto ausrichtet. Zum Jahresmotto gibt es eine Broschüre und eine Diaserie. Bitte wenden Sie sich an den Naturschutzreferenten Werner Breuninger, Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-14, Fax 0711/22585-92/93, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Oberschwaben bei Schloss Zeil



Backnanger Bucht bei Auenwald





25 Jahre Fledermauskontrolle in der Linkenboldshöhle bei Onstmettingen

Fledermäuse - vom Aussterben bedroht

Von Jürgen Scheff, Kulturratsmitglied – Fotos: Dietmar Nill

Braune Langohrfledermaus

Das Jahr 1975 war von der Internationalen Speläologischen Union, dem internationalen Dachverband der Höhlenforscher, zum Jahr des Höhlenschutzes ausgerufen worden. Aus diesem Anlass, aber auch aufgeschreckt durch Presseberichte über den verfallenen Zustand der Linkenboldshöhle, beschloss die Ortsgruppe Onstmettingen des Schwäbischen Albvereins unter ihrem damaligen Vertrauensmann Siegfried Gebhard, diese ehemalige Schauhöhle in ihre Obhut zu nehmen und wieder gefahrlos zugänglich zu machen.

Nach gründlicher Entrümpelung und Sicherung durch eine Stahltür konnte die Tropfsteinhöhle am 6. September 1975 mit einem Höhlenfest der staunenden Öffentlichkeit wieder präsentiert werden. Im folgenden Jahr erfolgte die Installation einer elektrischen Beleuchtung, welche mit Hilfe eines Stromaggregats betrieben werden kann. Die Hoffnung, den über Jahrzehnte durch wilde Feuerstellen und ungebetene Besucher im Winter vertriebenen Fledermäusen ihr ehemaliges Überwinterungsquartier zurück zu geben, wurde nicht enttäuscht. Bei der Vermessung der Höhle im Januar und März 1980 durch den Höhlen- und Heimatverein Laichingen wurden erstmals Fledermäuse gesichtet, welche aufgeschreckt durch das elektrische Licht in der Höhle umherflatterten. Damals wurde vereinbart, jährlich einmal im Winter eine Zählung unter Mithilfe kompetenter Fledermausexperten in der Höhle durchzuführen, möglichst im Zeitraum zwischen Weihnachten und Sylvester. Dank gebührt Fritz Krauss (Reutlingen), Dr. Alfred Nagel (Westerheim) sowie Dietmar Nill (Öschingen), welche über viele Jahre hinweg, oft trotz widriger Straßenbedin-

gungen, die Bestimmung der Fledermausarten in der Höhle vornahmen.

Fledermäuse besitzen auch heute noch in weiten Bevölkerungskreisen einen schlechten Ruf. Wegen ihres nächtlichen Lebenswandels, ihres für unsere Ohren lautlosen Beuteflugs und der Gleichsetzung mit Mäusen sind diese Tiere mit zahlreichen Vorurteilen behaftet. Deren Ursache liegt einerseits in der Unkenntnis der versteckten Lebensweise dieser Tiere, geht andererseits aber auch auf alte, religiös geprägte Ressentiments zurück. Gerade in der mystischen Bilderwelt des Mittelalters wurden Fledermäuse schlechthin als Inkarnation des Bösen dargestellt und erschienen, im Gegensatz zu den mit Vogelflügel ausgestatteteten Engeln, stets im Gefolge des Satans. Das Wissen um ihren Aufenthalt in Höhlen tat ein übriges. Letztere galten über Jahrhunderte als unheimliche Orte, die allenfalls von lichtscheuem Gesindel aufgesucht und deshalb besser gemieden wurden. Wer sich hingegen näher mit diesen nützlichen Säugetieren beschäftigt, ist schnell fasziniert, wie vollkommen sie dank ihres Körperbaus und ihrer Ultraschallortung an ihre nächtliche Lebensweise angepasst sind.

Alle 19 derzeit in Baden-Württemberg heimischen Fledermausarten gehören zur Ordnung der Fledertiere (Chiroptera) und ernähren sich ausschließlich von Insekten, welche im Flug erbeutet werden. Da sich gerade unter den nachtaktiven Faltern zahlreiche Wald- und Landwirtschaftsschädlinge befinden, bilden Fledermäuse in der natürlichen Nahrungskette ein wichtiges Glied. Aus ihrer spezialisierten Ernährungsweise ergibt sich für unsere

mitteleuropäischen Fledermäuse ein Überlebensproblem: Sie finden über die Wintermonate keine Nahrung. Wie der Igel halten sie deshalb einen mehrmonatigen Winterschlaf, bei dem sie von den Fettreserven zehren, die sie sich im Sommer und Herbst angefressen haben. In frostsicheren Winterquartieren wie hohlen Bäumen, Kellern, Stollen und Karsthöhlen reduzieren Fledermäuse ihre Körpertemperatur, welche normalerweise um die 40° beträgt, auf die Umgebungstemperatur von 1° bis 9°. Eine niedrigere Körpertemperatur bedingt einen langsameren Stoffwechsel und somit einen geringeren Energieverbrauch. Wird eine Fledermaus im Winterschlaf gestört, ist sie zunächst starr vor Kälte, heizt dann jedoch ihren Körper auf Kosten der Fettreserven bis auf etwa 40° auf, um der möglicherweise drohenden Gefahr entfliehen zu können. Wird das Tier wiederholt gestört oder ist geschwächt, reichen die Energie-reserven nicht aus, und das Tier kann den Winter nicht überleben.

Erste systematische Zählungen, die seit den 1950er Jahren durch Helmut Frank aus Laichingen in Höhlen der Alb durchgeführt wurden, zeigten bald einen dramatischen Rückgang der Fledermäuse. Um 1980 war der Bestand auf etwa 10 % der ursprünglichen Population geschrumpft. Seit-her ist wieder eine leichte Erholung der Fledermausbestände erkennbar, doch kann im Hinblick auf ihre Bedrohung noch keinesfalls Entwarnung gegeben werden. Sämtliche einheimischen Fledermausarten werden laut Roter Liste der bedrohten Säugetiere als gefährdet bis stark bedroht eingestuft, keine einzige Art gilt als in ihrem Bestand gesichert. Die Gründe hierfür sind vielfältig, aber weitgehend auf menschliche Einflüsse zurück zu führen. Wegen der geringen Nachkommenzahl der Fledermäuse - jedes Weibchen bringt pro Jahr nur ein Junges zur Welt - reagieren Fledermäuse extrem empfindlich auf die geringsten Veränderungen in ihrer gewohnten Umgebung. Neben Landschaftsverbrauch, Industrialisierung ehemals dörflicher und kleinstädtischer Strukturen (Verdrängung naturnaher Landwirtschaft), energiesparender Dachstuhl-sanierung (Verlust von Fledermauswochenstuben), sind insbesondere der intensive Insektizideinsatz in der Landwirtschaft der 1960er Jahre (Vergiftung über die Nahrungskette) sowie die Holzimprägnierung im Bauwesen (Vergiftung über Körperkontakt) ausgemacht worden. Doch auch die immer stärker zu beobachtende kommerzielle Nutzung von Höhlen als vermarktungsfähige Abenteuer-spielplätze unter dem modernen Tarnmäntelchen „Erlebnispädagogik“ gibt Anlass zur Sorge.



Langohrfledermaus

Die Linkenboldshöhle - ein ideales Fledermausquartier

Trotz ihrer Höhenlage von 900 m NN ist die Linkenboldshöhle ein ideales Winterschlafquartier für Fledermäuse. Da sowohl der ursprüngliche Entdeckungsschacht als auch der künstlich gesprengte heutige Eingangsstollen höher als die eigentlichen Höhlengänge liegen, stellt die Linkenboldshöhle einen sogenannten „Eiskeller“ dar mit niederen, aber konstanten Wintertemperaturen von wenig über 0° im Eingangsbereich und maximal 7° in den hinteren Teilen. Dies kommt dem Energiehaushalt der Fledermäuse zugute. Eine hohe Luftfeuchtigkeit von annähernd 100 % deckt den

Wasserbedarf im Winterschlaf. Zahlreiche vor Zugluft geschützte Hangplätze an der Decke sowie in engen Felsspalten kommen den unterschiedlichen artspezifischen Ansprüchen der Fledermäuse entgegen.

Konnten bei der ersten systematischen Zählung im Winter 1980/81 gerade sechs Fledermäuse registriert werden, so wuchs deren Zahl bis zum Winter 1992/93 auf den bisherigen Rekord von 51 Tieren an. Die letzte Kontrolle am 30. Januar 2004 ergab 33 Tiere und lag damit etwas über dem lang-jährigen Schnitt von 29 pro Zählung. Die Dunkelziffer der bei den Kontrollen nicht erfassten Tiere dürfte jedoch erheblich sein.

Die Zackeneule, ein kleiner Nachtfalter





Großes Mausohr

Um die unvermeidliche Störung der Wintergäste in geringst möglichen Grenzen zu halten, konnten nur die freihängenden bzw. im Bereich des Führungsweges in Felspalten versteckten Tiere registriert werden.

Bisher wurden in der Linkenboldshöhle mindestens fünf Fledermausarten angetroffen, welche sich in Häufigkeit und Bestandsentwicklung zum Teil deutlich unterscheiden.

Großes Mausohr (*Myotis myotis*): Diese größte Fledermausart Baden-Württembergs gilt als stark gefährdet. Die positive Bestandsentwicklung in der Linkenboldshöhle ist deshalb erfreulich; mit 51 % aller Funde ist das Mausohr die häufigste Art. Konnten bis zum Winter 1988/89 nur einzeln hängende Tiere registriert werden, so bilden sie in den letzten Jahren wieder die für diese Art typischen kleinen, in Körperkontakt hängenden Gruppen von drei bis sechs Tieren.

Bartfledermaus (*Myotis mystacinus* bzw. *M. brandtii*): Eine Unterscheidung dieser beiden äußerst ähnlichen und eng verwandten Arten wäre ohne Störung des Winterschlafs nicht möglich und unterblieb deshalb. Die sehr dunkle, kleine Fledermaus hängt zuweilen einzeln an die Wand angelehnt, meist jedoch versteckt in engen Spalten, weshalb sicher nicht alle Tiere entdeckt werden. Sie wird regelmäßig angetroffen, doch in stark schwankender Zahl von einem Tier bis 16 Tieren, mitunter in halbwachem Zustand. Die



Wasserfledermaus

Arten gelten als gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht. Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*): Als stark gefährdet gilt diese kleine Fledermausart, die in ihrem Hangverhalten der Bartfledermaus ähnelt. Sie konnte bisher nur sehr selten in der Höhle nachgewiesen werden, letztmals im Winter 2000/01. Zählungen in weiteren Höhlen des Zollernalbkreises lassen vermuten, dass ihr Bestand seit den 1980er Jahren stark zurückgegangen ist.

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*): Erstmals im Winter 1991/92 konnte ein Exemplar dieser mittelgroßen Art registriert werden; seither ist sie ständiger Wintergast mit stark wechselnder Zahl von bis zu 10 Tieren. In ihrem Hangverhalten ähnelt auch sie der Bartfledermaus. Die Wasserfledermaus, die als gefährdet gilt, hat sich in ihrem Bestand in den letzten Jahren offensichtlich etwas erholt.

Braunes bzw. Graues Langohr (*Plecotus auritus* bzw. *P. austriacus*): Auch hier war eine exakte Artbestimmung ohne Störung des Winterschlafs nicht möglich. Die überdimensionalen Ohren dieser unverwechselbaren mittelgroßen Fledermäuse sind im Winterschlaf unter den Flügeln verborgen. Langohren hängen in der Regel einzeln und frei an der Wand. Mit 19 % aller Funde ist das Langohr die zweithäufigste Art in der Linkenboldshöhle, doch schwankt die Individuenzahl dieser auch in hohlen Bäumen überwinterten Arten stark. Der Bestand der als gefährdet bzw. als vom Aussterben bedroht angesehenen Tiere scheint regional seit Jahren stabil zu sein.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die langjährige vorbildliche Betreuung der Linkenboldshöhle durch die OG Onstmettingen, welche ein hohes personelles und finanzielles Engagement erfordert, äußerst positiv auf die Bestandsentwicklung der überwinterten Fledermäuse ausgewirkt hat. Die Höhle ist für Besucher jährlich an Christi Himmelfahrt sowie am Tag des offenen Denkmals im September geöffnet; außerdem sind nach vorheriger Anmeldung Führungen für Gruppen möglich (Herbert Vötsch, Onstmettingen, Tel. 07432/22331). Vom 15. Oktober bis zum 15. April bleibt die Höhle zum Schutz der winterschlafenden Fledermäuse jedoch verschlossen!

Literatur: Arbeitskreis Kasten e.V. [Hrsg.]: *Die Linkenboldshöhle bei Onstmettingen. So war es in Onstmettingen* Heft 12. Albstadt 1994. Monika Braun & Fritz Dieterlen [Hrsg.]: *Die Säugetiere Baden-Württembergs* Bd. 1. Ulmer 2003.

Fransenfledermaus

Naturschutzarbeit des Schwäbischen Albvereins

Von Werner Breuninger, Naturschutzreferent,
und Gerd Schach, Hauptnaturschutzwart Süd

Der Schwäbische Albverein wählte diesmal einen ganz besonderen Rahmen für die Präsentation seines Jahresthemas: „Bei uns ist es schön - sorgen wir dafür, dass es so bleibt!“ Hoch oben auf dem Fernsehturm erläuterte Reinhard Wolf den anwesenden Journalisten den von ihm kreierten, bewusst optimistisch formulierten Leitspruch. Um allen Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen: Eine



Werner Breuninger

Pressekonferenz auf dem Stuttgarter Fernsehturm: Reinhard Wolf erläutert das Schwäbische Schichtstufenland

heile Welt verkündet der Schwäbische Albverein nicht, er will aber auf die immer noch verbleibenden Schönheiten unseres Landes dankbar hinweisen und für deren Schutz werben. Die umfassende Rundschau vom Turm, Reinhard Wolfs Erklärungen zu Geologie und Landschaft, konnten keinen passenderen Rahmen für die Erläuterung unseres Jahresthemas abgeben. Anschließend wurde das Gesehene und Gehörte zusammen mit Präsident Dr. Rauchfuß in luftiger Höhe bei einer Tasse Kaffee besprochen. Die Pressevertreter waren beeindruckt, welche Arbeitsleistung der Schwäbische Albverein mit seinen 579 Ortsgruppen und ca. 1 000 Naturschutzwarten für den Erhalt der Landschaft erbringt. Leider kommt dies in der überregionalen Presse oft nicht gebührend zum Ausdruck. Dieses Pressegespräch sollte wieder einmal einen Anreiz dazu geben.

Aktion „Hirschhalde/Laiberberg“ bei Schnaitheim bewahrt Heide vor dem Verbuschen

Als Beispiel eines Einsatzes für unsere schöne Landschaft sei die der Ortsgruppe Heidenheim genannt. Mit Unterstützung von Naturschützern der Ortsgruppe Oggenhausen befreiten sie in den Landschaftsschutzgebieten „Hirschhalde“ und „Laiberberg“ Heiden mit Magerrasen von Fich-

ten und Gehölzjungwuchs. Zunächst war der Landschaftspflegegruppe mit seinem erfahrenen Pflegegruppelänger Jörg Dessecker tätig. Die großen Bäume wurden mit Motorsägen gefällt, Hasel, Schwarzdorn und Hartriegel mit den Freischneidegeräten abgemäht und zum Abräumen hergerichtet. Die ehrenamtlichen Helfer trugen das Reisig zusammen und verbrannten es an zentralen Stellen. In drei



Katharina Sigle

Auch ein Pflegegruppe hat mal Pause: Jörg Dessecker, Tobias Marschall (ZDL) und Katharina Sigle (FöJ)

Einsätzen wurden 200 Arbeitsstunden geleistet. Die Mühe hat sich gelohnt, einmal für die Wanderer, die wieder einen freien Blick in diese schöne Landschaft haben und für die Schafe, die hier weiden können und damit einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege leisten.

Natur pur – Natur erleben mit allen Sinnen

Lebhaft ging es im vergangenen Sommer auf Burg Derneck zu. Dort haben sich 25 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren kurz vor Ende der Sommerferien zur Freizeit „Natur pur“ eingefunden, um auf spielerische Weise mit allen Sinnen Zusammenhänge der Natur zu erlernen und zu begreifen. Exkursionen mit Naturerlebnisspielen waren an der Tagesordnung, bei Geländespielen wurde die Gegend um Burg Derneck erkundet, und die nahe Lauter lud zum Planschen ein. Auch zu früher Stunde war die Gruppe unterwegs. Beim Morgengrauen ging es aus den Federn, um Wildtiere zu beobachten und dem vielstimmigen Vogelkonzert zu lauschen. Auf dem Stundenplan stand aber auch die praktische Arbeit, bei der die Kinder erlernten, weshalb die Pflege von Heiden so wichtig ist. Jörg Dessecker und sein Team erklärten auf einem Trockenrasen bei Gundelfingen ausführlich und für die Kinder gut verständlich die anstehenden Arbeiten. Nebenbei wurden mit dem poten-



Katharina Sigle

*Oben: Truppenübungsplatz Münsingen:
Die Natur muß Vorfahrt erhalten!
Links: Spaß bei der Freizeit „Natur pur“ –
planschen in der „Großen Lauter“*

tiellen Naturschützernachwuchs Blumen, Gräser, Bäume und Sträucher bestimmt und Käfer, Schmetterlinge und andere Tiere der Heide beobachtet. Ein abgerundetes Programm mit vielen positiven Eindrücken ging abends beim Feuerschein am Lagerfeuer zu Ende.

Truppenübungsplatz Münsingen – einmalige Chance für Großschutzgebiet auf der Schwäbischen Alb

Die Entwicklung um den Truppenübungsplatz Münsingen findet bei Naturschutzverbänden der verschiedensten Richtungen und selbstverständlich beim Schwäbischen Albverein große Aufmerksamkeit. Von allen wird die einmalige Chance erkannt, die sich nach Abzug der Truppen eröffnet: Eine Fläche von 6 700 ha könnte zum ersten Großschutzgebiet Baden-Württembergs werden (siehe Heft 4/2003). Ein Biosphärengebiet würde sich anbieten (nur sollte man für den landläufigen Gebrauch einen gefälligeren Zweitnamen finden!). Bisher gibt es im Land noch kei-

ne gesetzliche Grundlage für ein solches Biosphärengebiet. Die Regierungserklärung von Ministerpräsident Günther Oettinger stellt die Weichen. Alles sieht danach aus, dass die Zukunft des Truppenübungsplatzes in eine gute, in die richtige Richtung geht. Wenn hier alle naturschutztreibenden Vereinigungen an einem Strang ziehen und nicht eifersüchtig aufeinander schießen, wem die größeren Verdienste am Zustandekommen zufielen, dann ist schon dies eine Chance für den Naturschutz und ein Wert an sich. Ein Großschutzgebiet Truppenübungsplatz Münsingen wäre ein Geschenk für die Natur und für die Menschen des Landes. Für die Naturschützer wäre es ein großes Erfolgserlebnis und ein noch größerer Motivationsschub!

Der Naturschutz ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe im Schwäbischen Albverein und für die Menschheit überhaupt, auch wenn das oft nicht so gesehen wird. Wir hoffen, dass dies die neue Landesregierung wieder erkennt und den Naturschutz aus seinem derzeitigen Schattendasein herausführt. In diesem Sinne und mit dieser Hoffnung danken wir, auch im Namen unserer Hauptnaturschutzwarte Kurt-Heinz Lessig, allen herzlich, die uns in unserer Naturschutzarbeit vor Ort durch ihr außerordentliches Engagement unterstützt haben. Die Landschaftspflege ist, wie der Streifendienst, ein wichtiges Standbein, ja Aushängeschild unserer Naturschutzarbeit. Sie sind, wenn oft auch wenig spektakulär, unverzichtbar. Die Ausdauer, ja Beharrlichkeit, unserer Naturschutzwarte und ihrer Helfer, mit der sie ihre Heide oder ihren Magerrasen, ihre Obstbaumwiese, Hecke oder Trockenmauer erhalten bzw. wieder herstellen, ist bewundernswert. Ich wünsche und hoffe, dass dieses Engagement weitergeführt, ja ausgebaut wird, und dass unsere Aktivitäten im Verein und in der Öffentlichkeit mehr Anerkennung finden werden.

Schauplatz Eichtersheim

„Wenn die Leute fragen, lebt der Hecker noch?“. Heutzutage kann es einem in diesen volksdummlich verseuchten Fernseh-Hitparadenzeiten passieren, dass postwendend ein vielköpfiger Chor erschallt, um dann den Holzmichel zu besingen, jenen rätselhaften Waldschrat, der im Hit der Musikgruppe „Randfichten“ eine ziemlich undefinierbare Rolle spielt. Hauptsache Refrain, Hauptsache laut. Und dabei geht es bei dem Lied, von dem hier die Rede sein soll, um eine vollkommen andere, zudem historisch verbürgte Person: um Friedrich Hecker, einen der legendärsten deutschen Freiheitskämpfer von 1848.

Also: „Wenn die Leute fragen/ lebt der Hecker noch/ dann sollt ihr ihnen sagen/ ja, er lebet noch/ Er hängt an keinem Baume/ er hängt an keinem Strick/ er hängt nur an dem Traume/ der deutschen Republik!“ Das Heckerlied – jahrzehntelang hat es jedes Schulkind – zumindest im badischen – auswendig gekonnt.

Friedrich Hecker: im Jahr 1811 in Eichtersheim im nördlichen Kraichgau als Sohn des dortigen Rentammanns in gutbürgerliche Verhältnisse hinein geboren, promovierter Jurist, Rechtsanwalt und seit 1842 Abgeordneter in der Zweiten badischen Kammer – alles schien also bereitet für eine Karriere in den oberen Schichten der Gesellschaft. Ein angesehenere ehrenwerter Biedermann. So hätte sein Leben weiter verlaufen können. Es ist aber ganz anders gekommen. Denn Friedrich Hecker war in jenen unruhigen Zeiten nach dem Wiener Kongress, als die Begehrlichkeiten der alten Fürstenhäuser drohten, Deutschland wieder in absolutistischer Kleinstaaterei versinken zu lassen, zu einem der maßgeblichen Köpfe in der Demokratiebewegung geworden. Längst waren die Ideale der Französischen Revolution auch in Deutschland bekannt. Nie mehr wollte man sich bedingungslos unter die Regentschaft eines Fürsten begeben. Als Abgeordneter der zweiten badischen Kammer musste er zu seinem wachsenden Verdruss bald bemerken, dass man in den Parlamenten kein Stück voran kam. Spätestens seit dem Scheitern des Frankfurter Vorparlaments im Frühjahr 1848 hatte er für sich beschlossen, den radikalen Weg einzuschlagen, die Zeit des „Liberparlaments“ sei nun vorbei. „Hunderttausend Jahre/ währt die Knechtschaft schon/ Nieder mit den Hunden/ von der Reaktion!/ Fürstenblut muss fließen/ knüppelhadgedick/ Es lebe hoch die freie/ die deutsche Republik!“ Zusammen mit seinem Freund Gustav Struve rief Hecker am 12. April in Konstanz die Republik aus – am Tag danach zogen sie los, um mit grade mal vier Dutzend schlecht bewaffneter Idealisten eine revolutionäre Armee zu bilden. Immerhin wuchs der Zug auf mehrere hundert Leute an. Doch am 20. April sahen sie sich bei Kandern der Übermacht von 2000 Mann der Bundestruppen gegenüber – eine auswegslose Situation. Da forderte Hecker die gegnerischen Soldaten mit einer flammenden Rede auf, die Fronten zu wechseln. Tatsächlich entstand in deren Reihen erkennbar Unruhe, bis der General der Bundestruppen, Friedrich von Gagern, den ersten Schuss abfeuerte. Heckers



Gem. Angelbachtal

Die Gemeinde Angelbachtal, 1972 entstanden durch Zusammenschluss von Eichtersheim und Michelfeld, ist ein Barockdorf im Herzen des Kraichgau. Sehenswert sind das Wasserschloss und der Schlosspark sowie das barocke Gebäudeensemble von evangelischer Kirche, ehemaliger Schlosskirche und herrschaftlichem Rentamt, dem Geburtshaus von Friedrich Hecker.

Leute schossen zurück, der General wurde getötet, aber die Heckertruppe erlitt eine vernichtende Niederlage. Mit knapper Not gelang es Hecker, dessen Steckbrief nun überall aushing, in die Schweiz zu entkommen.

Später wanderte er nach Amerika aus, wo er im Sezessionskrieg als Offizier in der Armee der Nordstaaten noch einmal für die Freiheit und gegen die Sklaverei gekämpft hat. Schon zu seinen Lebzeiten ist er in Deutschland zur Legende geworden. Genauso wie sein Hut, der breitkrepelige „Heckerhut“, der damals gar als politisches Symbol galt. Freiheitsliebende Menschen, wie der badische Pfarrer und populäre Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob, haben diesen Heckerhut beständig getragen – als für alle sichtbares Zeichen ihrer Gesinnung.

In Heckers sehenswertem Geburtsort Eichtersheim (Gemeinde Angelbachtal) findet sich ein wunderschönes Wasserschloss, in dem heute das Rathaus untergebracht ist. Alljährlich wird im dortigen Schlosspark ein gut besuchtes mittelalterliches Ritterturnier ausgetragen.

Bei unserem nächsten Ausflug in die Landesgeschichte nähern wir uns mit der Neckarfähre einer Burg, von der aus der letzte Raubritter des Mittelalters einen atemberaubenden Blick über das Unterland und den Odenwald genossen hat. Hier ist er im Mitte des 16. Jahrhunderts auch gestorben. Der rauflustige Geselle hat sich durch einen ziemlich derben Ausspruch unsterblich gemacht, der später von Goethe zu einem Stück Weltliteratur verarbeitet worden ist. Wenn Sie wissen, wie der Burgbesitzer hieß, dann schreiben Sie Ihre Lösung bitte auf einer Postkarte an die Blätter des Schwäbischen Albvereins, Waldburgstrasse 48, 70563 Stuttgart. Einsendeschluss ist der 25. Juli 2005. Zu gewinnen gibt es Gunter Haugs Buch „Niemandes Mutter – Roman eines Lebens“.

Die Rätselfrage aus dem letzten Heft hat Waltraud Schmidt aus Vaihingen/Enz gewonnen.

Größtes archäologisches Freilichtmuseum Deutschlands

Pfahlbauten am Bodensee

Von Dr. Gunter Schöbel und Dr. Matthias Baumhauer

Am Nordufer des „Schwäbischen Meeres“, direkt gegenüber der Blumeninsel Mainau, liegen in der idyllischen Umgebung eines Landschaftsschutzgebietes die Pfahlbauten von Unteruhldingen. Das 1922 gegründete Museum, von dem aus schöne Wanderwege Richtung Birnau, Salem und Affenberg führen, ist das größte archäologische Freilichtmuseum Deutschlands. Hier kann der Besucher hautnah erfahren, wie der Alltag in der Jungsteinzeit vor 5500 und am Ende der Bronzezeit vor 3000 Jahren ausgesehen hat. Erst 2002 wurde es um ein Bronzezeitdorf mit fünf Pfahlhäusern erweitert. Neu seit Ende Mai 2005 sind das „Haus der Fragen“, in dem die 50 wichtigsten Fragen der Museumsbesucher zu den Pfahlbauten beantwortet werden, und der Historische Rundweg durch Unteruhldingen.

Was wissen wir von den Bewohnern der Pfahlbauten, die uns in den etwa 300 bekannten Uferdörfern rund um die Alpen fast immer nur indirekt über die zurückgelassenen Zeugnisse begegnen? Der Mensch der Pfahlbauten hat selbst keine schriftlichen Quellen hinterlassen. Da zudem aussagekräftige Gräberfelder fehlen, liegt hier noch vieles im Dunkeln. Aus der Quellenlage umgebender Regionen und wenigen bildlichen Darstellungen lassen sich dennoch einige Details fassen. Die Menschen der Pfahlbaustationen, die in Dörfern mit bis zu 500 Einwohnern lebten, wa-



Luftaufnahme vom Pfahlbaumuseum Unteruhldingen am Bodensee

ren Bauern, Viehzüchter und Fischer. Sie verhandelten ihre Produkte in weit entfernte Gebiete und verständigten sich in einer uns unbekannt Sprache. Selten sind archäologische Glücksfälle wie „Ötzi“, der Mann aus dem Eis oder mumifizierte Bestattete, die wir aus Russland, den Wüsten Chinas oder aus Ägypten kennen und die - mit modernen Methoden untersucht - einen tieferen Einblick in das Leben dieser Menschen ermöglichen. Der Regelfall für die Archäologie sind die unscheinbaren Hinweise, die, wenn sie archäologisch-kriminalistisch gesammelt werden, ein spannendes Mosaik an Informationen zu den Menschen ergeben, die an den Voralpenseen vor Jahrtausenden gelebt haben.

Die ist der Arbeitsbereich der Unterwasserarchäologen, die an der Ostsee, am Starnberger See oder am Bodensee unterwegs sind. Am Bodensee gibt es eine eigenständige Unterwasserarchäologie seit über 20 Jahren. Doch hier ist immer weniger von den Resten dieser Dörfer aus der



Ausflugsziel für Familien: Pfahlbaumuseum am Bodensee

Jungsteinzeit und der Bronzezeit zu finden. Die Schlamm-schichten, die zur Konservierung der Siedlungen über Jahrtausende gesorgt haben, werden durch den stärkeren Wellengang und durch die Verbauung am Sees abgeschwemmt. Die Folge ist verheerend. Die Reste der damaligen Siedlungen werden unwiderbringlich zerstört, ein für allemal.

Wie sah sich der Mensch selber?

Ritzzeichnungen, die Hände und Füße zeigen, sind zum Beispiel von den Felsbildern aus dem Val Camonica nördlich von Brescia in großer Zahl bekannt. Oft werden Menschen mit übergroßen Händen dargestellt, als ob sie beten würden, auch sind Kampf-, Arbeits-, Jagd- und Tanzszenen vertreten. Sie tragen flächige und bunte Textilmuster, Hemden, Röcke, Gürtel, Kopftücher, Hüte und Helme. Punktierungen mit weißer Farbe zwischen Brüsten an einer steinzeitlichen Hauswand in Ludwigshafen am Bodensee deuten darauf hin, dass auch Frauen tätowiert waren.

Hemden, Leggings, grobe Mäntel aus Lein und Lindenbast, Schuhe und Hüte - das ganze Spektrum der Kleidung ist über die Fragmente aus der Jungsteinzeit überliefert. Enge Fadenzahlen lassen bereits feine Stoffe erkennen. In der Bronzezeit ist neben einer wohl durchgängigen Leder- und Fellkleidung vermehrt eine wollene Mode mit Wickelröcken, Umhängen, Kleidern und Lederschuhen zu erschließen. Nicht nur Sandalen, sondern auch Schnabelschuhe sind belegt.

Von was lebten die Menschen in den Pfahlbausiedlungen?

Eingebrannter Getreidebrei und verschrumpelte Brote deuten auf die Hauptnahrung hin. Hartweizen sowie Einkorn, Emmer und Gerste waren in der Jungsteinzeit, Gerste, Dinkel und Hirse in der Bronzezeit die wichtigsten Getreidesorten. Hülsenfrüchte wie Erbse, Bohne, Linse lieferten das pflanzliche Eiweiß, Lein, Leindotter und Schlafmohn spendeten die pflanzlichen Öle. Für die Vitaminversorgung gab es Äpfel und Beeren, Nüsse kamen in den Sammelkorb. Fisch und in wechselnden Anteilen Rind, Schwein und Schaf



Taucher-Archäologe bei der Arbeit

bzw. Ziege stellten neben dem Hirsch, dem Bären und dem Ur die Proteinversorgung sicher, auch Milch und Käse waren von Bedeutung. Eine Besonderheit stellt der aus Arbon nachgewiesene häufige Verzehr von Grasfröschen dar, der allerdings als Zwischenwirt des Fischbandwurms nicht nur Kulinarisches für den Menschen bereithielt.

„Ötzi“, der Glücksfall

Einen vollständigen Eindruck eines Menschen aus der Pfahlbauzeit gibt der Mann vom Hauslabjoch, besser bekannt unter dem Namen „Ötzi“. Schuhe, Leggings, Lendenschurz und Fellweste zeigen mit der Bärenfellkappe und dem hervorragend konzipierten Rucksack, wie eine Hochgebirgsausrüstung vor 5000 Jahren ausgesehen hat. Leider reichte sein survival-kit nicht, seine Krankheiten und seine schwere Schussverletzung unter dem linken Arm zu überstehen. Er erfror nach einem Kampf. Bogen und Pfeile, Messer und Dolch sind in ähnlichen Stücken auch aus den Pfahlbauten und aus den Moorsiedlungen des Raumes bekannt. Selbst sein Kupferbeil ist nahezu identisch aus Unteruhldingen am Bodensee belegt. „Ötzi“ war etwa 160 cm groß, 50 kg schwer und hatte Schuhgröße 38. Seine Augen waren blau, seine dunkelbraunen welligen Haare 9 cm lang. Er war etwa 45 Jahre alt und hatte Parasiten. Zu seinen letzten Mahlzeiten dürften Einkorn, Steinbock und Gemüse gehört haben, die in ihm gefunden wurden.



Ötzi, der Mann vom Hauslabjoch, lebte in der Pfahlbauzeit. Ähnliche Waffen, wie er sie trug und die hier auf einer Nachbildung zu sehen sind, fand man aus den Pfahlbauten und Moorsiedlungen am Bodensee.

Lebens- und Leidensgeschichte der Pfahlbaubewohner

Wie war es um die Gesundheit bestellt? Das Krankenblatt des Steinzeitmenschen ist lang und erschütternd, das Leben war oft entsprechend kurz: Mangel an den Vitaminen A und D sowie Eisenversorgung, Wachstumsstörungen infolge Mangelernährung, Infektionskrankheiten, gebrochene und verkrüppelte Gliedmaßen, Spuren von Schädeloperationen, der Tod im Kindbett. Viele Kinder und Jugendliche prägten das Bild der jungen Dorfgemeinschaften, in der 40-Jährige bereits alt und 16-Jährige schon erwachsen waren. Doch es gab auch alte, gesunde und große Menschen. Ein Gräberfeld der Spätbronzezeit bei Neckarsulm wies etwa 50 Menschen auf, deren Alter von 16 bis 60 und deren Größe von 160 bis über 180 cm reichte.

Was gibt es in den Pfahlbauten zu sehen?

Das 20 Pfahlbauhäuser umfassende Freilichtmuseum in Unteruhldingen zeigt anschaulich, wie der Alltag der Pfahlbauern bei uns vor Jahrtausenden ausgesehen hat. In den vier nachgebauten Dörfern können die Besucher sehen, riechen und erleben, wie es bei den ersten Bauern, Händlern und Fischern am Bodensee ausgesehen hat. Hier dürfen Besucher auch mal Waffen und Werkzeuge in die Hand nehmen, die aus Steinen, Knochen und Geweih nachgebaut worden sind. Interessantes, Amüsantes und Neues erfahren die Besucher auf den geführten Rundgängen zum Leben und über die Umwelt, die es damals gegeben hat. Seit Mai finden die Besucher viele Antworten in dem neu eröffneten „Haus der Fragen“, das im Zuge des EU-geförderten Projektes Kultur 2000 „Delphi“ in Unteruhldingen eingerichtet wurde. Wer wissen will, welche Fragen an die Archäologen aus ganz Europa so gestellt werden, kann sich



Nachgebildete Waffen (aus Stein, Geweih und Knochen) darf man auch mal in die Hand nehmen.

auch online unter der neuen Internetplattform www.exarc.net informieren. Zu dem neuen Projekt „Delphi“ gehört auch der neue Historische Rundweg, der durch den Ort Unteruhldingen führt. Der rund zwei Kilometer lange Rundweg eignet sich hervorragend als Spaziergang nach einer Auto- oder Zugfahrt; man kann ihn auch in einer kürzeren Variante abgehen.

Noch bis Oktober 2005 zu sehen ist die Sonderausstellung zum Thema „Mensch“.

Pfahlbaumuseum, Strandpromenade 6, 88690 Unteruhldingen, Tel. 07556/8543, Fax 07556/5886, info@pfahlbauten.de, www.pfahlbauten.de. Öffnungszeiten: Bis 31. September täglich geöffnet von 8-18 Uhr, im Oktober von 9-17 Uhr, November, März Sa, So, Fei 9-17 Uhr, Februar So 10-16 Uhr

Das neue Gesicht auf der Jugendgeschäftsstelle



alle: Albvereinsjugend

Mein Name ist Dorothea Witek, und ich habe am 17. Mai 2005 die Nachfolge von Oliver Rademann als Jugendbildungsreferentin angetreten. Ein schönes Wanderfoto mit dickem Rucksack kann ich leider im Moment nicht bieten, zu schnell ging alles in den letzten Wochen: Umzug und los geht's. Damit Ihr trotzdem wisst, welches Gesicht sich hinter diesem Namen verbirgt, haben wir gleich mal eine Fotosession veranstaltet.

Aufgewachsen bin ich auf der Ostalb und kam dort dank meiner Eltern in den Genuss einiger Albvereins-Familienwanderungen. Doch nach dem Abi zog mich in die Ferne, wo ich dann auch 13 Jahre lang war. Zuerst stand Frankreich auf dem Programm, dann habe ich an der Georg-Si-

mon-Ohm-Fachhochschule in Nürnberg Sozialwesen studiert und zwischendurch noch ein Praxisjahr in Frankreich und ein halbes Jahr in Italien verbracht. Während dieser Zeit habe ich bei verschiedenen Vereinen in Nürnberg und in Frankreich internationale Jugendfreizeiten betreut und als Dolmetscherin begleitet. Schließlich bin ich dann in Köln gelandet, wo ich fünf Jahre lang als pädagogische Mitarbeiterin beim Internationalen Fahrten- und Austauschdienst der Kath. Landjugendbewegung für internationalen Jugendaustausch mit Schwerpunkt deutsch-französisch verantwortlich war.

Doch der Südwesten lockte, die Alb lässt einen dann doch nicht so leicht los. Und so passte schließlich eins zum anderen: Ich wollte gerne bei einem Jugendverband auf regionaler Ebene arbeiten, bin gern draußen unterwegs, hab eine kleine Schwäche für Volkstanz, und es hat geklappt. Ich kann mich nun auf alles freuen, was mich bei euch erwartet, und habe bestimmt manches im Gepäck, was für euch interessant ist.

Das war nun mein zweiter Tag bei der Albvereinsjugend. Die vielen Informationen türmen sich noch etwas ungeordnet in meinem Kopf und wollen sortiert werden. Zu tun gibt es einiges, z. B. die Vorbereitungen für das Jahresmotto 2006 „Gemeinsam unterwegs“ und davor natürlich noch alles, was der Sommer so bringt: zum Einstieg der Vorbereitungslehrgang für die Zeltlager und dann geht's weiter mit Albvereinsfest und Fuchsfarmfestival. Gelegenheit genug, um sich mal persönlich zu begegnen. Natürlich bin ich nun auch auf der Geschäftsstelle zu erreichen, habe ein offenes Ohr für alle Fragen zu Gruppenstunden, Freizeiten, Ideen und Projekten und werde euch nach Leibeskräften unterstützen. (Tel. 0711/22585-29, dorothea.witek@s-alb.org)

Ich bin gespannt darauf, euch so nach und nach kennen zu lernen, und freue mich auf unsere Zusammenarbeit.

Dorothea Witek, Jugendbildungsreferentin

Freizeiten der Schwäbischen Albvereinsjugend

Die Sommerferien werden heiß

Eine weite Anreise ist die beste Voraussetzung für tolle Sommerferien. Irrtum! Letzte Chancen auf erlebnisreiche und ungewöhnliche Sommerferien in Baden-Württemberg gibt es bei der Schwäbischen Albvereinsjugend.

Am 14.8. startet mit dem Zeltlager für 13- bis 17-jährige auf der Fuchsfarm bei Albstadt-Onstmettingen einer der Höhepunkte des Feriensommers: ein furioser, zweiwöchiger Rundumschlag aus Unternehmungen im Gelände, Partys, Spass und Kreativ-Workshops, bei dem kein Auge und kein T-Shirt trocken bleiben. Außerdem ist eine Seilaktion

geplant, bei welcher Mut und Gleichgewicht gefragt sind. Hauptprogramm punkt wird eine Überraschung sein. Das Zeltlager ist auch nur für die erste Woche buchbar.

„Das Spektakuläre beginnt gleich vor der Haustür.“ Dieses Motto gibt die Richtung unserer landeskundlichen Entdeckungsreise „Stadt-Land-Fuß“ vor. Vom 22.–26.8. können Neugierige zwischen 14 und 17 Jahren alte und neue Geheimnisse zwischen Alb, Bodensee und Schwarzwald auf ungewöhnliche Weise kennen lernen – besonders dort, wo Landschaft und Unterkunft besonders schön sind.



Zwischen dem 7. und 20.8. verwandelt sich die mittelalterliche Burg Derneck zum „Adventure Center im wilden Süden“. Mit Kanutrips, einem großen Burgfestival, aufregenden Outdoor-Aktionen, Partys, interaktivem Tagebuch und hohem Spaßfaktor geht es auf eine außergewöhnliche Zeitreise zwischen der Magie des Mittelalters und Gegenwart.



Kurz bevor die Schule beginnt, haben 10- bis 14-Jährige vom 4.-7.9. die Chance, eine bunte und ganz andere Welt kennen zu lernen: „Natur Pur“ – der Name ist Programm! Wer beim praktischen Naturschutz Interessantes über Pflanzen und Tiere erfahren will, sich bei turbulenten Geländespielen austoben möchte und abends gerne am Lagerfeuer sitzt, ist hier garantiert richtig.

Nähere Informationen und das vollständige Angebot erhalten Sie über die Jugendgeschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend, Tel. 0711/22585-74 oder im Internet www.s-alb.org.

Unterwegs mit GPS, Karte und Kompass

Am Samstag, den 26. Februar, waren 11 Jugendliche und vier Erwachsene der Schwäbische Albvereinsjugend aus Oberkochen unterwegs mit Wanderkarte, Kompass und GPS. Erstes Etappenziel war das „Gutknechts Schdoile“, welches am Weg Richtung Maria Eich bei Aalen-Ebnat liegt (Endpunkt der Tour war Bahnhof Oberkochen). Mittels Wanderkarte kann dieser Gedenkstein (ist auch als solcher in der Karte eingezeichnet) sehr gut gefunden werden. Andererseits wollten die Jugendlichen erste Erfahrungen mit „GlobalPositioningSystem“ sowie weitere Erfahrungen mit dem Kompass machen.

In Anbetracht der Wetterlage (zu hoher Schnee im Wald) verzichtete die Gruppe mit dem Kompass darauf, den Weg mittels Kompass quer durch den Wald zu suchen, sondern nordete sich jeweils an einer Wegkreuzung neu ein. Mittels des GPS (wichtige Punkte sind über die Satelliten schon vorgegeben z. B. Oberkochen, Bahnhof, B19, Eisenbahnlinie) konnten die Jugendlichen einerseits zur späteren Orientierung für den Rückweg sog. Wegpunkte im System einmelden, andererseits zeichnet das GPS die zurückgelegte Route auf, so dass auch anhand dieser Route später eine weitere Navigation möglich war. Das GPS bietet diverse Orientierungsmöglichkeiten (Kompass, Wanderkarte inkl. Höhenmeter, Tacho und Kilometerzähler). Außerdem ermöglicht es eine Orientierung vorzuberechnen; z. B. durch Erstellung einer „GOTO-Route“ (Ein eingemeldeter Wegpunkt bzw. anhand der Koordinaten zu ermittelnder Wegpunkt kann als späterer Ziel- oder Orientierungspunkt verwendet werden). Das GPS ermittelt dann die direkte Route dazu. Informationen erhält das GPS von 24 die Er-



A. Ludwig

de umkreisenden Satelliten. Interessant für die Jugendlichen wie für die Erwachsenen war, dass im Gegensatz zum Höhenmesser – die Höhe wird dort durch den Luftdruck ermittelt – es keine Abweichungen gibt, ja auch nicht geben kann.

Die Nutzung eines GPS kann erweitert werden, wenn eine Wanderkarte in CD-ROM-Format auf das GPS-Gerät geladen wird. Darin sehen die Albvereinsjugendlichen auch Potenzial für eine weitere Stärkung ihrer Jugendarbeit. (PC-Freaks sind hier gefragt). Alle waren sich einig, dass ein GPS für die Jugendgruppe her muss (Das GPS war von der Stiftung Wanderjugend den Jugendlichen zu einer Schnuppertour zur Verfügung gestellt worden).

Hans Peter Wolf

1. Schwäbische Kulturwoche

Von Maren Stauber



Norbert Nagel



alle restlichen: Karl-Heinz Elissaesser



Norbert Nagel



Im Harfenbaukurs mit Eric Kleinmann wurden acht Balinger Harfen gebaut (links). Die Kinder glänzten mit ihren selbst gebauten Gitarren und Klickorgeln (oben). Hoch im Kurs: der Dudelsackkurs mit Ingmar Seiwerth (unten).

Die erste richtige Feuertaufe bestand das erweiterte Schwäbische Kulturzentrum des Schwäbischen Albvereins in Frommern Ende März: 70 Teilnehmer besuchten die erste Schwäbische Kulturwoche im Haus der Volkskunst und im Jetterhaus. Angeboten wurden Seminare „Dudelsack für Anfänger“, „Schwäbisch Kocha“, Weißzeug-Näherei, Harfenbaukurs, Tanzen und Singen, Kinderprogramm, Ausflüge und Exkursionen. Ein Bericht von Maren Stauber (12).

1. Tag: Die Anreise war von jedem unterschiedlich, je nachdem, wo man wohnt und wie früh man losgefahren ist.

2. Tag: Es gibt verschiedene Kurse, die man machen kann, zum Beispiel Schwäbisch Kocha, Sackpfeife spielen, Nähen, Kinderprogramm. Im Kinderprogramm machen wir Musikinstrumente, z. B. Klickorgel, Klanghölzer, Gitarre, Trommeln, Holzklarinetten, Rasseleier. Alle Instrumente machen tolle Töne.

An dem Tag sind wir auch gewandert. Zu einem Hof, wo es zwei Lamas gab, drei Esel, Tauben und Hühnerarten ohne Ende, ganz, ganz viele Kaninchen, ganz, ganz kleine Kaninchen, drei oder vier Pfaue. Und dann sind wir zu einem Dorf gewandert, wir mußten den Berg (Böllat) hoch laufen. Pooh! Das war anstrengend. Aber wir haben es geschafft. Am Abend haben wir Instrumente vorgestellt bekommen. Am dritten Tag haben wir einen Ausflug auf Burg Hohenzollern und ins Badkap gemacht. Manche waren nicht da-



bei, sie mußten Harfe bauen. Am Abend war eine Märchen-erzählerin da, die das Märchen vom Stricknadelkätzchen erzählte.

4. Tag: Manche wollten wandern. Ja, sie sind auch gewandert. Zum Lochen. Der Spinnkurs war den ganzen Tag lang. Helen, Jakob und Eva haben zum ersten Mal Dudelsack gespielt. Aber schlimm hat es sich gar nicht angehört.

5. Tag: Am Morgen waren wir Kinder bei Pferden. Bei fünf Stück.

Am Ende kostete die Freizeit jedem ein Lächeln! Der Abschied fiel aber trotzdem schwer.

... auf den Kleinkunst- bühnen des Schwäbischen Albvereins

Alle Buchungen der auf dieser Seite
vorgestellten Künstler können erfolgen über
die Mundartgeschäftsstelle – Helmut Pfitzer
Tel 0711 22585-17 Fax -92

E-mail: finanzen@schwaebischer-albverein.de

Fordern Sie dort auch das ausführliche Jahresprogramm
für unsere Mundartbühnen an.

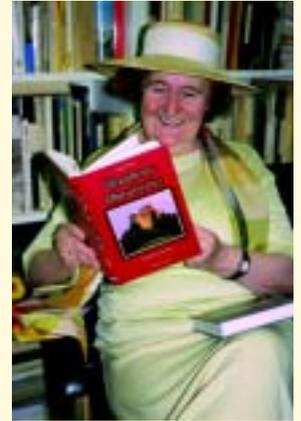
Alle Veranstaltungen finden sie auch im Internet:
www.schwaebischer-albverein.de ⇒ Aktuelles ⇒
Kleinkunstabühnen

Sigrid Früh zum 70. Geburtstag

Wenn man diese Frau kennt, glaubt man es nicht: Sigrid Früh feiert ihren 70. Geburtstag. Ihr Temperament, ihre sprühende Vitalität strahlt ihr Alter Lügen. „Die zur Zeit wohl bekannteste Märchenerzählerin Deutschlands“ (Neue Züricher Zeitung) reist nach wie vor durch ganz Deutschland und die Schweiz und erfreut Jung und Alt mit ihren Sagen und Märchen. Darüber hinaus ist sie seit 1997 als Vorsitzende des mund.art e.V., in dem sich Künstler und Förderer der Schwäbischen Mundart zusammengeschlossen haben, unermüdlich aktiv. Sigrid Früh ist 1935 als Nachfahrin von Justinus Kerner bei Ludwigsburg geboren. Sie studierte Germanistik und Volkskunde in Tübingen und Zürich. Schon bald entdeckte sie ihre Gabe, das Publikum mit ihren Sagen und Märchen zu fesseln. 1982 organisierte und leitete sie die Tagung der Europäischen Märchengesellschaft „Die Frau im Märchen“. Dieser Kongress bewirkte eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Frauengestalten in Märchen und Mythen. 1994 organisierte und leitete sie zusammen

mit Wolfgang Schulze die Tagung im Elsass „Essen und Trinken im Märchen“. Darüber hinaus hat sie weit über 30 Bücher über Sagen und Märchen veröffentlicht, einige sind regelrechte Bestseller. Der Schwäbische Albverein ist ihr besonders dankbar, dass sie 2004 als Schirmherrin beim 1. Barden- und Dichtertreffen auf dem Eschelhof fungierte. Mit ihrem Charme, ihrer unvergleichlich engagierten und couragierten Art nimmt sie alle, ob Publikum, Künstlerkollegen oder Veranstalter gefangen. Der Schwäbische Albverein gratuliert Sigrid Früh zum runden Geburtstag sehr herzlich. Wir alle wünschen uns noch viele Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit, viele Begegnungen, viele Vorträge und noch so manches neue Werk.

Helmut Pfitzer



Französisches Schwäbisch

Herbert Hummel, Albvereinsmitglied aus Blaubeuren, ist in diesem Frühjahr verstorben. Der passionierte Germanist hat den „Blättern“ eine kleine Serie über französische Wurzeln des schwäbischen Dialekts hinterlassen, die mit diesem Beitrag beginnt und in den folgenden Heften fortgesetzt wird.

Seit alters ist bekannt, dass die deutsche Sprache besonders aufnahmefähig für Begriffe aus anderen Sprachen ist, die Fülle der Lehn- und Fremdwörter aus dem Lateinischen, dem Italienischen, dem Griechischen ist mehr als erstaunlich, und ein Blick auf die Mode und Werbebranche bestätigt dies voll und ganz – zur Zeit ist das Englische „en vogue“ mit zum Teil ganz wunderförmigen Wortgetümen: Wenn also ein rühriger Bäcker auf der Alb mit der Zeit und „Denglisch“ gehen will, so tauft er seine altehrwürdige Backstube in einen „Back-Shop“ um. Er erreicht damit vielleicht bei seinen schwäbischen Kunden, dass er „uptodate“ sein will, aber sollte ein waschechter „englishman“ dort vorbei kommen, so würde der möglicherweise zögern, im „Back Shop“ etwas zu kaufen, denn er sucht bestimmt eine „bakery“, wenn er eine schwäbische Spezialität – eine Brezel – von der er im Reiseführer las, versuchen will. Mit einem „Back Shop“ kann er nichts anfangen – ein Laden, in dem Hintern verkauft werden? Well – sind schon komisch, die Schwaben!

Im Ausland wird gerne über die Mühe der Deutschen gespottet, soviel wie möglich dem Fremden anzupassen, die Franzosen sagen zu München „Munique“ und zu Aachen „Aix-la Chapelle“, die Italiener zu Stuttgart „Stoccarda“ – hingegen gälte ein Deutscher, der „Bordo“ anstelle Bordeaux schriebe, bei uns als ein ausgemachter Banause. Schweigen wir ganz von auf französisch getrimmten Speisekarten, die oft voller Fehler stecken, aber Französisch muss sein!

Fast alle Sprachen der Welt haben ihre Spuren im Deutschen hinterlassen, besonders einflussreich war das Französische, dessen Wortschatz sich fest im Deutschen behauptet hat, sei es in der Mode (Weste, Kostüm, Frack, Bluse, Rock), bei Möbeln (Chaiselonge, Sofa), beim Essen (Gelee, Torte, Haschee, Menu, Kompott), im Haus (Parterre, Etage, Terrasse), in der gehobenen Gesellschaft (Dame, Palais, Salon, amüsieren); auch sind die Dienstgrade der deutschen Offiziere dem Französischen entlehnt.

Mitunter gab es in Deutschland Bemühungen, sich (wie heute gegen das Denglisch) der vermuteten oder tatsächlichen Sprachüberflutung gegenüber zu wehren. Die Reichsregierung im ersten Weltkrieg schaffte den Perron ab, und erfand dafür den Bahnsteig, aus dem Billett wurde die Fahrkarte (leider wird diese heute zum Ticket), aus dem Trottoir wurde der Bürgersteig, der Conducteur zum Schaffner.

Oha - sagte man da im Schwabenland, das geht zu weit, das geht gegen eine unserer Nationalhymnen, denn hierzulande hat man mehrere! – also blieb es hier beim Kondukteur, beim Billett und auch beim Trottwar – und das nicht nur im Volksgesang!

Ja, und da sind wir beim Thema – es gibt im Schwäbischen einen besonderen Bezug zur französischen Sprache, der nur den der schwäbischen Mundart kundigen Menschen zugänglich ist – auch Franzosen verstehen die schwäbischen Wörter nicht, obgleich sie ohne Zweifel aus Frankreich stammen. Manche Schwaben haben sich eingebildet (der Verfasser gibt es zu), dass sie infolge des schwäbischen Näsels leichter des Französischen mächtig werden könnten – ein arger Trugschluss! Man hat übrigens einmal den hiesigen Dialekt vom Portugiesischen ableiten wollen bzw. umgekehrt, das war gewiss eine arge Verirrung der Sprachwissenschaft! In ein paar Folgen in den „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ soll über den Einfluss des Französischen auf die schwäbische Mundart berichtet werden.



Der Steinkrebs, ein heimisches Krustentier

Mancher der älteren Wanderfreunde wird in seiner Jugendzeit beim „Krebseln“ nicht nur einmal gezwickt worden sein. Wer wissen wollte, ob und wo Krebse ihren Tageseinstand haben, musste mutig in Uferhöhlungen oder unter Steinen im Bach nachforschen. Heute ist es schon ein kleiner Glücksfall, wenn eine der heimischen Krebsarten gesichtet wird. Krebse, die dem Fischereirecht unterliegen, hatten einmal nicht geringe wirtschaftliche Bedeutung. Darauf weisen so manche als Krebsbäche bezeichneten Fließgewässer in unserer Landschaft hin. Doch mit der „Auffrischung“ der übernutzten Bestände Mitte des 19. Jahrhunderts mit fremden Arten wurde auch die so genannte Krebspest eingeschleppt. Mit dem fatalen Resultat, dass ca. 90 % der Krebsbestände dahingerafft wurden. Nur in abgelegenen Bachoberläufen haben kleine Populationen überlebt. Von hier aus haben sich diese Restvorkommen im Laufe von 150 Jahren etwas erholt. Dazu haben auch die Bemühungen um bessere Wasserqualität in letzter Zeit beigetragen. Zum Glück, denn die Krustentiere zählen mit zu den ältesten Tierformen der Erdgeschichte. Es würde etwas fehlen in unserer Gewässerfauna. Ihre Fossilgeschichte lässt sich bis in die Zeit vor rund 500 Millionen Jahren zurück verfolgen. Unsere heimischen Arten gehören zum artenreichen Stamm der Krebstiere,

die mehrheitlich im Meer zuhause sind. Nur wenige Spezies haben das Süßwasser und somit das Land erobert. Neben dem Edelkrebs hat nur der Steinkrebs eine weitere Verbreitung erlangt. Diese aber ist bisher nur mangelhaft im Land bekannt. Fest steht nur, dass er als südosteuropäische Art an Main und Rhein seine Nord- und Westgrenze hat.

Unbeeinflusste Waldbäche mit kiesigem Untergrund und hohl aufliegenden Steinen sowie versteckreichen Ufern sind typische Lebensräume des Steinkrebsses. Er gilt daher als guter Indikator für gute Gewässergüte.

Krebse sind Gliederfüßer. Die heimischen Arten sind Zehnfüßkrebse, weil auch die Scheren zu den Beinen gezählt werden. Die Gliedmaßen werden zum Laufen, Schwimmen, Graben, zur Abwehr und Fortpflanzung und zur Nahrungsaufnahme eingesetzt. Der Steinkrebs ist mit 8 bis 10 cm Länge nur halb so groß als der Edelkrebs. Er wurde früher als dessen Kümmerform betrachtet. Weißliche Beine und das schmale walzenförmige Kopfbruststück kennzeichnen den Steinkrebs.

Außerdem verlaufen bei diesem die Leisten zwischen den Augen nicht parallel, sondern nach hinten auseinander. Die Atmung im und außerhalb des Wassers ermöglichen Kiemenorgane. Jungkrebse entwickeln sich ohne Larvenstadium bereits im Ei zum fast fertigen Tier. Aber erst nach vielen Häutungen im Laufe von drei Jahren ist das Erwachsenenstadium erreicht. Krebse ernähren sich als Allesfresser von Kleintieren, Aas und abgestorbenen Pflanzenmaterial, und gelten darum als Gesundheitspolizei unserer Fließgewässer. Nicht zuletzt wegen dieser ökologischen Bedeutung ist der Steinkrebs nach dem Artenschutzgesetz besonders geschützt. Nach der europäischen Gesetzgebung Natura 2000 wurde er sogar in die Liste der prioritären Arten aufgenommen. Es ist zu wünschen, dass die Krebsbestände sich noch weiter erholen, damit auch der heutigen Jugend das Naturerlebnis einer Krebsbeobachtung zuteil wird.



K.H. Lessig

Ein Steinkrebs in seinem natürlichen Lebensraum, einem Keuperbach

FORUM

Fünf-Tages-Tour auf dem Neckarwanderweg

Wandern liegt voll im Trend. Viele Strecken gibt es in Baden-Württemberg quasi vor der Haustüre. Eine der erst seit kurzem besser ausgebauten Strecken führt vom Neckar-Ursprung in Schwenningen bis nach Horb. Fünf Tage auf dem Neckarwanderweg sollen vom 29. August bis 2. September für die Teilnehmer einer vom Schwäbischen Albverein organisierten und geführten Tour zu einem wunderbaren Gemeinschaftserlebnis auf Schusters Rappen werden. Der Schwarzwälder Bote begleitet diese Tour und stellt die 82 Kilometer lange Wanderstrecke vor. Sie führt vom Schwenninger Moos aus nach Deißlingen und über Rottweil, Epfendorf, Sulz nach Horb. Genannt sind jeweils

die Etappenorte. Der Schwierigkeitsgrad der Strecken wird von leicht bis mittel angegeben. Die reine Gehzeit an den fünf Tagen wird zusammen bei 22 Stunden liegen. Die längste Etappe von Epfendorf bis nach Sulz ist 25 Kilometer lang.

An den Wanderungen kann jeder teilnehmen, der morgens an den Wandertagen am Startort ist und die Tagespauschale von € 3 (am 5. Wandertag € 5) für Führungen, Eintritt und sonstige Unkosten entrichtet. Die Startzeiten liegen zwischen 10.15 Uhr am ersten und 8.30 Uhr am letzten Tag, sind also moderat. Eine Anmeldung ist für die Tageswanderer nicht erforderlich. Es ist gewährleistet, dass so-

wohl zum Start als auch am Abend vom Etappenzielort aus der Ausgangsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann.

Für Personen, die während der ganzen fünf Tage dabei sein wollen, gibt es einen Sonderservice für Übernachtungen mit Gepäcktransport. Den Wanderern wird empfohlen, ein Rucksackvesper mitzunehmen, mit Ausnahme am vierten

Wandertag. In Glatt ist nach der Führung im Wasserschloss ein gemeinsames Mittagessen in einem Restaurant vorgesehen. In Horb ist am Freitag, 2. September, ein Empfang durch einen Vertreter des Oberbürgermeisters vorgesehen. Anmeldungen bitte bei Adolf Schweizer, Hafnerstraße 29, 78056 VS-Schwenningen oder per E-Mail AdolfSchweizer@aol.com.

Bachritterburg Kanzach

Der Juli in der Bachritterburg Kanzach bei Bad Buchau, einer nachgebauten Burg aus dem Spätmittelalter, die zum ArchäoPark Federsee gehört (siehe Heft 6/2004), bietet allerlei Neues aus der weiten Welt des Mittelalters. Den Start macht unser Höhepunkt des Jahres, das große Sommerfest mit *Historia Vivens 1300* am 9. und 10. Juli. Die Gruppe wird - vorausgesetzt die verwaltungstechnischen Hürden werden überwunden - erstmals in Deutschland den Nachbau der ältesten Kanone Europas zeigen. Die Pfeilbüchse, deren Existenz durch ein Geschoss von Burg Eltz am Rhein bereits Ende des 13. Jahrhunderts nachgewiesen werden kann, verschoss Eisenpfeile. Außerdem wird Ritter und Archäologe Andreas Bichler seine Ritterrüstung, seine Armbrust und vor allem seine holde Burgdame mitbringen. Neben Textilhandwerk, Koch- und Backdemonstrationen ist vor allem der Knochenschnitzer interessant. Heute kaum noch vorstellbar, fertigt er aus dem Abfall der Tiere kleine Kunstwerke - etwa einen kunstvoll verzierten Taschenspiegel.

Am Monatsende, vom 30. bis 31. Juli wird dann in der dörflichen Niederadelsburg Stadtluft zu spüren sein. Die rheinländischen Gruppen „circa 1310“ & „Tempora Nostra“ führen in die Welt der Kölner Kaufleute, der Heilkundigen und der mittelalterlichen Gourmetköche. Begleitet wird der Reigen vom beständigen Schlag eines Schmiedes - und vermutlich wird auch ein Schuhmacher seine Kunst vorführen.

Die Bachritterburg steht im August im Zeichen der Kinderferienprogramme. Es startet am 7. August mit einem „Rittergeschichten“-Nachmittag. Am 10. August kann dann - nach Voranmeldung unter T.: 07582-930440 - ein Tag auf



Bachritterburg

der Ritterburg verbracht werden - natürlich mit mittelalterlichem Mittagsmahl! Am 21. August werden dann nachmittags Lederbälle gebastelt; die kleinen Vorläufer unserer Fußbälle! Und am 28. August bietet

ein Kinder-Turnier die Möglichkeit, sich im Lanzenstechen, Bogenschiessen und auch im ritterlichen Benehmen zu üben. Zum Monatsabschluss bieten „Familia Ministerialis“ und „Lotharinga Purgare“ den Höhepunkt des Monats. Neben den Alltagsgeschäften der Burg, wie Nähen, Kochen, Backen und einer Einführung in zivile Rittermode gibt es zwei besondere Glanzpunkte: Die Gruppe wird mit uns ein großes Farbeexperiment unternehmen.

Die Bachritterburg liegt an der Riedlinger Straße am Ortsausgang von Kanzach.

Bachritterburg Kanzach im ArchäoPark Federsee, Bürgermeisteramt Kanzach, 88422 Kanzach, Tel. 07582/933812, Fax 07582/933806, www.bachritterburg.de

100 Jahre Justinus-Kerner-Verein in Weinsberg

Die Gründung des Justinus-Kerner-Vereins im Jahre 1905 war ein Glücksfall, nicht nur für Weinsberg, sondern auch für die Region, für Württemberg und darüber hinaus. Persönlichkeiten aus ganz Deutschland, den USA, England und Frankreich waren über viele Jahre aktive Mitglieder. Das vorrangige Ziel war damals, das Haus des Arztes und Dichters Justinus Kerner (1786-1862) nach dem Ableben von Theobald Kerner, Justinus' Sohn, unter seinen Schutz zu nehmen und die dichterischen Schöpfungen Kerners und seines Freundeskreises (Ludwig Uhland, Gustav Schwab, Karl Mayer, Nikolaus Lenau, Graf Alexander von Württemberg, Varnhagen von Ense u.v.a.) zu fördern und die hierfür erforderlichen Unternehmungen ins Leben zu rufen. Bereits 1908 wurde eine breite „Bildungsoffensive“ mit Vorträgen in und außerhalb von Weinsberg mit dem Ziel gestartet, eine der fruchtbarsten Epochen der schwäbischen Literatur- und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts im Bewusstsein der Öffentlichkeit lebendig zu erhalten.

Dieser Tradition und Zielsetzung ist der Verein bis heute treu geblieben. Zur sogenannten Erwachsenenbildung durch Vorträge, Führungen, Autorenlesungen, Gesprächsrunden, Veröffentlichungen ist in den letzten Jahrzehnten das Bemühen getreten, die junge Generation an die Werte des Weinsberger Dichterkreises heranzuführen und ihre Aus-

wirkungen auf die Gegenwart zu verdeutlichen. Der Gegenwartsbezug ist die Brücke für ein besseres Verständnis der Kernerzeit.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Schulen, insbesondere den Gymnasien, dem Lehrstuhl für Germanistik der Universitäten Heidelberg und Tübingen, ist der Verein in den Bildungsauftrag zum Wohle der jungen Generation eingebunden und Ansprechpartner für Seminar-Arbeiten, Schüler-Arbeiten, Arbeiten in der Lehrerfortbildung usw. Mit dem Kernerpreis für Schülerinnen und Schüler, den gemeinsam mit dem Justinus-Kerner-Gymnasium Weinsberg gestarteten Schüler-Projekten, wurden in den letzten Jahren beachtliche Erfolge erzielt. Schüler-Arbeiten zu Kerner-Themen oder dem Kerner-Umfeld sind seit 1986 integrierender Bestandteil der Vereinsarbeit. Zahlreiche von Schülerinnen und Schülern ausgearbeitete Themen dienen als Grundlage für Unterrichtseinheiten.

Der Verein feiert das Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen, die über das ganze Jahr verteilt sind: Vorträge und Lesungen, Musikalische Veranstaltungen, Theateraufführungen, Aktionen, Ausstellungen und Veröffentlichungen.

Aktuelle Termine: Tourist-Information der Stadt Weinsberg, Marktplatz 11, 74189 Weinsberg, Tel. 07134/512-0, www.weinsberg.de

Wandern auf den Spuren der ehemaligen Schmuggler im Allgäu

Die kleine Ortschaft Unterjoch liegt im Allgäu, einen Steinwurf von der Tiroler Landesgrenze entfernt, eingebettet in eine herrliche, über Jahrhunderte von den Bauern geschaffene Kulturlandschaft fernab jeglichen städtischen Treibens. Sanfte Hügel, saftige grüne Wiesen und ein weit verzweigtes Netz an Feld- und Forstwegen, umsäumt von imposanten Berggipfeln der Allgäuer Alpen. Dies war die Kulisse eines jahrhundertelangen, nächtlichen Schauspiels - des Schmuggelns. Die Bauern gingen tagsüber ihrer gewohnten Arbeit nach. In der Nacht hatten viele von ihnen einen prickelnden Nebenjob. Es wurde geschmuggelt, was das Zeug hielt. Begehrte Waren wie Tabak, Kaffee, Tee, Wein aus Südtirol, ja sogar Vieh fanden eine rege Nachfrage. Nach dem 2. Weltkrieg wurden sogar technische Gerätschaften wie Waschmaschinen oder Kameras geschmuggelt. In dem kleinen Ort mit rund 380 Einwohnern waren damals ca. 40 Grenz- und Zollbeamte stationiert. An Hand dieser hohen Zahl an Beamten lässt sich erahnen, welcher reger Warenverkehr Nacht für Nacht stattgefunden haben muss. In dem weitläufigen

und verzweigten Gebiet hatten es die damaligen Beamten schwer, brauchbare Ergebnisse zu erzielen. Auf den ersten Blick könnte man den Eindruck gewinnen, die damalige Bevölkerung sei durch die belagerungsartigen Zustände unter stetiger Aufsicht gestanden. Dies war nicht der Fall. Die Beamten waren in Bauernhöfen einquartiert. Sie gehörten zum dörflichen Geschehen dazu wie beispielsweise der Pfarrer, der Lehrer oder der Dorfschmied. Man war im Regelfall per „Du“. Die Beamten verrichteten einerseits ihren Dienst und durften aber andererseits am Stammtisch beim Wirt nicht fehlen. Auch für eine Runde Schafskopf war der Berufsstand vollkommen gleichgültig. Jeder kannte seine Rechte, seine Chancen und Möglichkeiten. Die kleinen Geheimnisse behielt jeder für sich.

Heute zeigen nur noch wenige Schilder und Merkmale den Verlauf der Landesgrenze. Dieses damals von den Beamten so wohl behütete Grenzgebiet zwischen Allgäu und Tirol ist heute ein Paradies für Wanderer, Spaziergänger und Bergsteiger.

Pilotprojekt „Ziegenweide“ im Mittleren Jagsttal

Wie kann im Mittleren Jagsttal auf längere Sicht das traditionelle landschaftsprägende Hanggrünland erhalten werden? Das war eine wichtige Fragestellung im Arbeitskreis „Nachhaltige Landschaft und Landwirtschaft“ im Rahmen der Lokalen Agenda 21 der Gemeinde Mulfingen. Seit fünf Jahren sind an diesem Arbeitskreis auch zahlreiche Mitglieder der OG Mulfingen beteiligt und leisten vielfältige Unterstützung.

Nach Beratung durch Michael Buß vom Landratsamt Hohenlohekreis, Abteilung Landwirtschaft und Kreisentwicklung, wurde zur Lösung des Problems eine Beweidung mit Ziegen vorgeschlagen. Ziegen beißen sich sozusagen durch dick und dünn und halten ihre Weideflächen ganz gehölzfrei. Bei allen anderen Arten von Weidetieren wäre von Zeit zu Zeit ein beachtlicher mechanischer Arbeitsaufwand notwendig, um die von den Weidetieren übrig gelassenen Gehölztriebe und Junggehölze zu beseitigen. Auf der Grundlage dieser Idee entstand ein Pilotprojekt in der Regie der OG Mulfingen, das von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg finanziell gefördert und vom Landratsamt Hohenlohe, Fachdienst Landwirtschaft und Kreisentwicklung betreut wurde. Als praktischer Betreuer vor Ort konnte der Landwirt Johann Kruck vom Unteren Railhof bei Mulfingen, ebenfalls Mitglied des Schwäbischen Albvereins, gewonnen werden.

Im Frühjahr 2003 wurde die Hangweide eingerichtet und eingezäunt. Seit Sommer 2003 schmeckte den eingesetzten „Bündner Strahlenziegen“ das Futter an den langen Steilhängen. Bald zeigte die Praxis, dass das Projekt in Kombination mit einer Rinderbeweidung erfolgreicher sein würde. Zahlreiche weitere Erkenntnisse konnten so aus der Praxis für die Praxis gewonnen werden.

Um auch die Möglichkeiten der Verwertung und Vermarktung von Ziegenfleisch unter Beweis zu stellen, gab es an der Sonnwendfeier der OG Mulfingen am 17. Juni 2004

Ziegengulasch, das von vielen Gästen probiert wurde. Einhellig wurde die feine Qualität des Ziegenfleisches gelobt. Bürgermeister Limbacher bedankte sich bei den Mitgliedern der OG, insbesondere beim Vertrauensmann Hermann Handschuh für die fleißige Mitarbeit an diesem landesweit bedeutenden Modellprojekt. In diesen Wochen geht die Pilotphase zu Ende. Insgesamt kann im Abschlussbericht festgehalten werden, dass Steilhangelagen durch extensive Beweidung mit Rindern, kombiniert mit Ziegen, auf kostengünstige Weise gehölzfrei gehalten werden können. Die mageren Hangflächen bleiben arten- und blumenreich. Eine Beweidung durch einen größeren Anteil an Rindern mit relativ wenig Ziegen wäre auch großflächig umsetzbar, da Rindfleisch aus Weidebetrieben vom Verbraucher gut akzeptiert wird, während Ziegen ein Nischenprodukt darstellen, das aber wiederum keine Konkurrenz zum Lammfleisch aus der Schafhaltung darstellt.

Roland Gauer mann



R. Gauer mann

Wanderweg nach Hohenentringen geändert

Der Wanderweg (blaue Raute), der vom Bahnhof Entringen nach Hohenentringen und durch den Schlosshof geht und hinter dem Schloss in den HW5 mündet, musste geändert werden. An den Ruhetagen der Schlossgaststätte, montags und freitags, wird der Schlosshof jetzt abge-

schlossen. Der Wanderweg wurde neu ausgeschildert und geht jetzt vor dem Steilanstieg unterhalb des Schlosses nach links, auf dem alten Fahrweg, nördlich um Hohenentringen herum und kommt hinter dem Schloss auf den HW5.

Eugen Fritz, Wegewart, OG Entringen

Ein Heilbronner baut Washington

Heilbronn und Washington D. C. – die württembergische Großstadt am Neckar und die Hauptstadt der USA werden ab Herbst diesen Jahres ein gemeinsames Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm präsentieren. Im Jahr 2005 jährt sich nämlich der Todestag von Adolf Cluss zum 100. Mal – Handwerkersohn aus Heilbronn, Kommunist der ersten Stunde und Baumeister Washingtons. Als junger Mann verließ Cluss seine Geburtsstadt, schloss sich während seiner „Wanderjahre“ den Kommunisten um Karl Marx an und emigrierte im Sommer 1848 in die USA. Dort arbeitete er zunächst als Ingenieur bei der Marine, später machte er in Washington steile Karriere als Architekt. Seine Verbindung zur kommunistischen Bewegung brach er 1858 ab. Als er 1890 seine berufliche Laufbahn beendete, stammte die Mehrzahl der öffentlichen Gebäude in der US-Hauptstadt von ihm. Cluss gilt heute als einer der bedeutendsten Architekten der USA im 19. Jahrhundert.

Heilbronn widmet dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit eine dreiteilige Ausstellung mit zahlreichen Begleitveranstaltungen: Das Stadtarchiv Heilbronn zeigt in der Schau „Stadt im Aufbruch“ die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche des 19. Jahrhunderts und deren Auswirkungen auf die Stadtgestalt. Ein historischer Stationenweg durch die Innenstadt zeigt diesen Wandel anhand ausgewählter Plätze und Bauwerke und in zahlreichen Installationen und Schautafeln. Zentraler Punkt der Ausstellungen ist der „Cluss-Kubus“ vor dem Technischen Rathaus. In diesem eigens für die Ausstellung entwickelten würfelförmigen Bau befindet sich das interaktive und



Adolf-Cluss-Projekt

Hauptgebäude der „Smithsonian Institution“ in Washington, D.C., im Hintergrund der Obelisk des Washingtons Monuments

multimediale „Kommunikationsfenster“ zur Partnerausstellung in Washington D. C. sowie die Präsentation „Der rote Architekt“.

Stadtarchiv Heilbronn, Eichgasse 1 (Deutschhof), 74072 Heilbronn, Öffnungszeiten: Di, Do, 10-19 Uhr; Mi, Fr, Sa, So 10-17 Uhr, 9.9.-15.1.2006, Informationen unter www.adolf-cluss.org oder beim Stadtarchiv Heilbronn, Tel. 07131-56 22 90. Buchung von Führungen: Tel. 07131-56 37 51, Tourist Information Heilbronn.

Bergbaupfad in Wasseralfingen neu ausgeschildert

Ein attraktives Familienausflugsziel am Rand der östlichen Schwäbischen Alb ist die ehemalige Eisenerzgrube „Wilhelm“ am Brauenberg in Aalen-Wasseralfingen. Rechtzeitig zum Beginn der Wandersaison wurde der Bergbaupfad als ideale thematische Ergänzung zum Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“ am Brauenberg neu beschildert. Nicht nur die Schilder sind neu und sehr übersichtlich gestaltet, es wurden auch die Informationstafeln entlang des Bergbaupfades durchnummeriert, was die Orientierung wesentlich erleichtert. Mitglieder des Vereins Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“ e.V. montierten die Informationstafeln mit einem Übersichtsplan des Bergbaupfades und der Geschichte des Bergbaus in der Aalener Bucht. Bei der Realisierung wurde der Touristik-Service

Aalen unterstützt vom Schwäbischen Albverein, OG Wasseralfingen, dem Bund für Heimatpflege Wasseralfingen e.V. und dem Landratsamt Ostalbkreis/Dezernat für Wald und Forstwirtschaft.

Die Wanderung auf dem Bergbaupfad dauert zirka 1,5 Stunden. Auch geführte Wanderungen werden angeboten, Anmeldungen beim Besucherbergwerk an der Kasse, Kosten 40 Euro.

Saison 2005 bis 6. November, Einfahrten Di-So, 9-12, 13-16 Uhr, Feiertage geöffnet, Info und Anmeldung Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“, Erzhausle 1, 73433 AA-Wasseralfingen, Tel. 07361/970249, Fax 07361/970259, tiefer-stollen@aalen.de www.bergwerk-aalen.de

Ackerwildkräuter – Leben zwischen Saat und Ernte

Äcker gelten gerade in Naturschutzkreisen oftmals als „uninteressante“ Lebensräume mit geringer Schutzwürdigkeit. Da Ackerflächen und Felder jedoch nicht nur landwirtschaftliche Produktionsstätten sind, sondern auch Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, wird deutlich, dass Agrarlandschaften eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den Natur- und Artenschutz haben können. Am Beispiel der Ackerwildkräuter zeigt das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Forschung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen auf, welche ökologische Bedeutung die Feldflur als Teil unserer Kulturlandschaft besitzt. Die von der Hochschule und dem Naturschutzzentrum erarbeitete Ausstellung informiert über die vielfach unbekanntere Pflanzenwelt in unseren Äckern und Feldern, die teils als konkurrierende und daher zu bekämpfende, teils auch als geduldete Begleiter der Kulturpflanzen auftreten.

Im Rahmen einer breiten Öffentlichkeitsarbeit wird es im Begleitprogramm zur Sonderausstellung Führungen zum

Thema Ackerwildkräutern geben. Eine weitere Attraktion werden sog. Farbfelder sein, die diesen Sommer auf der



M. Rohl/Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen

Schopflocher Alb unter Mitwirkung Schopflocher, Bissinger und Wiesensteiger Landwirte entstehen werden und, auch im Rahmen von Führungen jeweils am 10. Juli, 24. Juli und 7. August, besichtigt werden können. Eine Fachtagung zum Thema „Schutzmöglichkeiten von Ackerwildkräutern“ am 30. Juni sowie eine Lehrerfortbildung zum

Thema „Landwirtschaft“ am 3. November ergänzen das Begleitprogramm. Ebenso wird sich das diesjährige Diskussionsforum am 16. Juni mit „Naturschutz und Landwirtschaft“ befassen.

Öffnungszeiten: Di-Fr 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr, bis 18.9., Infos www.naturschutzzentren-bw.de, Tel. 07026950120.

Oberschwäbisches Museumsdorf in Kürnbach

An der Straße von Bad Buchau nach Bad Waldsee liegt in Kürnbach das Kreisfreilichtmuseum, viel besuchtes Ausflugsziel Oberschwabens und Zentrum regionaler Kultur. Die 32 Gebäude aus sechs Jahrhunderten, die am ursprünglichen Ort nicht erhalten werden konnten, belegen die Entwicklung der Bauernhäuser Oberschwabens seit dem Ausgang des Mittelalters. Die Wohn- und Wirtschaftsräume geben zusammen mit nunmehr 21 alten Werkstätten und vielen Ausstellungen einen Eindruck vom Leben und Arbeiten der Menschen in Oberschwaben. Viele Veranstaltungen, so Vorführungen alter ländlicher Handwerke, Feste wie das Dampffest und das Schlachtfest, aber auch die Konzerte, Lesungen und Vorträge im Tanzhaus lassen die Vergangenheit wieder lebendig werden. Zum Museum gehören das Oberschwäbische Trachtenmuseum mit oberschwäbischen und Allgäuer Trachten des 18. und 19. Jahrhunderts und die Spielzeugsammlung Schutz mit Spielzeug aus 100 Jahren. Verbunden ist die Dampfbahn Kürnbach des Schwäbischen Eisenbahnvereins Bad Schus-

senried. www.biberach.de, Info-Telefon Museum: 07583/2448 oder 07351/52-203, Fax: 07351/52-405, E-Mail: kreisfreilichtmuseum@web.de. Info-Telefon Dampfbahn Kürnbach: 07351/22510.

senried, www.biberach.de, Info-Telefon Museum: 07583/2448 oder 07351/52-203, Fax: 07351/52-405, E-Mail: kreisfreilichtmuseum@web.de. Info-Telefon Dampfbahn Kürnbach: 07351/22510.



KFM Kürnbach

Schmackhafter Naturschutz auf der Zollernalb

Auf Anregung des langjährigen Albvereiners Raimund Welsch aus Albstadt konnte die regionale Spezialität, das Qualitätsprodukt „Lammfleisch von Weidelämmern der Zollernalb“, wieder Einzug auf den Speisekarten renommierter Restaurants auf der Zollernalb und am Fuß der Burg Hohenzollern halten. Zu den Pfingstfeiertagen im vergangenen Jahr wurden von den Gaststätten Zollersteighof (Albstadt-Onstmettingen) und Landhaus Post (Albstadt-Burgfelden) bereits Lammfleischprodukte angeboten, was die Gäste sehr dankbar angenommen haben. Inzwischen hat diese regionale Spezialität auch am Fuß der Burg Hohenzollern in zwei weiteren Restaurants auf die Speisekarte gefunden, ebenfalls mit großem Erfolg: Hotel Gasthof Lamm (Hechingen-Stein), Landgasthaus Kaiser (Hechingen-Boll). Diese für den Wandertourismus und sonstige Besucher der

Zollernalb interessante Einführung dieser regionalen Spezialität war nur möglich durch die Zusammenarbeit mit der Hüteschäferei Riekert vom Galthaus Albstadt sowie der Hüteschäferei Feldmann aus Bodelshausen, die direkt unter der Burg Hohenzollern ihre Schafweiden hat. Diese Initiativen dienen vor allem dem Erhalt und Schutz der Natur- und Kulturlandschaft der Zollernalb mit ihren wunderschönen Wacholderheiden, den artenreichen Biotopen in der touristisch wichtigen Erholungslandschaft. Auch dient sie einer wichtigen Initiative des Landratsamts Balingen (Abt. Naturschutz) in Verbindung mit der Stadt Albstadt-Ebingen, die sich dem Schutz der seltenen Vogelart Heidelerche widmet. Auch dies gelingt nicht ohne die Pflege der Landschaft durch die Hüteschäfereien.

Raimund Welsch

Rad- und Wanderbusse Alb-Donau-Kreis

Der Alb-Donau-Kreis setzt auch 2005 wieder zwei Busse im Freizeitverkehr ein. Die Midibusse mit Fahrradanhänger sind in der Zeit vom 1. Mai bis 16. Oktober an Sonn- und Feiertagen unterwegs. Das Angebot richtet sich speziell an Wanderer, Radler und Ausflugs Gäste. Wie im vergangenen Jahr bestehen zwei Linien. Linie Ulm – Blaubeuren – Laichinger Alb: Ein Rad-Wanderbus startet morgens in Ulm und fährt durchs Blautal nach Blaubeuren und weiter nach Heroldstatt, Laichingen bis Westerheim. Er pendelt dann tagsüber mehrmals zwischen Blaubeuren und Westerheim und kehrt abends nach Ulm zurück. Linie Munderkingen – Großes Lautertal – Münsingen: Der andere Rad-Wanderbus fährt von Munderkingen über Unter-/Obermarchtal, Rechtenstein und durchs Große Lautertal nach Münsingen und pendelt auf dieser Strecke mehr-

mals am Tag. Die Haltestellen der Rad-Wanderbusse sind auf die Freizeitangebote der Orte abgestimmt. Burgen, Höhlen, Museen sowie eine Reihe von Festen und Veranstaltungen können somit problemlos und ohne Auto besucht werden.

Freizeitradler können mit dem Bus auf die Alb fahren und bequem zurück radeln. Für Wanderer gibt es schöne Tourenvorschläge, und auch Familien mit Kindern sind bei einem Sonntagsausflug mit Minigolf oder Bobbahn gerne dabei. In einem kostenlosen Faltpapier sind alle Informationen zusammen gefasst: Fahrpläne, Hinweise zu Rad- und Wandertouren, Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungstipps (erhältlich beim Alb-Donau-Kreis Tourismus, Schillerstrasse 30, 89077 Ulm, Tel. 0731/185-0, Fax 0731/185-1304, www.tourismus.alb-donau-kreis.de).

Betzingen: Karl Digel zum 100. Geburtstag

Zwei Ausstellungen in Reutlingen-Betzingen würdigen den Künstler Karl Digel (1905-1974). Mit Vorliebe malte er die Landschaften der Schwäbischen Alb, aber auch Ortsansichten und Stillleben. Eine Auswahl seiner Ölgemälde zeigt die Kreissparkasse in Betzingen.

Das Museum ‚Im Dorf‘ präsentiert eine biographische Annäherung an Digel. Denn sein malerisches Können stellt nur eine Facette seiner Persönlichkeit dar. Darüber hinaus war er leidenschaftlicher Naturbeobachter, einfallsreicher Fotograf und gläubiger Mensch. In Malerei und Fotografie spiegelt sich eine intensive Naturverbundenheit wider. Der begeisterte Bergsteiger war ein guter Beobachter der Tier- und Pflanzenwelt, die er in einzigartigen Aufnahmen festhielt. Seine Plattenkamera, sein Buch über den Bussard sowie etliche Postkartenreihen stellen diese Seite des Künstlers vor. Besonders fasziniert war Digel von Schmetterlingen und Käfern. Eine Auswahl seiner Sammelkästen zeigt die Schönheit der buntschillernden einheimischen und exotischen Falter.

Die vielfältigen Exponate vermitteln einen Einblick in ein Menschenleben voll Originalität und Kreativität. So überraschen die Ausstellungen mit manchen bisher unbekannt Details über den Betzinger Künstler.



Heimatmuseum Reutlingen

Ausstellung im Museum ‚Im Dorf‘ Betzingen: Karl Digel zum 100. Geburtstag: Lebensbilder, Öffnungszeiten: Sa 14-17 Uhr, So 10.30-12 Uhr, 13.30-17 Uhr, Führungen nach Vereinbarung, 12.6.-30.10., Im Dorf 16, 72770 Reutlingen-Betzingen, Tel. 07121/303-2050, heimatmuseum@reutlingen.de

Ausstellung in der Kreissparkasse in Betzingen: Karl Digel zum 100. Geburtstag: Ölgemälde, Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr, 14-17 Uhr, Do 8.30-12.30

Uhr, 14-18 Uhr, 12.6.-9.9., Steinachstraße 25-27, 72770 Reutlingen-Betzingen, Tel. 07121/916-0.

Das Hohenzollerische Landesmuseum in Hechingen

Nach der grundlegenden Sanierung des „Alten Schlosses“ am Schlossplatz in der Altstadt von Hechingen wurde das Hohenzollerische Landesmuseum neu eröffnet. Seine reichen Bestände gehen zurück auf die Tätigkeit des hohenzollerischen Landeskonservators Wilhelm Friedrich Laur ab dem Jahr 1896. Im Zuge seiner Tätigkeit gelang es ihm, zahlreiche wertvolle, aber gefährdete Kunstschatze aus Kirchen zu retten. Neben Laur war es der Hohenzollerische Archivar Karl-Theodor Zingeler, der hauptsächlich beim Bau der Hohenzollerischen Landesbahn zahlreiche vorgeschichtliche Funde entdeckte. Ab 1920 wurde die Sammlung auf der Burg Hohenzollern ausgestellt und im Laufe der Jahre stetig erweitert. Mit der Auflösung des hohenzollerischen Landeskommunalverbandes im Jahr 1972 gelangte die Sammlung in den Besitz der Stadt Hechingen und wurde 1974 an ihrem heutigen Standort im „Alten Schloss“ in Hechingen ausgestellt.

Die Sammlung umfasst Stücke von der Altsteinzeit bis zum heutigen Tag. So befindet sich das bekannteste, außerordentlich reiche bronzezeitliche Doppelgrab aus der Zeit um 1000 v. Chr., welches 1927 in Gammertingen entdeckt wurde, in der Ausstellung. Die kirchliche Kunst ist durch zahlreiche Statuen und Gemälde vertreten. Zu nennen wären hier der so genannte Laizer Apostel (um 1330) oder die berühmten Kreuzwegstationen des Bildhauers Joachim

Taubenschmidt (Ende 16. Jahrhundert). Daneben gibt es Gegenstände des Alltags wie Portraits der hohenzollerischen Grafen sowie Möbel oder Geschirr.

Hohenzollerisches Landesmuseum, Im Alten Schloss, Schlossplatz 5, 72379 Hechingen, Tel. 07471/621847, www.hzl-museum.de, info@hzl-museum.de

Öffnungszeiten: Di-Sa 14-17 Uhr, So/Fei 10-17 Uhr.



HZLM Hechingen

Museumslandschaft Wangen im Allgäu

Wie Perlen an einer Schnur aufgereiht, so schmiegen sich die Wangener Museen aneinander. Über einen Eingang und mit einem Eintritt sind die sechs Museen in einer ehemaligen Mühle, der „Eselmühle“ zu erleben, darunter das Heimatmuseum und das Käseimuseum. Die ehemals Freie Reichstadt Wangen hat dem Allgäuer Käse ein Denkmal gesetzt und für ihn ein Museum eingerichtet. Die Herstellung von verschiedenen Käsearten und die geschichtliche Entwicklung der Allgäuer Milchwirtschaft erklärt sich über eine Vielzahl ausgestelltter Werkzeuge und Materialien.

Eine bauhistorische Kostbarkeit ist die „Wangener Badstube“. Eine massiv kreuzgewölbte Halle mit Kupferkessel, Waschzubern und Lichtnischen versetzt Besucher in die Atmosphäre eines mittelalterlichen Bades. Die Museums-



Gästeamt Wangen

druckerei zeigt eine originalgetreu eingerichtete Buchdruckerei.

Eins der wertvollsten Stücke ist der Nachbau einer hölzernen Gutenberg-Druckmaschine aus dem Jahre 1825.

Von April – Oktober besteht immer dienstags von 14-17 Uhr die Möglichkeit, die Druckerei in Aktion zu erleben (Öffnungszeiten:

Di-Fr, So, Fei 14-17 Uhr, Sa 11-17 Uhr).

Ganz neu ist das „Museum ländliches Kulturgut“ im Dorfstadel in Leupolz (ca. 10 km außerhalb von Wangen). Nach dem Erwerb der Hofstelle im Jahr 1980 durch die Stadt Wangen, wurden vom damaligen Oberbürgermeister alte Geräte, Wagen und Gegenstände gesammelt (Öffnungs-

zeiten: 1. So im Monat, während der Ferienzeit jeden Sonntag von 13-16 Uhr).

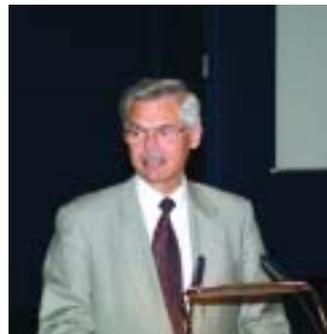
Information: Gästeamt – Tourist Information, Marktplatz 1, 88239 Wangen im Allgäu, Tel. 07522/74-211, Fax -214, tourist@wangen.de, www.wangen.de

Fritz-Eberhard Griesinger zum neuen Vorsitzenden des Schwäbischen Heimatbunds gewählt

Die Mitglieder des Schwäbischen Heimatbunds haben Fritz-Eberhard Griesinger, Mitglied im Hauptausschuss des Schwäbischen Albvereins, einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Der Abteilungsleiter der Forstdirektion im Regierungspräsidium Tübingen folgt auf Martin Blümcke, der das Amt nach 14 Jahren an der Spitze des Vereins abgegeben hat.

„Der Schwäbische Heimatbund verbindet mit dem Begriff Heimat einen Dreiklang aus dem Schutz der Kulturlandschaft, der Kunst- und Denkmalpflege und der württembergischen Landesgeschichte. Und er vermittelt das dazu nötige Wissen und schafft damit die Voraussetzungen, in angemessener Weise mit diesem Erbe umzugehen“, sagte Griesinger zu seiner Motivation, für das Amt des Vorsitzenden zu kandidieren. Griesinger, der bis zur Verwaltungsreform Präsident der Forstdirektion Tübingen und Stuttgart war, sieht den Verein mit seinen rund 5.700 Mitgliedern auf einem guten Weg: „Das umfassende Themenspektrum des Schwäbischen

Heimatbunds stellt eine Besonderheit dar, eben weil es nicht nur fachlich eng umrissene Fragestellungen behandelt“. Dazu wird der 1941 in Tübingen geborene Forstwissenschaftler seine Verwaltungserfahrung, seine Kenntnisse im Umgang mit der Kulturlandschaft sowie sein privates Interesse an der Landesgeschichte in die Vereinsarbeit einbringen. Mit einer Werbeaktion will Griesinger mehr Interessierte für die Schönheit, den Wert, aber auch für die Verletzlichkeit des Landes und für eine Mitgliedschaft im Schwäbischen Heimatbund (SHB) gewinnen. SHB



Tipps zum Wandern und für Radtouren

(auch unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade) rund um unsere Wanderheime bietet der Schwäbische Albverein im Internet an.

Schauen Sie mal rein: www.schwaebischer-albverein.de

(Rubrik „Freizeit & Wandern“ => „Aussichtstürme & Wanderheime“ => einzelnen Turm oder ein Wanderheim wählen)

Unter der Adresse www.schwaebischer-albverein.de/service/reisetipps

finden Sie an die Schriftleitung eingeschickte [Reiseberichte](#) von Ortsgruppen. Dieser Service des Schwäbischen Albvereins ist für Wandergruppen gedacht, die außerhalb der heimatlichen Region Reisen und Wanderungen planen.

Hier finden Sie Anregungen und Kontaktadressen. Die Reiseberichte werden in einer Datenbank erfasst und sind über eine Suchmaschine zugänglich.

INTERN

Sitzung

des Gesamtvorstandes am 09.05.2005 im Albvereinshaus, Stuttgart

Rauher Stein: Im September 2004 fand dort eine Brandschau statt. Darüber hinaus sind weitere Maßnahmen geboten. Zunächst ist mit den Beteiligten vor Ort ein Gespräch zu führen.

Dorothea Witek soll als neue Jugendgeschäftsführerin und Bildungsreferentin Gelegenheit zur Vorstellung im Hauptausschuss erhalten.

Kleindenkmale: Seit 31.03. ist der Vertrag mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgelaufen. Die beteiligten Verbände (Schw. Heimatbund, Schwarzwaldverein und Schw. Albverein) möchten das erfolgreiche Projekt auch ohne Landesamt weiterführen. H. Wolf wird für seinen Einsatz als Vorsitzender des Lenkungsausschusses herzlich gedankt; er soll diese Funktion beibehalten.

Truppenübungsplatz Münsingen: Ministerpräsident Oettinger strebt ein Biosphärenreservat an. Der neue Minister Hauk sicherte frühzeitige Beteiligung zu. Ein Arbeitskreis soll die Positionen des Albvereins herausarbeiten.

Einführungsseminar für neue Vorsitzende: wurde im Rahmen des Seminarprogramms „Fit für den Albverein“ erfolgreich durchgeführt.

Erwin Ablor M.A., Hauptgeschäftsführer

Termine

2.7.: HWA: Familienwanderung: Kleine 10-Zehenwanderung für Barfußler jeden Alters, Treffpunkt: 14.10 Bhf. Altglashütten

2.-3.7.: Familien: Kanufahren, Wandern und Klettern im Donautal

3.7.: Wandertage: Tageswanderung: Auf den Spuren der Hohenzollern, 3. Etappe, 9 h Bahnhof Hechingen; Tageswanderung: Gruben, Wälle, Gräben und ein Ausichtsberg, 10 h in Sonnenbühl-Willmandingen am Friedhof; Tageswanderung: Dekan-Buß-Weg, 10.45 h Bushaltestelle Bichishausen; Jugend: AA – Aalen – Aal-bäumele, Raum Aalen

8.-10.7.: Deutsche Wanderjugend: Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung des Bundeswettbewerbs „Junges Wandern“, Bad Homburg (Südhessen)

9.7.: AK-Natur: Natur erleben mit Kindern (ab 15 Jah-

re), Uhlbergturm bei Plattenhardt
 10.7.: Wandertage: Tageswanderung: Familienwanderung vom Lauterursprung zur Weidacher Hütte, 10 h 1. Parkplatz (li.Ri.Lautern) im Lautertal kurz nach der Abzweigung nach Weidach; Vom Stauferschloss zur Ruine ihrer Stammburg, 10 h Wäschenbeuren, Bushaltestelle Marktplatz
 16.7.: Naturschutz: naturkundliche Wanderung: Das „Rote Steigle“, vielfältiger Lebensraum im Standortübungsplatz Böblingen, 13.30 h Parkplatz Hohenwart, Musberg oder 14 h Standortübpl.Bb beim See am Musberger Sträßle
 16.-17.7.: HWA: Wanderführerausstellung, Abschlusslehrgang, WH Farrenstall
 17.7.: Jugend: Naturwunder und historische Stätten, Lorch; Wandertage: Tageswanderung: Durch fürstliche Gefilde, 10 h in Laiz, Parkplatz an der Donaubrücke (Festhalle); Familien: der Weg zur erlebten Natur im Bärenbachtal bei Urbach, bei Schorndorf
 17.-25.7.: Ferienwandern: Vom Saalebogen zum Goetheweg, ins Thüringer Schiefergebirge und zum Rennsteig
 19.7.: Festakt zur Einweihung des neuen Wanderheims „Jetter-Haus“ in Balingen-Dürrwangen, 10.30 h. Eröffnung der Ausstellung „40 Jahre Volkstanzgruppe Frommern“
 20.-30.7.: Ferienwandern: Lowlands und Highlands in Schottland Insel Skye und Insel Mull, England
 21.-25.7.: **Deutscher Wandertag, Bad Blankenberg, Thüringer Wald. Wichtige Änderungen: Empfang der Wimpelgruppe, 21.7., 16 Uhr, Marktplatz Rudolstadt. Chorkonzerte mit den Bergsteigerchören: 23.7., 13 Uhr und 17 Uhr, Meininger Hof, Saalfeld. Das Burgfest findet zusätzlich am 24.7. statt. Die Abschlussveranstaltung findet nicht auf der Heidecksburg, sondern auf dem Marktplatz in Rudolstadt statt. Organisationsbüro, 18.-26.7., Stadthalle Bad Blankenberg, Tel. 036741/5682732; Dispatcher Tel. 036741/5682733, Fax 036741/5682731.**
 24.7.: Wandertage: Tageswanderung: Siebenkapellenweg, 10.30 h Ortsbahnhof Herbertingen
 23./24.7.: **Einweihung und Tage der offenen Tür im neuen Jetter-Haus des Haus der Volkskunst**
 30.7.: Fest „50 Jahre Wanderheim Burg Teck“, Burg Teck
 30.7.-7.8.: Ferienwandern: Am Nordrand der Schwäbischen Alb entlang, Von Balingen über die Zollernalb, Heuberg, Baar bis Tuttlingen
 30.7.-8.8.: Ferienwandern: In Rübezahls Reich, Schlesien
 30.7.-14.8.: Jugend: Griechenland hautnah erleben (14 -16 Jahre), Nordgriechenland
 31.7.: Wandertage: Tageswanderung: Von der Lein zur Kocher, 11 h Parkplatz am Schulzentrum Abtsgmünd
 31.7.-13.8.: Jugend: Zeltlager 1 (8-13 Jahre), Fuchsfarm
 1.-6.8.: Ferienwandern: Naturkunde an der Oberen Donau
 1.-8.8.: Kultur: Studienfahrt: Schwedenreise zum Krebsfest nach Örkelljunga
 6.-13.8.: Jugend: Zeltlagerägdschn am Eschelhof (8-12 Jahre), Sulzbach/Murr; Jugend: Zeltlager Röhrenmoos (8-14 Jahre); Ferienwandern: Zu Fuß und per Rad im Naturpark Obere Donau
 7.8.: Wandertage: Tageswanderung: Felsen und Burgruinen am Albrand, 9 h Stadtbushaltestelle „Spitzwiesen“ in Eningen
 7.-20.8.: Jugend: Adventure-Center im wilden Süden (14-17 Jahre), Burg Derneck
 8.8.-4.9.: SWR4 Wanderungen
 14.-27.8.: Jugend: Zeltlager 2 (13-17 Jahre), Fuchsfarm
 15.8.: Wandertage: Durchs Wurzacher Ried, 13 h Parkplatz am Wurzacher Ried
 20.-27.8.: Jugend: Umweltcamp (11-15 Jahre), Weidacher Hütte

21.-27.8.: Ferienwandern: Faszination Ötztaler Alpen – Hochgebirgstouren, Ötztal, zwischen Wildspitze und Similaun
 22.-25.8.: Ferienwandern: Die östliche Schwäbische Alb, 4 Tageswanderungen
 22.-26.8.: Jugend: Stadt-Land-Fuß (14-17 Jahre), Quer durch Ba-Wü.
 27.-31.8.: Familien: Familienumweltcamp, Weidacher Hütte
 29.8.-7.9.: Familien: Familienfreizeit auf der Fuchsfarm
 1.9.: Wandertage: Tageswanderung: Naturkundliche Wanderung bei Herrenberg, 9.30 h Bahnhof Herrenberg
 2.-11.9.: Ferienwandern: Kultur und Natur in Süd- und Nordсарdinien, Region Süd
 3.9.: Familien: Zu Besuch im Kraichgau-Märchenwald, Kürnbach
 3.-11.9.: Ferienwandern: Erlebniswandern in den Bergen am Comer See, Nähe Pianezda/Italien
 4.9.: Wandertage: Tageswanderung: zwischen Weinbergen und Wiesen, 10 h Großbottwar, Rosenplatz (Bushaltestelle, P an der Stadtmauer)
 4.-7.9.: Jugend: Natur Pur (12-14 Jahre), Füllmenbacher Hof
 4.-11.9.: Ferienwandern: Hochschwarzwald in Höhe und Tiefen
 5.9.: Familien: Zwischen Stalaktiten und Stalagmiten, Kolbingen
 8.-11.9.: Heimattage Baden Württemberg, Schorndorf
 10.9.: HWA: Nordic Walking, Theorie und Praxis, 13.30 h WH Nägelehaus
 10.-11.9.: Zeltlager-Abbau, Fuchsfarm
 10.-17.9.: Ferienwandern: Auf Olympischen Spuren (A), Griechenland
 11.9.: Tag des offenen Denkmals; Jugend: Wandern – Wandern – Würstchen, Bad Urach
 14.9.: Wandertage: Stuttgarter Röbleweg, 6. Etappe, Haltestelle Fellbach Lutherkirche U1, 14.30 h
 17.9.: Seminar: F-4 „Fit für den Albverein“ Fachseminar für Rechner in Gauen u. OG, Landvolkshochschule Wernau a.N. 9-17 h; Jugend: Naturschutzeinsatz auf dem Hofberg (ab 12 Jahre), bei Sternenfels-Diefenbach; Wandertage: Die Kelten am Burrenhof, 13 h Wanderparkplatz Hochholz (links der Kreisstr. Hülben-Grabenstetten); HWA: Steinzeithöhlen am Ölberg bei Ehrenstetten, 14 h Bollschweil Kalkwerk; Naturschutz: Waldbewirtschaftung und Naturschutz im Naturpark Schönbuch, 9.30 h Herrenberg
 17.-18.9.: HWA: Wanderführerausstellung, Grundlehrgang Wandern
 17.-24.9.: Ferienwandern: Zwischen Olympia, Sparta und Messene (B), Griechenland
 17.-25.9.: Ferienwandern: Erlebniswandern in den Bergen am Comer See, Nähe Pianezda/Italien

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Allgäu-Gau:

Gauwegmeister: Erwin Schmid anstelle von Peter Günther

Bodensee-Gau:

Gauschritfführer: Günter Peitz anstelle des verstorbenen Adalbert Dressel

Gauwanderwart: Franz Dorn anstelle von Olga Knoblauch

Hohenloher Gau:

Gauvorsitzender: Michael Burkhardt anstelle von Friedrich Burkhardt

Teck-Neuffen-Gau:

Gaunaturschutzwart: Richard Haussmann anstelle von Walter Wahl

Heuberg-Baar-Gau:

Gaupressewartinnen: Christa Weber gemeinsam mit Emy Hipp

Gaujugendwarte: Stefan Schrode gemeinsam mit Ulrich Wachter

OG-Vorsitzende

OG Altshausen: Franz Rimmele anstelle von Reinhard Sauter
 OG Bonn: Helmut Vogel anstelle von Dr. Walter Geiger
 Og Bad Cannstatt: Roman Böhnke anstelle von Helmut Selter
 OG Dapfen: Birgit Bauer anstelle von Hermann Lange
 OG Dusslingen: Wolfgang Maier anstelle von Alfred Wellhäuser
 OG Frickenhausen: Heinz Eberspächer anstelle von Jürgen Eberspächer
 OG Gerlingen: Eberhard Köble (Sprecher) Hartmut Schneider und Rolf Konz anstelle von Klaus Ley
 OG Gussenstadt: Peter Seibold, kommissarisch anstelle von Herbert Henning
 OG Heslach: Monika Staiger anstelle von Roland Adam
 OG Holzelfingen: Manfred Hinderer, Dorothee Schmid und Siegfried Tröster anstelle von Dorothee Schmid und Siegfried Tröster
 OG Kolbingen: Reiner Papst, kommissarisch anstelle des verstorbenen Andreas Amann
 OG Mengen: Erich Fischer anstelle von Josef Prinz
 OG Offerdingen: Hermann Birkenmaier anstelle von Hans Gulde
 OG Rottweil: Jürgen Wälde (Ansprechpartner), Stefan Fortner, Margrit Käpeler und Eugen Missel anstelle von Edmund Maier
 OG Walddorfhäslach: Karl-Heinz Bauer, Ernst Bauer und Albert Welsch anstelle von Horst Döttinger

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.
 Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh

den Ehrenschild

am 20. November 2004 Horst Keller, OG-Vors., Naturschutzwart, Wanderführer, Wanderwart (OG Leonberg); am 18. März 2005 Albrecht Votteler, OG-Vors., Schriftführer (OG Bad Urach); am 8. April Karl Dettelbach, Wanderführer, stv. Seniorenleiter (OG Bitzfeld); am 23. April Jürgen Wimmer, Hüttenwart des Vereinsheims, Matthäus Honold, Wegewart, Günter Hommel, Rechner (OG Gingen/Fils); am 24. April Ludwig Dörr, OG-Vors. (OG Ingelfingen-Criesbach); Werner Hauber, Wegewart, stv. OG-Vors., stv. Wegmeister des Hohenloher Gaues; Otto Hock, OG-Vors., Hans Pfisterer, Naturschutzwart, Wanderführer (OG Bühlertann).

die Silberne Ehrennadel

am 17. März Helmut Hecht, Buchautor des „Burgenweges“, Gau-Wanderwart des Lichtensteingaus; Thomas Keck, OG-Vors., Vors. des Lichtensteingaus (OG Bettingen); Doris Sautter, OG-Vors., Schriftführerin, Gau-Schriftführerin des Lichtensteingaus (OG Pfullingen); am 18. März Paul Bez, Wegewart (OG Holzelfingen); Kurt Elmer, Naturschutzwart, Wanderführer, Helmut Engel, Rechner, Helmut Hahn, Wanderführer, Andreas Höfler, Leiter der Jugend- und Familiengruppe, Johann Reck, OG-Vors., Schriftführer, Gau-Naturschutzwart des Nordostalbgau (OG Oberkochen); Hans Hohenstein, Wanderführer, Revisor, Walter Ullrich, Wanderführer (OG Leingarten); am 31. März Gerhard Kläß, OG-Vors., Naturschutzwart (OG Hohenstein); am 2. April Ingrid Fuchs, Wanderführerin, Renate Gürtler, Wanderführerin, Paul Krebs und Siegfried Kucher, Streckenwarte und Wanderführer (OG Öhringen); am 16. April Maria Keckeisen, Rechnerin, Gau-Schriftführerin des Allgäu-Gaus; am 23. April Walter Huf, Wegewart, Kelter-Hausmeister, Jah-

resbegleiter (OG Bonlanden); Beate Notter, Wanderführerin, Hans-Günther Förstner, Wanderführer (OG Stuttgart); Walter Kärcher, Wanderführer, stv. OG-Vors., (OG Eislingen/Fils); am 24. April Peter Egetemeyr, Hermann Kurz, Wanderführer, Franz Schirle, Wanderführer, Viktor Seitz, Kassenprüfer, Wanderführer, Karl Ziegele, Wanderführer, stv. OG-Vors. (OG Bühlertann); Wolfgang Simon, OG-Vors., Wanderwart (OG Michelbach an der Bilz); Josef Seifried, Streckenpfleger, stv. OG-Vors. (OG Gutenstein); Egon Hermann, Wegewart (OG Sulzdorf); am 14. Mai Albrecht Bauer (OG Wolfschlugen).

die-Georg Fahrbach-Medaille in Silber

am 17. März Josef Härle (OG Eningen); Gerhard Stolz (OG Engstingen); Gerhard Walker (OG Pfullingen); am 24. April Adolf Jetter (OG Bronnweiler).

in Kupfer

am 2. April Fritz Epp (OG Eybach).

Ich gratuliere zu den Auszeichnungen und danke herzlich für Ihre Mitarbeit und Ihren Einsatz im Schwäbischen Albverein. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin.
Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident



Spenden

für die Albvereinsjugend: Klara Doll, Wolfgang Geiger, Gabriele Gesterkamp, Helmut Mager

an den Gesamtverein: Margareta Arnold, Ernst Lutz, Prof. Dr. Theo Müller, Paul Schwarz, Rolf Todt, Fritz Wolf

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.



aus dem Verein

Fachbereich Wandern

3.000 WanderführerInnen ausgebildet

Die Wanderführerausbildung im Deutschen Wanderverband wird nach den Rahmenrichtlinien von 1996 in den Mitgliedsverbänden seit 1998 durchgeführt. In dieser Zeit wurden 3.000 Wanderfreunde zu Wanderführern ausgebildet. Frau Brigitte Dürrwang, Böblingen, hat vom 29. Januar bis 17. April 2005 die Wanderführerausbildung beim Schwäbischen Albverein absolviert und die Prüfung mit Erfolg bestanden. Sie ist die 3.000. WanderführerIn im Deutschen Wanderverband. Frau Dürrwang erhielt als praktische Aufgabe, die Teilnehmer auf einer bestimmten Strecke zu führen und an einem auf der Strecke liegenden Landschaftsschutzgebiet entsprechende Erläuterung zu abzugeben. Die beiden Wanderführerausbilder Willi Rößler und Klaus Ollig konnten ihr die Urkunde über das Zertifikat der Wanderführerausbildung des Deutschen Wandervereins überreichen.

Arbeitstagung der Gauwanderwarte

Die jährliche Arbeitstagung der Gauwanderwarte fand dieses Jahr nur eintägig am 12. März 2005 im Wanderheim des Schwäbischen Albvereins Eninger Weide statt. Trotz winterlicher Wetterverhältnisse und ca. 25-30 cm Neuschnee trafen 28 Teilnehmer pünktlich zum Tagungsbeginn ein. Besonders erfreut waren der Hauptwanderwart und alle Anwesenden, den Präsidenten des Schwäbischen Albvereins, Herrn Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen.

Leider ist in zwei Gauen das Amt des Gauwanderwartes nicht besetzt. Dagegen – und das finde ich sehr gut – wird in sechs Gauen diese wichtige Position bereits von zwei Personen betreut.

Unser Präsident, Herr Dr. Rauchfuß, nutzte seinen Besuch, um als Vertreter und Vizepräsident des Deutschen Wanderverbandes ausführlich über die Kriterien für Qualitätswege im Rahmen des Projekts „Wanderbares Deutschland“, den Aufwand für den Qualitätsprozess und die Kosten der Zertifizierung zu informieren. Die Umsetzung der Kriterien des Qualitätswegs „Wanderbares Deutschland“ könnte in allen Bereichen zu einer stetigen Qualitätsverbesserung unserer Wanderinfrastruktur führen.

Am Nachmittag berichtete Hauptwanderwart Karl-Heinz Lautenschlager über die Wanderaktivitäten 2004 im Schwäbischen Albverein.

Wanderstatistik und Wanderführer-Ausbildung 2004

Die Auswertung der Jahresberichte zeigte in allen Bereichen der Wanderaktivitäten im Schwäbischen Albverein, was die Anzahl der angebotenen Wanderungen und die Teilnehmerzahlen in den Ortsgruppen betrifft, leider stagnierende Tendenzen. Von 577 Ortsgruppen im Schwäbischen Albverein haben 461 ihre Jahresberichte rechtzeitig vorgelegt. Dies entspricht 80 % gegenüber 83 % abgegebener Berichte im Vorjahr. Im Wanderjahr 2004 wurden insgesamt 17.577 Wanderungen mit 404.845 TeilnehmerInnen, davon 28.585 Jugendliche (7 %) durchgeführt und 196.679 km erwandert. 7.175 Wanderführer haben die angebotenen Wanderungen ausgearbeitet, vorbereitet, teilweise vorgewandert und geführt. Dabei wurden 256.188 Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit aufgewendet.

Die Ausbildung der Wanderführer im Schwäbischen Albverein und Schwarzwaldverein fand auch im vergangenen Jahr bei den Mitgliedern beider Vereine reges Interesse. Der Rahmenplan für die Lehrgangsinhalte ist vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg staatlich anerkannt. Nach diesem Rahmenplan werden alle Wanderführer/innen in den Verbandsvereinen des Deutschen Wanderverbandes ausgebildet.

| | Anzahl | % | TN | % |
|---------------------|--------|------|---------|------|
| Halbtageswanderung | 9.384 | 53,4 | 228.164 | 56,3 |
| Tageswanderung | 4.626 | 26,3 | 104.466 | 25,8 |
| Mehrtagesw. Inland | 797 | 4,5 | 19.493 | 4,8 |
| Mehrtagesw. Ausland | 224 | 1,3 | 5.026 | 1,3 |
| Radwandern | 1.308 | 7,5 | 15.965 | 3,9 |
| Ski | 68 | 0,4 | 1.617 | 0,4 |
| Hochgebirge | 331 | 1,9 | 5.616 | 1,4 |
| Familienwandern | 839 | 4,7 | 24.498 | 6,1 |

Alle ermittelten Werte aus den Jahresberichten sind auf 100 % (577 Ortsgruppen) hochgerechnet (vergleiche Heft 4/2003, S. 23, Heft 4/2004, S. 31)

Seit Dezember 1999 bis April 2005 haben wir im Schwäbischen Albverein 459 Wanderführer/innen ausgebildet. Besonders gefragt und für dieses Jahr auch schon ausgebucht, ist der sechstägige Kompakt-Lehrgang. Dieser Lehrgang, der nur vom Schwäbischen Albverein und in ähnlicher Form vom Sauerländischen Gebirgsverein angeboten wird, bietet eine optimale, sehr praxisbezogene Ausbildung mit hohem Erlebniswert.

Im Rahmen der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg fanden 2004 noch an weiteren zehn Wochenenden Ausbildungslehrgänge für Wanderführer statt sowie 12 eintägige Fortbildungslehrgänge oder Exkursionen mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 24 Wanderfreunden. Auch das erste gemeinsame Wanderführertreffen des Schwarzwaldvereins und des Schwäbischen Albvereins in Besenfeld, Gemeinde Seefeld im Schwarzwald, wurde begeistert angenommen. Nicht weniger als 84 Wanderführer/innen nahmen an diesem Fortbildungsangebot teil.

Ebenso haben die 33 Wanderangebote aus dem gesamten Vereinsgebiet, vorgestellt in der Broschüre „Wandertage 2004 – Heimat erleben“, auch bei Noch-Nicht-Mitgliedern großes Interesse geweckt. 700 Teilnehmer haben sich insgesamt diesen geführten Wanderungen angeschlossen.

Karl-Heinz Lautenschlager, Hauptwanderwart

2. Gemeinsames Wanderführertreffen Schwarzwaldverein/Schwäbischer Albverein

Zur bedeutenden Kommunikationsplattform zwischen Wanderführern von Schwarzwaldverein und Schwäbischem Albverein entwickelt sich das Wanderführertreffen. Als ausgeprägte Alplandschaft garantierten Alptrauf und Hochflächen um das obere und mittlere Filstal am 9./10. April Wandererlebnis und Lust zu regem Informationsaustausch zwischen fast 100 WanderführerInnen. Hauptwanderwart Karl-Heinz Lautenschlager hatte das Treffen in Bad Überkingen organisiert. Der Begrüßung durch die Gauvorsitzende des Filsgaues, Frau Coenen-Buder, und die Ortsgruppenvorsitzende Buck sowie den wichtigsten Fakten zur Stadt durch BM Martin Ernst Moos folgte eine kurze Rundwanderung, die das Stadtoberhaupt führte: Im Brunnenhaus von Adelheid- und Helfensteinquelle lebten die Wanderführer mal direkt von der Hand in den Mund.

Die Wanderung zu Kilianskreuz und Buschelkapelle nutzte Wilhelm Rößler, Lehrgangleiter der Wanderführerausbildung an der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg im Schwäbischen Albverein, um seinen Schäfchen die einstigen Burgen und Adelsgeschlechter im oberen Filstal nahezubringen. Danach passte in den Tagesplan noch ein Besuch des Heimatmuseums und



G. Schön

Frank Lamprechts Dia-Vortrag „Landschaftspflege mit Biss“ über die Beweidung von Heiden und Wäldern am Oberen Neckar.

Beide Hauptwanderwege, für den Schwarzwaldverein Gunter Schön, informierten über aktuelle Themen. In diesem Zusammenhang bemängelten die ausgebildeten Wanderführer, deren Ausbildung vom Land Baden-Württemberg staatlich anerkannt ist, dass nur die von Volkshochschulen und anderen Organisationen ausgebildeten Landschaftsführer und (Alb-)Guides in der Touristik eine sehr hohe Bewertung erfahren. Die Wanderführer der Wandervereine bringen reiche Erfahrung im Umgang mit Gruppen mit und erwerben vielseitige Kenntnisse in den Lehrgängen, zudem erfolgt eine regelmäßige Fortbildung. Sie appellieren deshalb an die Touristikverbände und Naturparkverwaltungen, sie genauso als Landschaftsführer anzuerkennen und bei Bedarf zu Führungen heranzuziehen.

Anlässlich der 3000. Wanderführerzertifizierung im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine sollte diese umfassende und systematische Ausbildung verstärkt auch durch jüngere Wanderführer - aktive oder in spe - genutzt werden. Der Lehrstoff ist wirklich eine gute Sache: Wanderungen in vielen Ausprägungen, Führungs- und Gruppenverhalten, Natur/Schutzgebiete, Karte/Kompass/GPS/Topographie/Geologie, Kultur/Geschichte/Baustile, Wetter/Klima, Versicherung/Recht, wanderbezogene Erste Hilfe uvm.

Kann man Erfolge und Schwierigkeiten (heutzutage: „Herausforderungen“), Kenntnisse über Ziele und Unterkünfte besser besprechen als mit gleichgesinnten Aktivisten? Deshalb freuen wir uns auf das Treffen am Titisee am 22./23. April 2006! Jürgen Haible, OG Hayingen

Wanderheim Burg Derneck

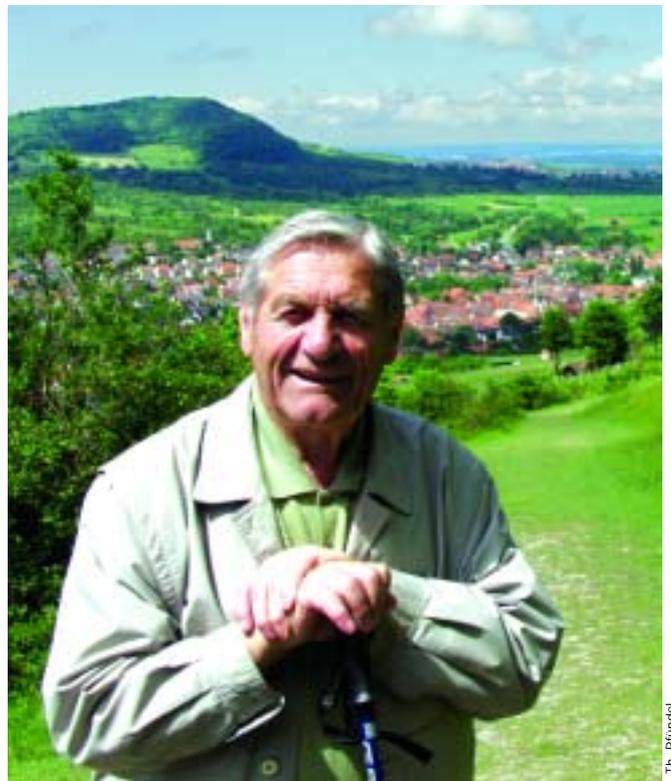
Der Vorsitzende des Betreuungsvereins Heinrich Reith legte bei der Hauptversammlung am 11.3.2005 sein Amt nieder. Da Neuwahlen erst nächstes Jahr (2006) stattfinden, wurde an der Hauptversammlung beschlossen, dass die beiden Stellvertreter (Christian Schilling, Sylvia Stein) das Amt des Vorsitzenden kommissarisch weiterführen. Sämtlicher Schriftverkehr bzw. die Anlaufstelle für Wünsche und Anträge etc. erfolgt über Sylvia Stein, Buttenhausen, Mühlsteige 26, 72525 Münsingen, Tel./Fax 07383-1297, mobil 01739658256.

Christian Schilling, Sylvia Stein

Verabschiedung von Walter Wahl

Walter Wahl, ein unermüdlicher, selbstloser und engagierter Gaunaturenschutzwart, nahm nach 18-jähriger Tätigkeit im Teck-Neuffen-Gau seinen Abschied. Im November 1985 wurde Walter Wahl in das Amt des Gaunaturenschutzwartes für den Teck-Neuffen-Gau (West) gewählt und von April 1992 bis Juni 2002 war er für den gesamten Gau zuständig. In seiner Obhut lag nicht nur die Betreuung der Naturschutzgebiete „Schönrain“ bei

Neckartenzlingen, „Erkenbergwasen“ und „Unter dem Burz“, beide bei Neidlingen, sondern auch die Pflege seiner geliebten „Neuffener Heide“ sowie die Biotopverbundbrücke im Neckarhäuser Gewann „Spitzäcker“ auf dem Galgenberg, eine seiner herausragendsten Aktivitäten. Als Organisator für unzählige Pflegeeinsätze in diesen Gebieten war er immer auch mit dabei, wenn es darum ging, Gras abzurechen und Reisig abzuräumen, und motivierte so seine Mitstreiter immer wieder aufs Neue. Bei der Gestaltung des Biotopverbundes auf dem Galgenberg mit Feldflorareservat, Wildrosenlehrpfad, Hecken und Waldsaumgestaltung kam seine Liebe zur Natur und sein Idealismus besonders zur Geltung. Auch bei seinen zahlreichen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen, bei denen Walter Wahl seine überreichen Kenntnissen an Pflanzen und Tieren auf so herzliche Art an die interessierten Zuhörer weitergegeben hat, wurde das immer wieder deutlich. Walter Wahl hat sich um den Naturschutz verdient gemacht. Bei der Arbeitstagung der Gaunaturenschutzwerke im März würdigte Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß seine Verdienste und ver-



Th. Pfundel

Walter Wahl auf seiner geliebten Neuffener Heide

abschiedet ihn aus dem aktiven Naturschutzdienst. Ein Wunsch von Walter Wahl an das Gremium war, dass die Ortsgruppenvorsitzenden und Verantwortlichen der Ortsgruppen viel mehr von der Notwendigkeit unserer Aktivitäten im Naturschutz und der Landschaftspflege überzeugt sein sollten und bat, sich dafür einzusetzen und zu werben. Seinem Nachfolger Richard Haussmann aus Oberboihingen wünschen wir viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit. Einer Unterstützung durch Walter Wahl kann er sich sicher sein.

Werner Breuninger

Prof. Dr. Theo Müller zum 75. Geburtstag

Am 17.3.2005 konnte unser Vizepräsident und Schriftleiter Professor Dr. Theo Müller seinen 75. Geburtstag bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie feiern. Der Schwäbische Albverein ehrte den Jubilar im Rahmen einer Feierstunde mit Weggefährten aus Verein und Beruf. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß sowie Professor Dr. Fritz Weller gaben seinen ehren- und hauptamtlichen Werdegang in sehr persönlich gehaltenen Worten wieder.



aus dem Verein

1930 als Sohn eines Missionars auf Borneo geboren, kam er nach dem frühen Tod seines Vaters mit seiner Mutter und zwei Geschwistern über Korntal nach Pforzheim. Nach der Grundschule wechselte er auf das Gymnasium, ab dem Sommer 1944 musste er einen Arbeitseinsatz in einer Rüstungsfirma ableisten. Nach dem Bombenangriff auf Pforzheim vom Februar 1945 wurde die Familie nach Bühlenhausen auf die Blaubeurer Alb evakuiert und kam kurz darauf nach Stuttgart. An den evangelischen theologischen Seminaren in Maulbronn und zuletzt in Blaubeuren setzte der Jubilar seine Schulbildung fort und schloss diese mit der Reifeprüfung 1949 ab. An der Tübinger Universität studierte er Biologie, Chemie und Physik. Ihn zog es früh in die freie Natur hinaus; ein besonderes Interesse entwickelte er für die Vegetationskunde.

So verwundert es nicht, dass er dem Gymnasiallehrerberuf 1954 eine Anstellung bei der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Ludwigsburg (der späteren Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege) unter Leitung seines früheren Dozenten Dr. Konrad Buchwald vorzog. Seine Dissertation hatte er über die Windschutzwirkung von Hecken auf der Schwäbischen Alb verfasst und zur Überraschung der Fachwelt eine geringere Wirkung als bislang vermutet festgestellt, womit landschaftsästhetische Aspekte und solche des Artenschutzes bei der Planung von Feldhecken neues Gewicht erhielten. In jener Zeit hatte er viel mit Vegetations- und Standortkunde sowie Fragen des angewandten Naturschutzes und der Landschaftspflege zu tun; auch ein großer Teil seiner wissenschaftlichen Publikationen entstand in dieser Zeit. Als die Landesstelle 1975 in die neue Landesanstalt für Umweltschutz in Karlsruhe eingegliedert wurde, halfen ihm diese Kompetenzen, die eben geschaffene Professur für Ökologische Standortkunde und Landschaftsplanung am Fachbereich Landespflege der Fachhochschule Nürtingen zu erhalten. Seine Vorlesungen und Exkursionen erfreuten sich großer Beliebtheit. Er sah in seinen Studenten immer auch den Menschen; überdurchschnittlich viele wählten ihn als Betreuer ihrer Diplomarbeit – letztlich waren es über 250. Auch engagierte er sich in der Selbstverwaltung der Hochschule und blieb ihr nach seinem Eintritt in den Ruhestand 1993 noch zwei Jahre als Lehrbeauftragter erhalten.

Mehr als 130 wissenschaftliche Publikationen entstammen seiner Feder, er arbeitete mit an der Pflanzensoziologischen Exkursionsflora von Prof. Dr. Oberdorfer, war schon 1955 Schriftleiter der Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege und 1982 bis 1991 Herausgeber der Nürtinger Hochschulschriften.

Sein letztlich auf mehreren Ebenen stattfindendes ehrenamtliches Wirken im Schwäbischen Albverein entsprang ebenfalls solchen Aktivitäten. Schon 1967 hatte er als Angestellter der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Ludwigsburg vom damaligen Vereinsvorsitzenden Georg Fahrbach den Auftrag erhalten, ein Buch über geschützte Pflanzen in Deutschland zu schreiben. Mit Gründung der Ortsgruppe Steinheim trat er 1968 dem Verein bei. Anlässlich der Besichtigung einer Druckerei im Jahre 1973 bestellte ihn Präsident Prof. Dr. Helmut Schönamsgruber zum Schriftleiter – ein Amt, welches er 26 Jahre innehatte; nur Eugen Nägele übertrifft ihn hierbei. Seine ganze Familie wurde in diese Arbeit eingebunden. Er verstand es meisterlich, kompetente Autoren zu Artikeln mit wissenschaftlichem Anspruch zu gewinnen. Die Blätter des Schwäbischen Albvereins stellen eine unerschöpfliche Quelle zu den unterschiedlichsten Themen dar. Auch ist er Herausgeber der erfolgreichen Wanderführerreihe „Natur, Heimat, Wandern“ mit über 20 Bänden. Seit dieser Zeit engagierte er sich auch im Hauptausschuss.

Im Rahmen des Albvereinsfestes von 1985 in Heilbronn wurde er als Beisitzer in den Hauptvorstand, 1993 in



Dieter Stark

Präsident Dr. Rauchfuß (li.) gratuliert Prof. Dr. Theo Müller zu seinem 75. Geburtstag, in der Mitte seine Frau Hanna Müller.

Nürtingen zum Vizepräsidenten gewählt – in der Stadt seiner letzten beruflichen Wirkungsstätte, von der er sich im selben Jahr in den Ruhestand verabschiedet hatte. Seine fachliche, aber auch menschliche Kompetenz verschaffte seiner Stimme großes Gewicht; er war und ist als wertvoller Ratgeber in vielerlei Hinsicht gefragt. Seinen Schwäbischen Albverein vertrat er auch an anderer Stelle in herausragender Position; so agierte er eineinhalb Jahrzehnte im Vorstand des Landesnaturschutzverbandes. Sein vielfältiger vorbildlicher Einsatz wurde durch die Verleihung der Heimatmedaille Baden-Württemberg 1989, des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland 1991 und der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg 2000 öffentlich anerkannt.

Der Schwäbische Albverein ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Er wünscht dem Jubilar und seiner Familie weiterhin viel Glück und beste Gesundheit.

Erwin Abler M.A., Hauptgeschäftsführer

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Müller, lieber Theo,

zu Deinem besonderen Geburtstag gratuliere ich Dir auch auf diesem Weg. Nachdem Du die Blätter des Schwäbischen Albvereins als Schriftleiter 26 Jahre lang ehrenamtlich in hervorragender Weise herausgegeben hast, ist es angemessen, dass Gratulation und Glückwünsche anlässlich Deines 75. Geburtstages hier erscheinen. Der vorausgehende Beitrag schildert Deine wichtigsten Daten und Leistungen im Zusammenhang mit dem Schwäbischen Albverein. Du hast seit Deinem Beginn der Mitgliedschaft den Schwäbischen Albverein wesentlich mitgestaltet. Seit der Wahl in den Vorstand und dann letztendlich in das Präsidium trägst Du auch die Mitverantwortung für den größten Wanderverein in Europa. Wir sind Dir sehr dankbar für Dein erfolgreiches Wirken. Deiner lieben Familie danken wir gleichfalls für die tatkräftige Unterstützung Deiner Arbeit. In besonderem Maße danke ich Dir für Dein freundschaftliches Mittragen der Vereinsleitung und für Deine wertvollen Ratschläge.

Im Namen des Schwäbischen Albvereins und auch persönlich wünsche ich Dir und Deiner lieben Familie für die nächsten Lebensjahre alles erdenklich Gute, eine erträgliche Gesundheit und noch viele schöne Erlebnisse und erfreuliche Begegnungen mit dem Schwäbischen Albverein

*Dein Hans-Ulrich Rauchfuß,
Präsident des Schwäbischen Albvereins*



aus dem Verein

Fünftes Mundartfestival

Auch von diesem Abend am 8.4.2005 ging die Botschaft aus, dass mir Schwoba entgegen eines verbreiteten Vorurteils „it bloß schaffa, sondern au lacha, feira ond reflektiera kennat“. Unter der Anwesenheit von Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, einem treuen Anhänger dieses Festivals und seiner Frau Petra, sowie drei Vertretern des Kultusministeriums fand diese Veranstaltung wieder in Zusammenarbeit mit dem Silberburg-Verlag statt. Ein Dankeschön hierfür an Herrn Häußermann, Frau Werner und ihre Kollegen. Es war bereits die fünfte derartige Veranstaltung im vierten Jahr. Die Zuschauer haben durch ihr Interesse und ihre Treue wesentlich zum Erfolg dieser Festivals beigetragen; der diesjährige Abend war schon früh ausverkauft.

Wir alle kennen das Problem, Kindern in einer globalisierten, multimedialen Welt Schwäbisch beizubringen – denn die charakteristischen, wenn auch von Landesteil zu Landesteil unterschiedlichen Nasale muss man sich frühzeitig aneignen, um sie zu beherrschen. Auf dem Stuttgarter Einwohnermeldeamt meldet man sich a° oder ab, in Oberschwaben meldet man sich a: oder aa (ab). Feine Nuancen haben oft bedeutsame Sinnveränderungen: Es ist ein Unterschied, ob man na:fliaht oder na:fliaht. Hier erfährt auch die untypisch unbescheidene Wertung des großen Helmut Pfisterer „Weltsprache Schwäbisch“ eine offenkundig nachvollziehbare Bestätigung: Wer die schwäbischen Nasale beherrscht, tut sich mit Französisch und Portugiesisch entgegen anderslautender Meldungen einfach leichter.

Mit jeder Generation geht zudem ein Verlust an ursprünglichem Vokabular einher, oftmals zur Ungenüge ersetzt durch Begriffe aus dem Denglischen. Die Initiativen zur Förderung der Mundart sind daher von eminenter Bedeutung, wenn unserem Schwäbisch das Schicksal anderer Mundarten und Sprachen, die den Kindern als neue „Fremdsprachen“ in der Schule vermittelt werden müssen, erspart bleiben soll. Ein Dialekt, der im globalen Alltag präsent ist, stellt einen regionalen Bezug her und schafft überschaubare, familiäre Geborgenheit. Dies ist ein Kennzeichen aller Mundarten, und so ist es auch nicht verwunderlich, dass das Bewusstsein eigener gewachsener Kultur kein elitäres Abgrenzen, sondern Sensibilität und Interesse für andere Regionen mit sich bringt. Ein Beispiel hierzu erleben Sie auch im Bereich des Volkstanzes, bei dem internationale Begegnungen nicht selten sind.

Hauptgeschäftsführer Abler bedankte sich bei allen Interpreten für ihr Kommen und unter ihnen seinem Kollegen Helmut Pfitzer, Schatzmeister, Mundartbeauftragter und Vater dieser Festivals, für die Vorbereitung sowie Frau Schäfer und Frau Kunz für die Organisation und Durchführung dieses Abends.

Nach einem Grußwort von Titus Häussermann begann dann der Abend mit Rolf Kellner: Allein unter Schwaben – „Verstand ons recht“. Dieser gab beredtes Zeugnis davon, dass Schwäbisch für sich beobachtenswert ist. So wie heimelige Dialekte andere Idiome nicht ausschließen, sondern Sensibilität für regionale Kulturen insgesamt schaffen können, ist zur Verständigung unter den deutschen Volksstämmen natürlich ein gewisses Maß an gemeinsamer Sprachbasis Voraussetzung. Selber in Norddeutschland aufgewachsen und durch Studium und Beruf in Schwaben gelandet, kennt er die Tücken im Detail, die manches Mal zu Missverständnissen führen können – „Nachtessen“ statt „Abendessen“, „auf den Bus“ statt „zum Bus“, „Fuß statt Bein“ etc. Seit einem Vierteljahrhundert spürt er zielicher solche Stolperfallen auf und hat nun eine längst überfällige Anleitung zur Verständigung zwischen Schwaben und Norddeutschen herausgebracht. Er gab uns einen überaus vergnüglichen Einblick in seine Forschungen. Als nächstes folgte das Duo Aurezwicker: Mit Verschand ond Gefühl. Schon am Namen konnte man erkennen, dass zumindest einer aus diesem Duo von der Schwäbischen Alb stammt – Reinhold Hittinger kommt aus Balingen;

sein Partner Helmut Pfitzer, in Stuttgart geboren und aufgewachsen, würde eher von Ohrazwicker sprechen, aber als toleranter Schtuegerter ließ er bei der Namenswahl dem Balingen den Vortritt. In der südlichen Landeshemisphäre heißt das namensgebende Insekt Ohrafitzeler, im Norden Ohrawusler.

Die beiden schwäbischen Barden bilden seit 2002 ein kongeniales Duo. Sie haben das Kunststück geschafft, Werke aus ihrer Vergangenheit absolut stimmig für gemeinsame Auftritte zu arrangieren. Helmut Pfitzer machte sich schon vor zwei Jahrzehnten einen Namen als Mitglied, Texter und Komponist der Gruppe „Liederleut“ und hat 2002 ein eigenes Buch veröffentlicht; Reinhold Hittinger begeistert durch virtuoses Gitarrenspiel und veritable, auf mehreren CDs verewigte Ohrwürmer (womit wir wieder beim Namen des Duos wären). Mittlerweile haben sie auch zusammen entwickelte Stücke auf dem Programm und eine erste gemeinsame CD herausgebracht. Ihre Bandbreite reicht von sarkastisch über romantisch und nachdenklich bis zu mitreißend-fetzigen Tönen; Musikalität, Liebe zur schwäbischen Mundart und intelligenter Humor ist ihnen beiden zu eigen – kein Wunder, dass künstlerisch wie persönlich die Chemie stimmt. Die Zuschauer schmunzelten und lachten schon beim ersten Lied. Ob beim Muggaseggle, der kleinsten schwäbischen Maßeinheit oder dem Allgebrauchswort „Leffmeffzgapoff“, beim schwäbischen Yesterday von den Beatles, die Zuschauer hatten ihr Vergnügen an den witzigen und intelligenten Texten.

Für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Mundartforschung und -dichtung ist Petra Zwerenz aus Reutlingen 2003 mit dem Ludwig-Uhland-Förderpreis ausgezeichnet worden. Sie versteht es meisterhaft, scheinbaren Kleinigkeiten und unbedeutenden Situationen Gewicht zu verleihen und dabei ohne viel Worte ganze Stimmungswelten zu erschließen. Sie gibt das Schwäbisch der Alb auf flüssig zu lesende Art wieder, ohne es mit ureigenem Vokabular zu übertreiben. So trägt sie auf ihre Weise dazu bei, unsere Mundart zu erhalten. An diesem Abend wechselte sie in einer einzigartigen bilderreichen Sprache von melancholischen Geschichten bis zu witzigen Alltagssituationen, die jeder nachvollziehen kann, ohne dass sie normalerweise groß ins Bewusstsein eindringen.

Erwin Abler M.A., Helmut Pfitzer

Große Erfolge im Land des Lächelns

Im Programm „Deutschland in Japan“ gastieren führende Kulturschaffende in Asien. Darunter vom 11.-24. Mai die Volkstanzgruppe Frommern, mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts. Tiefe Freund-



Boris Retzlaff

schaften pflegen die Frommerner mit Kulturgruppen der 1,5-Millionen-Stadt Kobe. Auch ihre Erdbeben-Hilfe vor zehn Jahren ist dort unvergessen. Der Oberbürgermeister von Kobe, Tatsuo Yada (vorne links), empfing Vertreter des Vereins. Die 53 Tänzer und Musikanten wurden bei ihren vielen Auftritten gefeiert wie Popstars.

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik „Schwäbische Albverein – aktiv“ werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 15 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 750 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf Diskette per Post oder per E-Mail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 3). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 3).

Veranstaltungen

OG Schrozberg. Die OG veranstaltet jedes Jahr zu Pfingsten ein Surfcamp am Brombachsee bei Gunzenhausen. Der Verein ist in Besitz von Surfbrettern und hilft den Campteilnehmern beim Erlernen des Surfens. Übernachtet wird auf einem Campingplatz im Zelt und Wohnwagen. Hier findet auch die Theorieschulung statt. Das Surfcamp wird von vielen Familien auch Tagesweise besucht, und es ist möglich einfach nur mal so das Surfen zu probieren. Spaß steht bei uns im Vordergrund. Aber nicht nur zu Pfingsten ist unser



J. Gierke

„Pool“ Surfen aktiv, unser Surf-Pool ist den ganzen Sommer im Surfrevier Brombachsee tätig. Wegen der steigenden Nachfrage sucht der Verein dringend nach Surfausrüstung, Bretter, Segel, Neopren-Anzüge usw. Einfach melden bei Familien- und Surfwart Jürgen Gierke, Schrozberg, Tel. 07935/6111.

OG Oberderdingen. Die OG ließ an Ostern einen alten Brauch aus dem Fränkischen neu aufleben. Margot Schneider, die Frau unseres Vorsitzenden, schmückte mit vielen Helferinnen den Kastenbrunnen beim alten Rathaus mit Tannenreis und gefärbten Eiern. Der Osterbrunnen erinnert an die erwachende Natur. Er wurde von den Besuchern des Ostermarkts viel bewundert. Eine Tafel erinnerte an das 100-jährige Bestehen des Schwäbischen Albvereins Oberderdingen und stellt einen Teil der Aktivitäten im Jubiläumsjahr dar. Im Juli ist eine Sternwanderung geplant, während das Hauptfest im Herbst stattfinden wird. Eugen Gültlinger

OG Schweningen/Neckar. Die OG ehrte ihr im Jahr 2002 verstorbenes Ehrenmitglied Erwin Schlenker mit der Herausgabe seiner in Schwenninger Mundart geschriebenen Gedichte. Mehr als 100 Personen wohnten der Veröffentlichung des Gedichtbandes in Schwenninger Mundart im Schwenninger Heimatmuseum bei. Vorgetragen wurden die Gedichte von Jürgen Schwarz mit musikalischer Umrahmung der Seniorenmundharmonikagruppe der Volkshochschule unter der Leitung von Lisbeth Mayer, in der Schlenker früher selbst aktiv war. Mitgewirkt an der Herausgabe des Bandes mit mehr als 50 Gedichten haben Barbara Mutschler vom Heimatverein, Ernst Revellio vom gleichnamigen Verlag, sowie Adolf Gempp mit Federzeichnungen von Schweningen, die er für den Gedichtband kostenlos zur Verfügung stellte. Fritz W. Lang

OG Bad Buchau. Die OG hat im Rahmen einer Mitgliederwerbung im vergangenen Jahr insgesamt 13 neue Mitglieder gewonnen, darunter den Bauern- und Mundartdichter Hugo Breitschmid aus Dürnau. Wir freuen uns besonders, da Herr Breitschmid, der in der Gegend recht bekannt ist, uns angeboten hat, bei Veranstaltungen Lesungen aus seinen Büchlein zu halten. Er hält auch gerne Lesungen an anderen Orten ab.

Nordostalbgau. Dass auch ein Team der Führungsrolle bedarf, dass ein Team nur dann funktioniert, wenn niemand aus der Reihe tanzt, wurde in einem Tagesseminar dem „Frauennetzwerk des Nordostalbgau“ vermittelt. 25 engagierte Frauen aus elf OGN ließen sich von ihrer Gauvorsitzenden Angelika Rieth-Hetzel inspirieren, über die Regeln für eine funktionierende Teamarbeit nachzudenken, eine hochseetüchtige Schiffscrew darzustellen und im Workshop aktive Gruppenarbeit zu leisten. Lebhaft diskutiert wurden zum einen die Rollenverständnisse, die sich in einem Team herauskristallisieren, zum anderen die Konflikte, die es zu lösen und nicht unter den Teppich zu kehren gilt. Das Frauennetzwerk, das zu Gast im schönen Wanderheim der OG Heuchlingen sein durfte, verstand sich im Seminarverlauf mehr und mehr als Team, das sich auch zu weiteren Zusammenkünften treffen möchte. Zum Schluss zog jede Teilnehmerin aus einem Körbchen einen versilberten Schlüssel aus der Sammlung der Gauvorsitzenden, der symbolisch zur erfolgreichen Teamarbeit in den einzelnen OGN motivieren soll. Angelika Rieth-Hetzel



Roif Bohme

Naturschutzaktionen

OG Ellwangen. „Natur sehen, Natur erleben, Natur pflegen“, das ist schon immer ein Leitgedanke der OG. So hat man viele Jahre ein Flurstück mit Sträuchern betreut.



Sabine Freimuth

Es musste immer wieder ausgemäht werden, damit die kleinen Pflänzchen nicht im hohen Gras erstickten. Nun sind die Sträucher zu einer dichten Hecke herangewachsen, die Arbeit dort ist beendet. Man kann wirklich sagen: „Das Flurstück lebt“, es ist eine Oase für viele Tierarten geworden. Unsere Heimatlandschaft braucht Schutz und Hilfe, so bemühte sich Naturschutzwart Heinz Engelhardt um eine neue Arbeit. Diese wurde in einer Baumpflanzaktion gefunden. Im Jahre 2003 musste man ein Waldstück im nahen Stadtwald wegen Käfer- und Sturmschäden roden, hier sollte jetzt wieder aufgeforstet werden. 15 Mitglieder des Albvereins erschienen zum Arbeitseinsatz, und manch einer hatte bestimmt ein bedenkliches Gefühl. Noch nie im Leben hatte er ein Bäumchen gepflanzt und nun sollte es plötzlich ein ganzer Wald werden. Auf einer überschaubaren Fläche von 0,1 Hektar mussten 300 junge Buchen neu gesetzt werden. Christl Raab

OG Enzweihingen. Am 29.1.2005, einem schneebedeckten und sonnigen Wintertag, bei minus 13 Grad C, startete die OG ihre schon obligatorische Kopfweiden-



OG Enzweihingen

pflge an der Enzweihinger Enzbrücke. In Absprache mit der Naturschutz-Beauftragten der Stadt Vaihingen, Frau Pfisterer-Lottausch, nahmen 10 Albvereinler Angriff auf vier weit über sich hinausgewachsene Kopfweiden. Man stutzte sie auf eine Höhe von 1,30 - 1,80 m herunter. Außerdem wurde darauf geachtet, dass abgestorbene, kleinere Stämme, soweit dies möglich war, erhalten bleiben, um Kleintieren ihre Lebensgrundlage in diesem Biotop zu erhalten. Da an diesem Enzabschnitt noch einige Kopfweiden zu stutzen sind, ist ein weiterer Pflegeeinsatz bereits fest eingeplant.
Erika Nestel

OG Rot. Beim Schwäbischen Albverein wird nicht nur gewandert, auch der Naturschutz ist ein großes Anliegen in der OG. Bei einer Wanderung am 17. April wurden einer großen Anzahl Wanderfreunden drei neue Naturtafeln vorgestellt. Die Schautafeln in idyllischer Lage bei der Bruderschaftskirche St. Johann und im Rottal, direkt neben den viel befahrenen Radwegen, zeigen unsere heimischen Sing- und Greifvögel. Auf stabilen Pfos-



OG Rot

ten stehen die Schautafeln bei St. Johann direkt am Radweg neben einer Sitzgruppe, die Spaziergänger, Radler und Inliner zum Rasten und Verweilen einlädt. Vorsitzender August Schädler dankte allen Spendern und Helfern, die durch ihren Einsatz zum guten Gelingen beigetragen haben. Ein Dank auch an Karl-Hans Kunz, der das ganze Jahr über die Pflege und Wartung der Sitzgruppe und deren Umgebung, Rasenmähen, Abfallbeseitigung usw. übernimmt.
Heidi Schrägle

Familien

OG Burladingen. Zum traditionellen „Oierlauf“ der OG trafen sich am Ostermontag trotz widriger Wetterumstände mehr als 50 Kinder und Erwachsene. Vom Tiefentalstadion aus führte eine kurze Wanderung hin zum Nähberg, den die Albvereinsmitglieder auf Grund ihrer Pflegepatenschaft ja wie ihre Westentasche kennen. Dort wurden unter der Leitung von Sandra und Michael Prill verschiedene Spiele wie „Oierwettlauf“ und „Oierweitwurf“ durchgeführt. Nach mehreren Durchgängen stan-

den die Gewinner der je nach Platzierung mehr oder wenig großen kunstvollen Backwerke fest. Während den Spielen konnten sich die Teilnehmer mit Kaffee, verschiedenen Getränken und Osterhasen stärken.



Hubert Pfister

OG Mähringen. Traditionell führt die OG am Ostermontag ein Eierwerfen durch. Das Eierwerfen hat sich aus dem Eierrugeln der Kinder entwickelt. Die Spielregeln sind einfach: Es werden Tafeln im Abstand von 10 m aufgestellt; wer seine mitgebrachten, hartgekochten Ostereier in seiner Gruppe am weitesten wirft, ist Sieger. Alle Teilnehmer (auch diejenigen, die nicht gewonnen haben) erhielten für die Teilnahme am Werfen Trostpreise. Alle Anwesenden hatten, wie immer, sehr viel Spaß. Besonders erfreulich war die überwältigend, hohe Teilnehmerzahl (fast 100) und auch die große Zahl der Gäste mit ihren Kindern.
Manfred Mang

OG Schnaitheim. „Spuren im Schnee“ war das Motto einer Wanderung der OG am Samstag, dem 19. Februar 2005. Geführt von Hansjörg Jakob und Willi Pfeiffenberger waren 27 Kinder sowie 11 Erwachsene im Winterwald auf dem Moldenberg in Schnaitheim unterwegs. Nach einer Einweisung, bei der erläutert wurde, welche Tiere was für Spuren hinterlassen, begab sich Groß und Klein auf Spurensuche. Neben Abdrücken von Wildschweinen und Rehen wurden auch andere Hinterlassenschaften, so zum Beispiel Späne der Klopfspuren von



W. Pfeiffenberger

Spechten von Herrn Jakob anschaulich erläutert. Dass unser Wald auch im Winter voller Leben ist, konnte anhand der reichlich vorhandenen Schuhabdrücke von Mitbürgern dargestellt werden. So erlebte jeder Teilnehmer einen interessanten und lehrreichen Nachmittag an der frischen Luft und konnte den herrlich verschneiten Winterwald richtig genießen. Der Beginn und das Ende der Wanderung wurde zur Freude aller Teilnehmer von Herrn Jakob mit dem Jagdhorn an- und abgeblasen.

Text und Foto: Willi Pfeiffenberger

Stromberg-Gau. Junge Familien und viele Wanderer bevölkerten am 17. April das Jugendwunderheim Füllmen-



Garthofer

bacher Hof. Dorthin hatte der Stromberggau zu seinem 4. Familientag eingeladen. Man wolle den Albverein mit seinen Angeboten für junge Familien, Kinder und Jugendliche in der Öffentlichkeit präsentieren, aber auch bereits engagierten Familien eine Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch zwischen den Ortsgruppen bieten, so Roswitha Tautz, beim Stromberggau für die Familienarbeit verantwortlich, zum Ziel der Veranstaltung. Beim Familientag hatte das Team um Roswitha Tautz für die Gäste unter anderem eine kleine Rundwanderung mit verschiedenen Spielstationen, Bastelangebote mit Naturmaterialien, sowie Mal- und Spielstationen vorbereitet.

Andrea Garhöfer

Wandertreffen & Wanderungen

Oberer Donau-Gau. „Dieser Tag ist ein Werbetag für den Albverein,“ resümierte Philipp Käppeler, Gauvors. des Obere Donau-Gaus beim Gauwandertreffen, das anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Gutensteiner OG in der kleinen Donautalgemeinde ausgerichtet wurde. OG-Vors. Wolfgang Grandy zeigte sich überwältigt von dem guten Besuch. Über 270 Wanderer fanden sich im Bürgerhaus ein, obwohl Regen an diesem Tag der ständige Begleiter war. Einige benachbarte OGN wanderten nach Gutenstein, andere nahmen an den Wanderungen teil, die von Gutenstein aus geführt wurden. „Wandern mit Leib und Seele, das ist die Bewegung die von Herzen kommt“, ist das Motto, der mit 23 Mitgliedern kleinsten OG im Oberen Donau Gau. Jedes Jahr wird ein interessantes und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm angeboten. Aktivitäten mit anderen OGN, dem Kindergarten, Familien und dem Seniorenclub sowie Exkursionen und Radtouren stehen ebenfalls im Veranstaltungskalender. Die OG betreut ungefähr 100 Kilometer Wanderwege im Donautal und war auch bei der Erfassung der Kleindenkmale beteiligt. Die Streckenpflege im Donautal ist im Hinblick auf den Fremdenverkehr von großer Bedeutung.

Helmut Steroppel

Stromberg-Gau. Das Sportgelände bei Leonbronn am HW 8 war am Himmelfahrtstag Treff- und Anlaufpunkt



K. Haag

für alle Wanderfreunde aus dem Stromberggau und weit darüber hinaus. Die OGN aus Zaberfeld, Sternenfels und Güglingen und waren Gastgeber. Der Wandertag begann mit einem Gottesdienst. Unterhaltungsmusik, Kinder- und Jugendangebote, ein Informationsstand sowie eine geführte Wanderung bildeten das Rahmenprogramm. Per Rad oder zu Fuß kamen etwa 500 Besucher zum Festgelände. Grußworte zu den Wanderern sprachen der Gauobmann des Stromberggaues Dieter Auracher, der Zaberfelder Bürgermeister Thilo Michler, Emil Hampf als Vertreter der gastgebenden OGN, der Hauptgeschäftsführer des Schwäbischen Albvereins, Erwin Aler und Eberhard Gienger (MdB). Dietmar Gretter, Geschäftsführer des Naturparks Stromberg-Heuchelberg stellte den Naturpark und seine Aufgaben vor. Ebenfalls zum Albverein gekommen war Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch. Sie würdigte in ihrer Ansprache die lange Tradition des Wanderns und des Naturschützens,

das beim Schwäbischen Albverein mit seiner über 100-jährigen Geschichte gepflegt wird.

Klaus Haag

Donau-Brenz-Gau. Am 5.5.2005 fand in Heldenfingen das Gauwandertreffen statt. Die OG Heldenfingen hatte hierzu eingeladen. Wer wollte, der konnte das Gauwandertreffen bereits um 10 Uhr mit einer gemeinsamen Wanderung beginnen lassen, so dass der Wanderführer Rolf Grüniger trotz der eher nasskalten Witterung rund 50 Wanderfreunde aus verschiedenen Ortsgruppen begrüßen durfte. Die Wanderroute führte ins Hungerbrunnental entlang dem Altheimer Wegle zum Festzelt am Sportplatz. Entlang des Weges im Tal und im Wald waren bereits viele Maiglöckchen zu bewundern und auch, wenn diese noch nicht blühen, so sind sie doch ein willkommenes Zeichen für den Frühling. Gegen 14 Uhr begrüßte dann der OG-Vors. Jochen Hauck rund 150 Gäste. Dann trat der Gauvors. Dieter Eberth ans Mikrofon, begrüßte seinerseits alle Anwesenden, befand schließlich, wie wichtig das Ehrenamt im Albverein ist und gab seinen Dank an den OG-Vors. zurück. So erlebten die Anwesenden einen rundherum angenehmen und harmonischen Verlauf der Veranstaltung und spendeten nicht nur den Rednern und der Tanzgruppe aus Nattheim, sondern auch dem Heldenfinger Musikanten und den Alblern kräftigen Beifall.

Magali Jäger

OG Leonberg. An einem Aprilwochenende im Jahr 2002 machten sich 23 Wanderer der OG auf den Weg um in Etappen den HW7 (Schwäbische Alb - Oberschwaben) zu erwandern. Die erste Etappe vom Kloster Lorch bis Göppingen-Jebenhausen stand ganz unter dem Motto „Auf den Spuren der Stauer“. Wiesensteig war dann Ende für das Jahr 2002 und Anfang im Jahr 2003. 2004 war nun Oberschwaben angesagt. Zunächst führte der Weg noch durch ein wunderschön naturbelassenes Stück Donautal und dann zum Bussen, dem Heiligen Berg Oberschwabens. In Richtung Bad Buchau und Bad Saulgau waren die Wege aber überwiegend asphaltiert, teilweise führte der Wanderweg sogar entlang von Straßen. Schmerzende Füße waren die Folge. Nun konnte man in diesem Jahr vom 8.-10.4.05 schon die Schlussetappe in Angriff nehmen. Leider spielte das Wetter gar nicht mit und so konnte die wunderschöne Endmoränenlandschaft mit Seen, Riedwiesen und Höhenzügen, wie dem Höchsten mit 833 m nicht ausgiebig genossen werden. 240 km vom Schwäbischen Wald bis zum Bodensee waren in 11 Tagesetappen erwandert, und wieder einmal waren wir überzeugt: Wie wunderschön ist unsere Heimat.

Walpurga Zimmermann

Einladungen

Am Samstag den 10. September 2005 begeht die OG Oberkochen das 75-jährige Turmjubiläum auf dem Volkmarberg. Alle OGN aus Nah und Fern sind deshalb herzlich eingeladen, dieses Jubiläum im möglichst großen Kreis zu feiern – und die Mitglieder der OG freuen sich schon heute, ihre Gäste in und um die Volkmarberghütte herum ab 10.30h bewirten zu können. Die größte geschlossen auf dem Volkmarberg erscheinende (Orts)Gruppe erhält einen Preis! Der Turm in seiner heutigen Form wurde 1930 fertig gestellt, jedoch übernahm der Schwäbische Albverein vom Landesvermessungsamt bereits 1895 den damaligen hölzernen „Aussichtsturm“; insofern werden gleichzeitig 110 Jahre Aussichtsturm gefeiert. Ein weiterer Grund zum Jubeln ist die Zusage des Gesamtvereins, den Turm im Jahr 2008/9 zu renovieren. Neben vielen Spiel- und Spaßbuden auf dem gesamten Berg, organisiert durch Schwäbische Albvereinsjugend und „Junge Familien des Schwäbischen Albvereins“ sind folgende Aktionen geplant: Bläserserenade im Turm veranstaltet vom Musikverein „Stadtkapelle“ Oberkochen; Schau-Löschen, präsentiert durch

die Jugendfeuerwehr Oberkochen und Schau-Abseilen vom Turm, vorgeführt vom DAV, Sektion Oberkochen. Darüber hinaus sind weitere „Highlights“ vorgesehen: Ökumenischer Gottesdienst, Volkslieder-singen mit dem Sängerbund Oberkochen, naturkundliche Kurzwanderungen mit dem Naturschutz-Bund OG Aalen. Informationen: OG-Vors. Konrad Vogt, Katzenbachstraße 19, 73447 Oberkochen, Tel. 07364/410142, www.albverein.de/oberkochen.



A. Ludwig

Albverein-Schirmmützen

mit eingesticktem farbigem Logo „Schwäbischer Albverein“ ca. 6 cm hoch auf der Stirnseite. Größenverstellbar durch hochwertigen Klettverschluss. Ausführungen in Grün, Rot u. Schwarz. Stückpreis € 8,60 zzgl. Versandkosten



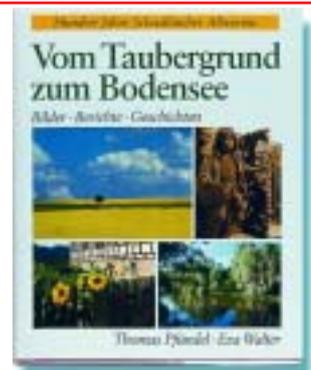
Bestellungen an: Schwäbischer Albverein
Postfach 104652
70041 Stuttgart
Tel. 0711 22585-22 • Fax 0711 22585-93
verkauf@schwaebischer-albverein.de



Restverkauf:

Jetzt zum absoluten Tiefstpreis von € 6,20!

(für Mitglieder des Schwäb. Albvereins, plus Versand)



Zum 100jährigen Jubiläum des Schwäbischen Albvereins 1988 veröffentlicht – noch immer aktuell und bezaubernd!

216 Seiten mit 275 Farbfotos. Ganzleinenband mit farbigem Schutzumschlag. Bestellung / Kauf bei der Hauptgeschäftsstelle des Schwäb. Albvereins, Hospitalstraße 21 B / Postfach 104652 • 70041 Stuttgart – Tel. 0711 22585-22

Eine Entdeckungsreise durch unser Wandergebiet zu Kostbarkeiten aus Natur und Kultur, Kunst und Geschichte. Dabei sind nicht nur Naturschutzgebiete wie das Eriskircher Ried am Bodensee und die bizarr zerfurchten Klingen und Grotten im Welzheimer Wald porträtiert, sondern auch ein Hufschmied auf der Alb, ein Maskenschnitzer in Oberschwaben und Glockengießer im Unterland. Berichtet wird von Kunstwerken in Kirchen und von den Künstlern, die sie geschaffen haben, von Burgen und Schloßgärten, vom typischen Hohenloher Bauerngarten, vom Ilsfelder Holzmarkt und vielem mehr. Dieses „Frühwerk“ der heutigen Schriftleiter der „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ macht mit einem bunten Mosaik von Bildern, Berichten und Geschichten Appetit, Land und Leute selbst neu zu entdecken.

Neue Bücher, Karten, CDs

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis [**]
Rezensenten: Dr. E. Walter, Prof. Dr. Theo Müller (TM), Helmut Pfitzer (HP)

Wanderliteratur

Auch die vorliegende sechste Auflage des Wanderbüchleins von Helmut Hecht „Burgen-Weg Reutlingen-Obermarchtal-Zwiefalten. Vom Neckarland zur Donau“* führt wieder in sechs Tagesetappen mit einer Gesamtstrecke von 89 km, bzw. mit Varianten 102 km durch eine der schönsten Landschaften der Schwäbischen Alb, durch das Große Lautertal mit seinen zahlreichen Burgen. Die Broschüre bietet dem Wanderer alles, was er für das Erwandern dieses Wegs benötigt: Exakte Wegbeschreibung, Hinweise auf Wanderkarten, Hintergrundinformationen zu Landschaft, Natur, Geschichte und Kultur, Hinweise auf öffentliche Verkehrsmittel und Informationsstellen sowie auf Gastronomiebetriebe für Einkehr und Übernachtung. Möge das handliche, preisgünstige und gelungene Wanderbüchlein ein sicherer Führer für erlebnisreiche Wandertage sein und damit neue Freunde für den Burgen-Weg und die Schwäbische Alb gewinnen (mit Beiträgen von Helmut Ilg, hrsgg. vom Schwäbischen Albverein e.V., Lichtensteingau, Natur-Heimat-Wandern, 68 S., 13 Zeichnungen von Hans Helferstorfer, 1 Übersichtskarte in der vorderen Klappe, Klappenbroschüre, Taschenformat 10,5x17 cm, ISBN 3-92081-49-0, € 3,80, **€ 3,20). TM

„Radeln und Wandern mit dem VVS – Unterwegs in der Region Stuttgart“* von Ute und Peter Freier listet 22 Radtouren und zehn Wanderungen zu den schönsten Ausflugszielen der Region auf. Ausgangs- und Endpunkte sind Bahnstationen. Mit Karten, Tourensteckbriefen, Einkehr- und Grillmöglichkeiten unterwegs (168 S.,

177 Farbfotos, farbige Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-646-6, € 14,90).

Mit Dieter Bucks „Stuttgarter Wanderbuch“* kommt man „Kreuz und quer durch die Landeshauptstadt“: 25 Vorschläge, deren Ausgangs- und Endpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Mit detaillierten Beschreibungen, Karten, Tourensteckbriefen (168 S., 133 Farbfotos, farbige Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-647-4, € 14,90).

In der Reihe „Wandern – Radfahren – Entdecken“ des Silberburg-Verlags stellt Dieter Buck das „Ausflugsziel Schwäbisch-Fränkischer Wald“* vor: 22 Wanderungen und Radtouren durch den Naturpark und angrenzende Gebiete sowie Stadtrundgänge. Mit Karten, Hinweisen auf Rast-, Grill- und Einkehrmöglichkeiten (168 S., 126 Farbfotos, farbige Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-648-2, € 14,90).

Der auf Streckenwanderungen spezialisierte Walz-Wanderferien-Verlag hat zwei Bände von Rudolf Walz über die „Große Neckar-Wanderung“* herausgebracht (Wandern ohne Gepäck mit Unterkunftsliste für den Gepäcktransport). Band 1 führt in 11 Tagesetappen mit insgesamt 200 km von der Quelle (Schwenningen) bis Stuttgart (187 S., 23 Kartenskizzen, 11 Höhenprofile, tabellarischer Wegverlauf, Tagebuch, ISBN 3-88650-041-1, € 14,70). Band 2 führt in 14 Tagesetappen mit insgesamt 230 km von Stuttgart bis zur Mündung (184 S., 26 Kartenskizzen, 11 Höhenprofile, tabellarischer Wegverlauf, Tagebuch, ISBN 3-88650-042-x, € 14,70).

Ebenfalls von Rudolf Walz stammt der Führer „Schwarz-



wald-Westweg* von Pforzheim bis Basel, der nun in der siebten, überarbeiteten Auflage erschienen ist (192 S., 12 Höhenprofile, 30 Kartenskizzen, tabellarischer Wegverlauf, Unterkunftsliste für den Gepäcktransport, Walz-Wanderferien-Verlag, ISBN 3-88650-043-8, € 14,70).

Aktuell zum Römerjahr 2005 schrieb **Dr. Andreas Thiel** „**Wege am Limes**“* mit 55 Ausflügen in die Römerzeit. Thiel ist Archäologe, Geschäftsführer der Deutschen Limeskommission und betreut das Projekt „Weltkulturerbe Limes“. Vorgestellt werden die Hauptattraktionen von sieben Regionen mit praktischen Hinweisen (z. B. Lage, Anfahrt, Öffnungszeiten) und eine spezielle Wanderstrecke der Region. Erwandert werden Westerwald und Taunus, Wetterau, Main und Odenwald, Hohenlohe und Schwäbisch-Fränkischer Wald, nördlich der Schwäbischen Alb, Mittelfranken, von der Altmühl zu Donau (160 S., 100 Farbabb., Karten, Theiss Verlag, ISBN 3-8062-1946-x, € 24,90).

Der kleine, übersichtliche Marco Polo Reiseführer „**Schwäbische Alb**“* präsentiert die besonderen Attraktionen in Natur und Landschaft speziell für junge Leute. Mit Insidertipps der Autorin **Dina Stahn**, Einkaufs- und Übernachtungstipps, Reiseatlas (120 S., zahlr. Farbabb., Mairs Geographischer Verlag, ISBN 3-8297-0338-4, € 7,95).

Eine Broschüre „**Wanderrouten rund um Geislingen**“ mit 14 Touren wurde von der Stadt Geislingen herausgegeben. Die Wanderungen wurden in Zusammenarbeit mit der OG Geislingen gestaltet und für die vorliegende sechste Auflage überarbeitet (43 S., zahlr. Farbabb., Kartenskizzen, kostenlos erhältlich bei der Stadtverwaltung Geislingen, Hauptstr. 1, 73312 Geislingen an der Steige, Tel. 07331/24279, touristinfo@geislingen.de).

Kein Wanderführer im üblichen Sinn ist „**Du musst wandern**“* von **Manuel Andrack**. Der Autor, einem breiten Fernsehpublikum bekannt als Begleiter von Harald Schmidt, erwanderte Deutschlands Mittelgebirge, schildert die Routen an sich nur kurz, erzählt aber viel vom Wandern und seinen Erlebnissen. Dabei gibt er wertvolle Tipps für Wander-Anfänger vom Kartenlesen (Wie sind gute Wanderwege auf der Karte gezeichnet?) über die richtige Kleidung und Ausrüstung bis zur „Blasenmedizin“ und der ergonomisch richtigen Wanderbank. Andrack macht perfekt Werbung fürs Wandern, frisch und unbefangenen, und preist die Vorteile gegenüber anderen Sportarten: „Kann mir jemand eine sportliche Tätigkeit nennen, bei der man zur Halbzeit ein Steak und drei frisch gezapfte Pils zu sich nimmt und danach gestärkt weitermacht?“ (224 S., zahlr. Fotos, Zeichnungen, Verlag Kiepenheuer & Witsch, ISBN 3-462-03488-x, € 8,90).

Natur und Landschaft

Für diejenigen, die immer am falschen Tag auf dem Belchen waren und die grandiose Sicht auf die Schweizer Alpen nicht genießen konnten, hat der Fotograf **Gerhard Kolb** Abhilfe geschaffen: Das „**Alpenpanorama vom Belchen**“ zeigt 270 km Föhnstich vom Säntis bis zum Montblanc auf einer Breite von 3,20 m. Berge und Kuppen sind beschriftet (*Leporello im Pappschuber, Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-657-1, € 14,90*).

Zwei dreisprachige Bildbände des Eninger Fotografen **Rainer Fieselmann** über die Schwäbische Alb sind im Silberburg-Verlag erschienen: „**Reutlinger und Uracher Alb**“* mit Texten von Wolfgang Alber (*deutsch, englisch, französisch, 100 S., 109 Farbfotos, ISBN 3-97407-650-4, € 17,90*). „**Zollernalb**“* mit Texten von Karin Gessler (*deutsch, englisch, französisch, 100 S., 110 Farbfotos, ISBN 3-87407-651-2, € 17,90*). Beide Bände stellen bekannte und weniger bekannte Sehenswürdigkeiten in aktuellen, stimmungsvollen Farbaufnahmen vor.

Kunst und Kultur

Einem der bedeutendsten deutschen Künstler und De-

signer des Jugendstil und art deco widmet **Ernst Schäll** eine Monografie: „**Friedrich Adler – Leben und Werk**“. Adler stammte aus Laupheim, genoss bis zu seiner Entlassung 1933 als Professor an der Kunstgewerbeschule in Hamburg nationale und internationale Anerkennung und wurde 1942 in Auschwitz ermordet. Friedrich Adler und seiner Familie ist ein eigener Raum im „Museum zur Geschichte von Christen und Jugend im Schloss Großlaupheim“ in Laupheim eingerichtet worden. Zu sehen sind Werke aus verschiedenen Arbeitsgebieten zwischen 1900 und 1937 (*hrsgg. von Landrat Peter Schneider, 136 S., zahlr. Farb- und SW-Abb., Federseeverlag, ISBN 3-925171-58-4, € 34,50*).

Bekanntes und weniger Bekanntes dokumentiert **Thomas Vogel** in „**Kunst- und Kulturdenkmale im Alb-Donau-Kreis und in Ulm**“, touristische Höhepunkte wie das Ulmer Münster, aber auch traditionsreiche Gasthöfe und einfache Arbeiterwohnhäuser (*hrsgg. vom Landratsamt Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm, 336 S., 200 Abb., Theiss Verlag, ISBN 3-8062-1901-x, € 14,90*).

Band 8 der „**Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg**“ stellt u.a. die Geschichte des Weinbaus und der Weingärtnerkultur am Beispiel Tübingens und die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Badnerlieds vor (*hrsgg. von der Landesstelle für Volkskunde Freiburg, vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe, von der Landesstelle für Volkskunde Stuttgart und vom Württembergischen Landesmuseum, 250 S., zahlr. Abb., 2 historische Karten, Theiss Verlag, ISBN 3-8062-1559-6, € 15,90*).

Mit „**Für Leib & Seele**“ stellt **Irene Krauß** ein kulinarisches Lesebuch vor. Sie beschreibt klassische Spezialitäten und weniger bekannte Gerichte mit ihren Traditionen, wirtschaftlichen, kulturgeschichtlichen und sozialen Zusammenhängen. Mit Rezepten, Ausflugs- und Veranstaltungstipps (160 S., 120 Farbabb., Theiss Verlag, ISBN 3-8062-1937-0, € 19,90).

Das Buch „**50 Jahre Naturschutzgeschichte in Baden-Württemberg – Zeitzeugen berichten**“* von **Dr. Bärbel Häcker** und **Dr. Eberhart Heiderich** (Herausgeber) stellt den Wiederaufbau der Naturschutzverwaltung und die Arbeit der amtlichen und ehrenamtlichen Naturschützer in Baden-Württemberg nach dem Zweiten Weltkrieg bis 2000 vor. Im Rahmen eines „Oral-History-Projekts“ befragte Dr. Häcker etwa 40 Zeitzeugen des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes in Baden-Württemberg, darunter etliche, die eng mit dem Schwäbischen Albverein verbunden waren und sind: Gerhard Feucht, Dr. Eberhart Heiderich, Dr. Hans Mattern, Prof. Dr. Theo Müller, Dr. Oswald Rathfelder, Dr. Hans Scheerer, Prof. Dr. Helmut Schönamsgruber und Reinhard Wolf. Ergänzt wurden die aus den Interviews gewonnenen Fakten und Erkenntnisse durch schriftliche Quellen. Dabei werden die rechtlichen Grundlagen, die finanzielle und personelle Entwicklung und die Ressortzugehörigkeit des Naturschutzes ebenso betrachtet wie die Aufgaben und Kämpfe der Naturschützer und die Entstehung von privaten Initiativen und Naturschutzverbänden.

Der Überblick ist in sechs Phasen gegliedert. Den Neubeginn 1945 prägte ein geringes Verständnis für den Schutz und die Pflege der Natur bei der Bevölkerung. In den „Aufbaujahren“ ab 1952 konnten einerseits die gesetzlichen Grundlagen ergänzt werden, andererseits prägte der Bauboom diese Jahre. In den „Umbruchjahren“ 1960–1969 galt der Naturschutz als „Verhinderer“ im beginnenden Wohlstand des deutschen Wirtschaftswunders und als „fünftes Rad am Wagen“. Die 1970er Jahre charakterisierten eine Aufbruchstimmung durch den Einfluss des Europäischen Naturschutzjahres, zahlreiche privaten Initiativen und Verbandsgründungen; außerdem wurde ein modernes Naturschutzgesetz für Baden-Württemberg auf den Weg gebracht. Fruchtbar und wechselhaft waren die Jahre 1980–1996. Zunächst konnte der Naturschutz sehr erfolgreiche Arbeit leisten, weil er endlich die gesellschaftliche Akzeptanz hatte. Diese ließ seit Anfang der



1990er Jahre nach. Es folgten die „offenen Jahre“ seit 1996 mit einem Wandel der Leitbilder und neuen Rechtsgrundlagen. „Die beste Zeit des Naturschutzes ging Mitte 1990er Jahre zur Neige,“ so das Resümee der Autorin. Im Anhang werden die Zeitzeugen im biografischer Überblick porträtiert (305 S., 31 Farbabb., 141 SW-Abb., Verlag Eugen Ulmer, ISBN 3-8001-4472-7, € 34,90).

Die aktualisierte Neuausgabe der „**Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Freiburg**“ zeigt den ganzen Reichtum von rund 250 Gebieten zwischen Schwäbischer Alb und Rhein, im Schwarzwald und am Bodensee. Die floristische und faunistische Dokumentation ist nach Landkreisen geordnet. Mit Kartenübersichten, Besucherhinweisen und Hintergrundinformationen (720 S., 550 Farbabb., Jan Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-5173-5, € 26).

In „**Naturdenkmale Stuttgart**“* von **Ulrike Kreh** werden die 44 schönsten, der Öffentlichkeit zugänglichen Naturdenkmale in der Landeshauptstadt ausführlich mit Bild, Text und Grafiken dokumentiert. Sie haben im städtischen Verdichtungsraum besondere Bedeutung: Bäume, Mineralquellen, Gesteine, Geologie, Tiere und Pflanzen (hrsgg. vom Amt für Umweltschutz der Landeshauptstadt Stuttgart, 120 S., 90 Farbabb., zehn farbige Grafiken, Umschlag-Klappkarte, verlag regionalkultur, ISBN 3-89735-405-5, € 9,90).

Die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e. V. hat in „**Alte und gefährdete Haustierrassen**“ verschiedene Aufsätze zur Geschichte, Erhaltung und Einsatz in der Landschaftspflege veröffentlicht. Damit ist die neue Partnerschaft zwischen Naturschützern und Heimatpflege dokumentiert und der künftigen Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Tierzüchtern, Kulturlandschaftspflege und traditioneller Bewirtschaftungsweisen der Weg geebnet (LNU-Seminarberichte, Band 6, hrsgg. von Dr. Hermann Josef Roth, 108 S., zahlr. Farbabb., ISBN 3-00-014975-9, erhältlich bei LNU, Heinrich-Lübke-Str. 16, 59759 Arnsberg-Hüsten, € 7,50 plus Versandkosten).

„**Ende im Gelände**“: Zu diesem Film des Landesnaturschutzverbands Baden-Württemberg (erhältlich als DVD) gibt es nun auch ein Lesebuch „**Über den verschwenderischen Umgang mit unserer Landschaft - eine Analyse mit Lösungsansätzen**“ (Film auf DVD, 45 Min., Buch mit 80 S., 75 Farbabb., Wasmuth Verlag, ISBN 3-8030-0650-3, € 12,80).

Martin Born folgt in „**Gießberts Gartenbuch**“* dem Gartenjahr und präsentiert in 12 Monaten Hinweise, Tipps und praktische Regeln fürs Gärtnern. Mit Geschichten und Rezepten. Illustriert von Sepp Buchegger (112 S., Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-645-8, € 9,90).

Geschichten, Memoiren, Romane

Der Geschichts- und Altertumsverein Göppingen e.V. und der Kunst- und Geschichtsverein Geislingen e.V. haben zwei neue Bände des Historischen Jahrbuchs für den Kreis Göppingen „**Hohenstaufen/ Helfenstein**“ herausgegeben. **Band 12 (2002)** enthält u.a. eine Untersuchung über die Latenezeit im Filstal, über die spätmittelalterliche Glashütte und das Schalkstetter Altarbild (264 S., Farb- und SW-Abb., Karten, Grafiken, Anton H. Konrad Verlag, ISBN 3-87437-469-6, € 18). **Band 13 (2003)** beschäftigt sich u.a. mit Biografischem (Wundarzt aus Göppingen, Ulrich III. von Rechberg zu Hohenrechberg) sowie mit Kloster Adelberg, Holzbaukunst in Geislingen, Schloss Filseck und das im 19. Jahrhundert geplante Denkmal auf dem Hohenstaufen (270 S., Farb- und SW-Abb., ISBN 3-87437-481-5, € 18).

„**Ritter und Bauern im Lautertal**“ ist der Titel des Jubiläumsbuchs „**900 Jahre Bichishausen, Gundelfingen und Hunderingen**“. Es vereint kurze historische Abhandlungen aus dem adeligen und dörflichen Bereich vom Frühmittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Weitere Aufsätze widmen sich den Zukunftsperspektiven des Lautertals (hrsgg. vom Festausschuss 900 Jahre Bichishausen, Gundelfingen und Hunderingen, Redaktion Dr.

Roland Deigendesch, 215 S., zahlr. Farbabb., erhältlich bei der Stadtverwaltung Münsingen, Bachwiesenstr. 7, 72575 Münsingen, € 22).

Ebenfalls mit einem Ritter aus dem Lautertal, Swigger von Gundelfingen, beschäftigt sich der historische Roman von **Gunter Haug** „**Der erste Kreuzritter**“. Eine spannende Geschichte aus dem hohen Mittelalter entlang der Brennpunkte der Weltgeschichte bis ins Lautertal (296 S., DRW-Verlag, ISBN 3-87181-013-4, € 19,90).

„**Von Masuren auf die Schwäbische Alb**“ sind die Erinnerungen des Ostpreußen Bernhard Friede, die **Wolfgang Schildge** nacherzählt (192 S., 36 Abb., Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-653-9, € 16,90).

„**Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott**“ sind die Lebenserinnerungen von **Anna Willi** als Magd und Bäuerin. Frau Willi begann im Alter von 58 Jahren mit dem Schreiben; für dieses Buch erhielt sie vom damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg (288 S., 10 Abb., Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-652-0, € 19,90).

„**Der Befreiungsminister**“ von **Bertold Kamm** und **Wolfgang Mayer** schildert ein heikles Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte: die Entnazifizierung anhand der Biografie von Gottlob Kamm, der als Minister 1946-1948 für die Entnazifizierung im amerikanisch besetzten Württemberg verantwortlich war. Kamms Sohn Bertold und der Historiker Wolfgang Mayer arbeiteten hier zusammen (250 S., 8 Abb., Silberburg-Verlag, ISBN 3-87407-655-5, € 16,90).

Mundart CDs

Wunderbare Gesangssätze, ganz originärer, unverwechselbarer Klang, eine solide Gitarre und gute Texte bieten Franz Wohlfahrt und der Einharter Drei'gang auf der CD „**Oifach leba**“. Wenn auch der eine oder andere Text den auf die oberschwäbische Heimat übertreibt und in die gefährliche Nähe von kitschiger Heilmattümelei gerät („Oberschwaba isch en richtiger Garte/ Do schlaht beschtimmt nia koi Bomba ei/ Do gibt's koin Dreck ond koine Moskitos/ Do ko i schaffa, schaffa, schaffa alleweil/ Alles isch beschtsen, i ka it verschtau, /wia ma bloß ebba andersch wo na gau.“), so nötigen einem die raffinierten Arrangements und die stilistische Bandbreite Respekt ab. Eine CD, die einem auf Anhieb gefällt (Selbstverlag, Haus Wohlfahrt, Seestr. 5, 88356 Ostrach-Einhart, Tel. 0751/43981).

Bei der CD „**Dr Blues isch mei Hemmed - Original Neesenbach Delta Blues auf Schwäbisch und Preußisch**“ stimmt einfach alles. Wunderbare, jazzige Arrangements und lakonische Texte bieten die Herren Christof Altmann, Tasteninstrumente, Blues Harp, Akkordeon und Gesang, Max Kade mit einem fantastischen Gitarrenspiel auf der E-Gitarre, Uwe Niethammer am Schlagzeug und Dieter Hildenbrand am Böhmischen Kontrabass. Dass schwäbische Texte und Blues so hervorragend zusammenpassen beweisen die Vier mit dieser CD mühelos (Verlag „Der Löwe lacht“, Greutterstr. 69, 704909 Stuttgart, Tel. 0711/8380100). HP





Jagd - Forst - Wandern

 » Das grüne Fachgeschäft «

www.alber-albstadt.de


Günther Alber

 Am Heuberg 67

 72461 Albstadt-Onstmettingen

 Tel. 0 74 32/2 21 38

Gasthaus-Brauerei Neckarmüller

72074 Tübingen
Gartenstraße 4
Telefon: 07071-2 78 48
Telefax: 07071-2 78 20
www.neckarmueller.de
Email: info@neckarmueller.de



- alle Tradition neu erleben
- hausgemachtes Bier, das besonders gut schmeckt
- ausgewählte schwäbische Küche
- schöner großer Biergarten unter Kastanien direkt am Neckarufer (Innenstadt)
- verschiedene Räume für 200 Gäste
- 200m vom Busbahnhof
- hier wird Ihre Einkehr zum Erlebnis

Im Schatten der Vergangenheit



Büchertafel geschichtliche und archäologische Entdeckungen zwischen Oberem Neckar und Alb

Ungelöste, faszinierende Geheimnisse unserer Heimat von der Steinzeit bis zum Mittelalter. Spannend erzählt, historisch fundiert.

"Heimatbunde, wie wir sie unsere Kinder weitergeben sollten" (Schwäbische Heimat)
"Nizza, von denen man bisher keine Ahnung hatte" (Schwarzwälder Botz)

208 Seiten, 200 Farbphotos, Hardcover, 19,90 Euro
Verlag Oetzel & Spöner, ISBN 3-86627-270-2

KREIS FREILICHT MUSEUM



Das oberschwäbische Museumdorf bei Bad Schussenried, eines der bedeutendsten Freilichtmuseen in Baden-Württemberg, dokumentiert auch durch Ausstellungen und viele Veranstaltungen einstiges Leben in Oberschwaben. Vorhanden sind 31 Gebäude aus sechs Jahrhunderten (1489-1950).

Auskünfte und Führungen
Telefon (07583) 2448. Das Museum ist geöffnet bis 30.10.2005. Mai bis September werktags 9-18 und sonn- und feiertags 10-18 Uhr, Oktober 10-17 Uhr. Montag ist außer an Feiertagen Ruhetag.



Stadt Heidenheim

Museen auf Schloss Hellenstein, Heidenheim/Brenz

Museum Schloss Hellenstein

Vor- und Frühgeschichte
Stadt- und Herrschaftsgeschichte
Kirchenkunst im Kirchenraum
Altes Spielzeug
Indische Sammlung
Iglauer Stube



Sonderausstellung:

18. März – 13. November 2005:
Männel, Docken, Bauereien –
altes Spielzeug aus Thüringen und
dem Erzgebirge



Postfach 11 46, 89501 Heidenheim,
Tel.: 07321/43381
<http://www.heidenheim.de>

Museum für Kutschen, Chaisen, Karren

Ein Zweigmuseum des
Württembergischen Landesmuseums



Reise- und Güterverkehr
in Süddeutschland
im 18. und 19. Jahrhundert

Postfach 11 46, 89501 Heidenheim,
Tel.: 07321/327-394

Öffnungszeiten:

15. März – 15. November
Dienstag bis Samstag 10:00 Uhr – 12:00 Uhr und
14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Sonntags
und an Feiertagen 10:00 Uhr – 17:00 Uhr

In unmittelbarer Nähe:
Wildpark, Naturtheater, Opernfestspiele



Schloss Hellenstein:

- Erbaut um 1600
- Fruchtkasten ca. 1470
- Mauerreste (Buckelquader) der stauferzeitlichen Burg von 1120/50

DUDELSÄCKE
195,-/Stück
SOFORT SPIELFERTIG!
Mit Garantie+dt.
Spielanleitung
ALTMANN
Viktoriastr. 33
D-41464 Neuss
Tel. 0 21 31/85 89 99

VAUDE
THE SPIRIT OF MOUNTAIN SPORTS
www.vaude.com

"Die Ferienregion im Süden
der Schwäbischen Alb"

Genießen Sie eine Reise
entlang der Lauchert- wo die
unberührte Natur und die
herzliche Gastlichkeit immer
noch ein Geheimtipp sind.

Büßen- und Tourismusbüros
Telefon 0 75 74 / 4 06 - 0 - 72501 Gammertingen
ferien@laucherttal.de - www.laucherttal.de

ERHOLUNGSGEBIET
**DONAU
HEUBERG**
zwischen Schwarzwald und Bodensee
Entdecken Sie das Wander- und Erholungsparadies im wildromantischen Donaual und auf den Höhenzügen des Heubergs. Erholung, Spaß, Aktivität – in den 7 Ferienorten findet jeder das Richtige! Prospekte, Wander- und Radkarten sowie Pauschalangebote bei:
**Verkehrsamt im Rathaus
78567 Fridingen/Donau**
Tel. 0 74 63/63 70, Fax 8 37 50
E-Mail: verkehrsamt@donau-heuberg.de
Internet: www.donau-heuberg.de
**Verkehrsamt im Vorderen Schloß
78570 Mühlheim/Donau**
Tel. 0 74 63/89 03, Fax 89 07 76
E-Mail: verkehrsamt@muehlheim-donau.de
Internet: www.muehlheim-donau.de

Urlaub im Wein- und Wanderparadies Ortenau

- **„Fröhliche Weinwanderungen entlang des Ortenauer Weinpfades**
5-Tagewanderung inklusive 6 Übernachtungen, Wanderkarte, Reiseführer und Gepäcktransfers ab 313 Euro pro Person
- **„Rundwanderungen durch Reben und Wald“**
wahlweise 3, 5 oder 6 Übernachtungen inklusive Gepäcktransfer, Reiseführer und Wanderkarte ab 294 Euro pro Person



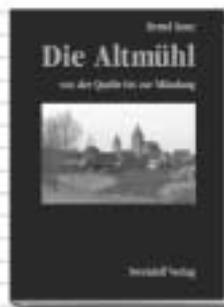
Information und Buchung:

Mittlerer Schwarzwald Tourismus GmbH

Schwenninger Straße 3
78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721/84 64 64
Fax: 07721/84 64 11

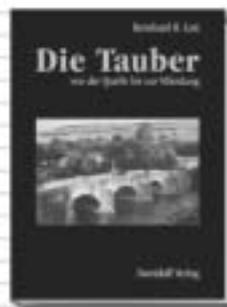
E-Mail: mail@schwarzwald-tourismus.com
Internet: www.schwarzwald-tourismus.com

Neu im Frühjahr:



Bernd Kunz – Die Altmühl von der Quelle bis zur Mündung
Der Band folgt dem Flusslauf der Altmühl in Bildern und Texten. Mit praktischen Reiseinformationen.

272 Seiten, 16,5 x 24 cm,
ca. 350 Farbabb., Gebunden
mit Schutzumschlag
€ [D] 30,00 / SFr 50,40
ISBN 3-89929-047-X



Bernhard H. Lott – Die Tauber von der Quelle bis zur Mündung
Der Band folgt dem Flusslauf der Tauber in Bildern und Texten. Mit praktischen Reiseinformationen.

272 Seiten, 16,5 x 24 cm,
ca. 300 Farbabb., Gebunden
mit Schutzumschlag
€ [D] 30,00 / SFr 50,40
ISBN 3-89929-048-8

Swiridoff Verlag

Swiridoff Verlag
GmbH & Co. KG
Goethestr. 14
D-74653 Künzelsau

Fon +49.(0)7940.151762
Fax +49.(0)7940.154610
info@swiridoff.de
www.swiridoff.de

TAG DES SCHWÄBISCHEN WALDES

18. SEPTEMBER 2005

INFO • FREMDENVERKEHRSGEMEINSCHAFT SCHWÄBISCHER WALD E.V.
TELEFON 0 71 51 - 50 13 76 • INTERNET • www.schwaebischerwald.com



Natürlich bewegen

EIN ERLEBNISTAG IM SCHWÄBISCHEN WALD

Auch dieses Jahr dürfen sich Naturliebhaber und Freunde des Schwäbischen Waldes auf das vielfältige und erlebnisreiche Programm zum **Tag des Schwäbischen Waldes** freuen. Bei den zahlreichen Veranstaltungen ist unter dem diesjährigen Motto **„Natürlich bewegen“** für jeden Geschmack etwas dabei: Geführte Touren im Bereich Mountainbike oder Nordic Walking für Groß und Klein, Köhner oder

Einsteiger. Außerdem werden geführte Wanderungen zu den vielseitigsten Themen rund um Wald, Forst und Naturefugien geboten. Darüber hinaus gibt es Führungen zur Kultur und Geschichte des Schwäbischen Waldes sowie ein attraktives Kinderprogramm von A wie Abenteuer bis V wie „Vater und Sohn Camp“.



Schluß mit wandern
von Feuchtigkeit & Schimmel-Pilz
in Gebäuden und Wohnungen

Matrolan Baden-Württemberg
Walter Horwath
Telefon / Fax: 07123 / 31997
Gebäude-Entsorgung, -Entfeuchtung & -Trockenhaltung; EU-patentiert
Bautrockenlegung-Horwath@gmx.de

MBW

Auch in Ihrer Nähe

LUFTKURORT wangen
im Allgäu
ist's wert...



sehenswert-staunenswert-
 leberswert-empfehlenswert-
 hörsenswert-besonderswert-
 entdecksenswert-erfrischenswert-
 nennenswert-lebenswert...

→ **Kostenlose Stadtführung** jeden
 Donnerstag um 15.30 Uhr, im Sommer
 auch dienstags, Treffpunkt Gästeamt

Gästeamt - Tourist Information
 Marktplatz 1, 88259 Wangen im Allgäu
 Tel. 07522 74-211, Fax 74-214
tourist@wangen.de, www.wangen.de



Affenberg Salem
Das Original!



Erleben Sie bei einem außergewöhnlichen Spaziergang
 durch die fast 20 Hektar große Wildnis über 200
 Biberfallen - wie in ihrer Wildbahn - ohne brennende
 Gitter oder Gittern - und füttern Sie diese mit gratis aus-
 gegebenem Popcorn.

Mit Demwäldanlage, Storchenerwerler mit Stiegen,
 Kinderspielfeld, Demwäldanlage, Affen-Galerie,
 Informations- und Hirschaum sowie gemütlicher
 Hofschänke.

Großer kostenloser Parkplatz
 Freier Eintritt mit der Bodensee Erlebnisroute.

Öffnungszeiten 2005
 13.03. - 30.10. täglich 09:00 bis 18:00
 31.10. - 06.11. täglich 09:00 bis 17:00
 letzter Einlass jeweils eine halbe Stunde vor Schließung

Affenberg Salem
 88682 Salem
 Tel: 07558/281 • Fax 07558/6454
www.affenberg-salem.de

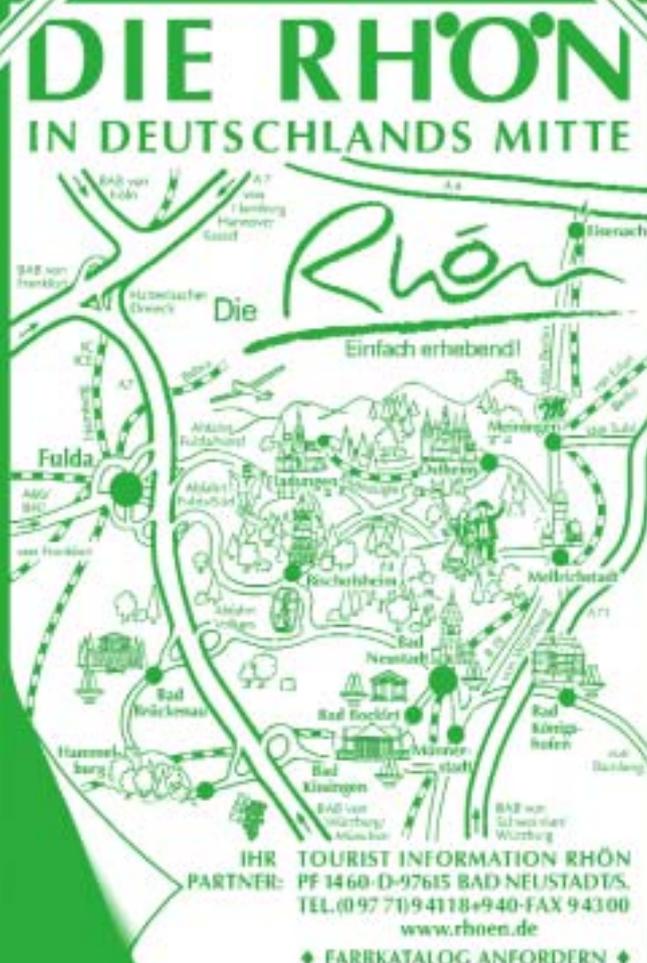


WANDERN ERLEBEN AUF MALLORCA

5 Tageswanderungen mit Klaus durchs uralte Mallorca
 • Individuelle Programmgestaltung nach Ihren Wünschen
 • 1 Woche incl. Flug / Hotel, HP in Porto Soller für Gruppen
 Info: <http://www.mallorcawandern.info>
 Mail: wandern@topmail.de
 Tel: 0173 / 708 2681 • Fax: 01805 / 624 562 219 00
 Mitgl. des Schwäbischen Albverein • Hohenlohe Gau • OG Bitzfeld

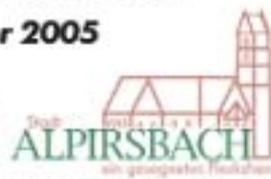
Naturpark Stromberg-Heuchelberg
 Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte
 Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl.
 Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengeter-
 Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe.
 Ausführliche Info unter Tel. 07046/599, 74343 Sachs-
 enheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

DIE RHÖN
IN DEUTSCHLANDS MITTE



IHR PARTNER: TOURIST INFORMATION RHÖN
 PF 1460-D-97615 BAD NEUSTÄDT.
 TEL. (0 97 71) 9 41 18 + 9 40-FAX 9 43 00
www.rhoen.de
 ♦ FARBKATALOG ANFORDERN ♦

Alpirsbacher Herbst-Wanderwochen
vom 3. bis 17. September 2005



Alpirsbach, Luftkurort im Kinzig-
 tal, mit seinen Sehenswürdigkeiten
 Klosteranlage mit Museum "Mön-
 che und Scholaren", Glasbläserei, Galerie, Museum für Stadt-
 geschichte, Brauerei mit Museum bietet im September 2005
 Wanderwochen an.

7-Tages-Arrangement ab 120,00 €

Im Preis enthaltene Leistungen:

- ♦ Geführte Tageswanderungen
- ♦ Teilnahme am Alpirsbacher Wandertag, 11. September 2005
- ♦ Botanische Führung
- ♦ Geführter Stadtrundgang
- ♦ Besichtigung der historischen Klosteranlage, des Museums für Stadtgeschichte, des Brauereimuseums, der Galerie und der Alpirsbacher Glasbläserei
- ♦ Kurtaxe, Reiseleitung

Buchung und Info:
 Tourist Information Alpirsbach, Hauptstraße 20, 72275 Alpirs-
 bach
 Tel. 07444/9516-281, Fax 07444/9516-283
www.alpirsbach.de; tourist-info@alpirsbach.de

Lossburger Ferienland

Lossburger Herbst-Wanderwoche
vom 17. bis 24. September 2005

Der Schwarzwald ist ein Wanderwald – und viele
Panoramapfade gibt's im Lossburger Ferienland...

7-Tages-Arrangement ab 169,00 €

Im Preis enthaltene Leistungen:

- 7 Übernachtungen mit Frühstück
- Museums-Besuch (Alemannenfunde)
- Halb- bzw. Tageswanderungen
- Holzfäller-Vesper
- Eintritt Hallenbad oder Sauna
- Teilnehmer-Urkunde
- Abschiedsgeschenk
- Kurtaxe, Reiseleitung

Buchung und Info:

Lossburg Information, Hauptstraße 46, 72290 Lossburg
Tel.: 0 74 46 / 95 04 – 60 Fax: 0 74 46 / 95 04 – 614
www.lossburg.de lossburg-information@lossburg.de

WANDERN OHNE GEPÄCK



| | |
|-----------------------|--------------------|
| Ausoniusweg | Provence |
| Berlin | Rennsteig |
| Eifel | Riesengebirge |
| Elsass und Vogesen | Rothaarsteig |
| Erzgebirge | Sächsische Schweiz |
| Harzer-Hexen-Stieg | Spreewald |
| Insel Rügen | St. Moritz Schweiz |
| Mallorca | Toskana |
| Masuren mit Danzig | Vogtland |
| Oberlausitzer Bergweg | Westenwald |



Katalog
anfordern!

KLEINS WANDERREISEN GmbH
Rudenstal 3 • 35886 Dillenburg
Tel. 02771-268 00 • Fax 02771-268 099

**Sitzbänke
und Tische**
für Wanderwege
und Rastplätze
preisgünstig und stabil
von Roland Hermann
Schray
72270 Baiersbronn-
Schönmünzach
Tel. 07447/336 Fax 2005
www.schray-sitzbaenke.de

Urlaub & Wandern am Gardasee

am Monte Baldo einem der schönsten Wan-
dergebiete am Gardasee. Deut. ital. Leihung,
Zim. mit DUWC/Sale/Tel./Balk. und Seeb.
Haarreg. Terrasse. Priv. Parkpl. Auch Fewo
**7 Tage (Frühstückbuffet ab 168 € /
Pension Casa Bianca****
37018 Malcesine/Baldis - Via Panoramica 37
Tel/Fax: 0039/046/7400601
Website: www.casa-bianca.com
E-Mail: info@casa-bianca.com

Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so
mobil wie Sie. Und natürlich
ist er ausziehbar, handlich,
rostfrei und gut zur
Umwelt. Ansonsten
nimmt er es
mit jedem
Würstchen
auf.



Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Produktion und Vertrieb
Roland Müller
Selzgasse 9 - 72116 Mössingen
Tel. 07473 - 21903 - Fax 07473 - 24990

DAS MUSEUM



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN
TECHNIK UND KUNST

Mai-Okt., Di-So: 9:00 bis 17:00 Uhr - Nov.-April, Di-So: 10:00 bis 17:00 Uhr
Juli, August und September 2005 auch montags geöffnet
Seestr. 22 • 88045 Friedrichshafen • Info-Telefon: +49 / 75 41 / 3801-33
www.zppelin-museum.de

Ferienregion Nördlicher Bodensee Das Wander- und Radsportparadies

Besuchen Sie unsere liebenswerte
Ferienregion Nördlicher Bodensee!
Es erwarten Sie gut ausgebaute und
gepflegte Wander- und Spazierwege
durch eine wunderschöne und abwechs-
lungsreiche Landschaft. Unsere neue Rad-
und Wanderkarte führt Sie mit zahl-
reichen Routenvorschlägen
zu den schönsten
Plätzen. Sie werden
es erleben –
die Ferienregion
Nördlicher Bodensee
ist ein wahres
Edorado für
Naturfreunde.



tourist-information Pfäfersdorf
88630 Pfäfersdorf • Tel.: 07552/251131
tourist-information@stadt-pfaeffersdorf.de
www.noerdlicher-bodensee.de

Besucherbergwerk

Das Ferien-Ausflugsziel

»Tiefer Stollen« Aalen

HISTORISCHE GRUBENBAHN
MULTIMEDIALE SCHAU
TUNGGANG UNTER TAG
MONATLICHE SONDERKARTONEN



73433 Aalen-Wasseralfingen
Einfahrten Dienstag bis Sonntag
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr
Mo Ruhetag, Feiertage geöffnet

tiefer-stollen@aalen.de
www.bergwerk-aalen.de
Telefon (0 73 61) 97 02 49
Telefax 97 02 59

Stadt Aalen

P.I.T. Touristik BOTTENSCHWEIN · MÜLLER · SAILER **P.I.T. Vital**

UMBRIEN - SÜDTOSKANA

Für Leib, Seele und Sohle: 2 Regionen Italiens laden Sie zum Wandern ein. Sehr gutes 5-Sterne-Superior-Hotel im Kurort Chianciano, inkl. 3 geführten Wanderungen: Trasimener See, Pienza und Orciata. Ausflugsangebot Assisi mit kl. Wanderung und Stadtbesichtigung, Besuch Fischereimuseum.

29.10. 7 Tage/HP, 2 Führungen, Bootsfahrt, Weinprobe u.a. **489,-**

BEGLEITETE WANDERREISEN

TESSIN - 5* Hotel in Lugano, Wanderbegleitung/Transfers 4.9. 5 Tg/HP 489,-
 WANDERN AUF ELBA - gr. 5* Hotel, Wander- und Ausflugsprogramm 29.9. 5 Tg/HP ab 419,-
 PORTOFINO - CONQUETERRE - UGURIEN - 5* Hotel, Ausflugsangeb. 5.10. 5 Tg/HP ab 435,-

NORDIC WALKING

BAD GRIESBACH 4* Hotel mit eig. Wellnesscenter, Stadtführung Passau 22.8. 5 Tg/HP 395,-
 SCHRUNGS 4* Genießer-Hotel Löwen, Benützung der Wellness-Oase 28.8. 5 Tg/HP 275,-
 BAD SOBORNHEIM 4* Hotel "Bollant" 's im Park', Fit. für Wellness-Program. 19.9. 5 Tg/HP 859,-

P.I.T. - Touristik, Bahnhofstraße 18 • 72393 Burladingen • Tel. 0 74 72 / 95 96 97

Urlaub an der Mosel

Unsere Angebote für Einzelreisende und Reisegruppen.



5 Tage Veldenz mit vielen Extras, buchbar von Mo.-Fr.
 4x Übernachtungen mit Frühstück u. Abendessen, ausführliche Weinprobe u. Schwenkbraten vom Grill in unserer hist. Wassermühle am Wald gelegen, Tagesfahrt, kalt-warmes Buffet dazu Wein o. Saft soviel jeder mag und vieles mehr zum Preis von nur € 199,- pro Person im DZ mit DU/WC/TV, EZ-Zuschlag € 24,-.

Wochenendprogramm buchbar von Fr.-So.

2x Übernachtung mit Frühstück u. Abendessen, ausführliche Weinprobe u. Schwenkbraten vom Grill in unserer Wassermühle - im Wald gelegen - 1 Fl. Wein, 1 Empfangstrunk, 1 Glas Wein zum Abendessen am 1. Abend zum Preis von nur € 99,- pro Person im DZ mit DU/WC/TV, EZ-Zuschlag € 12,- Verlängerung des Aufenthalts gerne möglich. Fordern Sie unseren Unterlagen an!

Pension „Auf der Olk“ mit „Röpertsmühle“

54472 Veldenz b. Bernkastel

Tel. 0 65 34 / 84 31 Fax 0 65 34 / 18 36 3

www.krufft-veldenz.de e-mail: pension-krufft@t-online.de

Ihr Wander- und Walking-Domizil:
DONAUAUWÖRTH

Bayerisch-schwäbische Donau perle an der Romantischen Straße

Alte Freie Reichstadt mit modernem Flair und einer Fülle an Sehenswürdigkeiten aus über 1000 Jahren Stadt- und Reichsgeschichte lädt zum Verweilen ein!

Hier treffen in fünf charakteristisch unterschiedlichen Landschaften eine Vielzahl von Fern- und Rund-Wanderwegen aufeinander:

- HW 1 und HW 2 Schwäbische Alb
- Main-Donau-Wanderweg
- Schwäbischer und Ostbayerischer Jakobus-Pilgerweg
- Über 100 km markierte Wander- und Rundwanderwege ins Ries, Würtz-, Lech- und Kesselal, Monheimer Alb

Unser Wanderer-Tipp:
 6 ÜfE Wanderkarten, Gästepass, Präsent ab € 179,-
 i: Städt. Tourist-Information, Rathausgasse 1, Tel. 0906/789-151
 www.donauauwoerth.de • e-Mail: tourist-info@donauauwoerth.de

Donauwörth

**Arthrose ?
 Gelenkschmerzen ?**

**Endlich gibt es echte
 Heilungschancen !**

Wie, das lesen Sie in dem neuen Gesundheitsratgeber von Apotheker Feldhaus:
"Arthrose heilen"

Gratis-Information heute noch anfordern bei:

**Natur-Pabst * A 23 * Postfach 1117
 D-83671 Benediktbeuern**

**02. - 04. 09. 2005
 FÜRSTLICHE
 GARTENTAGE
 AUF SCHLOSS
 LANGENBURG**

Thema 2005: *Farbenfroh in den Herbst*

Unter der Schirmherrschaft I. D. Fürstin Saski und S. D. Fürst Philipp zu Hohenlohe Langenburg präsentieren über 100 ausgesuchte Aussteller ihre individuellen Ideen zum Thema Garten und stilvoll Wohnen auf dem eindrucksvollen Schloss Langenburg bei Schwäbisch Hall.

www.garten-schloss-lanzenburg.de Tel. 08141/53010

NATURPARK EXPRESS

TuTicket
 Der clevere Nahverkehr

Fahrplaninformationen unter: www.tuticket.de oder 07461/926-5300

Donautal und Altrachtal
 Bequem und umweltfreundlich mit dem Rad-Wanderzug erleben. Vom 1. Mai bis 16. Oktober 2005. Jeden Samstag, Sonn- und Feiertag. Mit Fahrradwagen!

Sigmaringen – Donautal – Tuttlingen – Blumberg

Planwagenfahrt im Taubertal

Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper
 Eigene Schlachtung, Bauernbrot, Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

Pferdehof Roland Ehrmann
 97990 Weikersheim-Schäftersheim, Telefon 07934/465

Angelbachtal
 Geburtsort des Revolutionärs
 Friedrich Hecker

- idyllischer Schlosspark mit Goertz-Skulpturen
- Wasserschloss mit Hecker-Ausstellung
- großes Ritterturnier am 2. Augustwochenende
- Schlossparkbeleuchtung am Pfingstsonntag

Infos: 07265/91200 oder www.angelbachtal.de

Lachen und gute Laune tanken

Schwäbisches Mundarttheater vom Feinsten – Theatersaal für 200 Personen, mit Bewirtung und gutbürgerlichen Speisen aus eigener Küche, gepflegte Getränke! Der ideale Ziel- und Treffpunkt für Vereine, Jahrgänge, große und kleine Gruppen.

Weitere Auskünfte: **Plüderhäuser Theaterbrette**
 Kitzbüheler Platz 1, 73655 Plüderhausen, Telefon 07181 87122
 Internet: www.theaterbrette.de

WASSERBERGHAUS – IHR AUSFLUGSZIEL

Ganzjährig ganztägig geöffnet!
 Deftige, leckere Schwäbische Küche
 Übernachtungsgästen bieten wir:
 EZ, DZ, 4-Bettzimmer.
 Gruppenräume mit 40 Betten
 Dienstag und Mittwoch Ruhetag
 Tel. SAV-Haus 07161- 811562
 Tel. 07334-5767 Fax - 959949
 Georg & Erika Köpf 73337 Bad Überkingen
 Urlaub 28.7. - 10.8. 2005



AROSA SCHWEIZ
 Winterwandern – das schönste Winterwandergebiet in den Alpen, über 40 km gepfadete Wanderwege
Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen, Zinnmer mit Frühstück ab € 56,-, im Sommer inkl. Bergbahnen. Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.
 www.hotelalpenronne.ch
 Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 • Fax 00 41 / 8 13 77 34 70
Ihre Gastgeberfamilie Walter Baretz



Schwäbische Spezialitäten und Vesper
 Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
 Gruppen und Busse bitte vorbestellen
 Großes Kosteril, Parkplatz in der Nähe
 (beim Busbahnhof)
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch
 Dienstag Ruhetag
 Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

Schwäbischer Albverein
 sucht zum 1. Sept. für Teilnehmer des „Freiwilligen ökologischen Jahres“
Zimmer in Stuttgart.
Tel. Mo-Fr 0711 / 22 58 5 -14

Ostallgäu Berggasthof Ostlerhütte 1838 m
 auf dem Breitenberg, Tel. 0 83 63/424 oder 6615, 87459 Pfronten-Steinach, bietet gemütliche Gasträume, Unterkünfte für ca. 60 Personen, 60 Matratzenlager und 15 Betten, Liegeterrasse, durchgehend warme Küche, es werden auch Gruppen aufgenommen, ganzjährig offen.
 Bequemer Aufstieg, herrlicher Rundblick auf das Pfirntner Tal und die Allgäuer, Tiroler und Schweizer Bergwelt. Wanderzeit von Pfronten-Steinach ca. 3 Std. Bei Auffahrt mit der Breitenberg- und Hochalmbahn verkürzt sich die Wanderzeit um 2 1/2 Std. Im Winter ideale Wintersportmöglichkeiten, Skilifte in der Nähe.
 Neu - Jetzt Duschaum vorhanden und auf den Zimmern haben wir Waschelegenheiten.



KLEINANZEIGEN

Thermalbad Bad Bellingen gemütl. 2 Zi. FW 60 qm, Balk. TV, Garage, für 2 Pers. Wandern, Baden, Weintrinken im Markgräflerland. T. 0711/795534

Naturpark Stromberg-Heuchelberg, FeWo in Sa-Ochsenbach für 4 Pers. und 2 App. für 2-3 Pers. zum Wandern in kulturhistorischer Weinlandschaft Info Tel. 07046/599

Lana b. Meran, kleiner, ruhiger Obstbauernhof m. Traumblick üb. Etschtal, 15 Min. z. Zentr.: Zi + FW (2-4 P.), www.innerrunggoeglhof.it, Kontakt: 07121/55501

Wanderparadies La Palma/ Kanaren: FeHs für 2-4 Pers. in herrlicher Natur zu vermieten. Info Tel. / Fax: 0034922485619, Mail: sedlapalma@telefonica.net

Wandern ist meine ganze Leidenschaft. Ich suche eine Partnerin, die mitwandert. Beamter, 51/182/95 hat

das Alleinsein satt. Weitere Hobbys: Radfahren, Weinbau, Tanzen, Naturschutz, Obstbau. Chiffre:04/05/01

Mein Wunsch: Ein Freund männl. bis 70 J. geistig beweglich, körperl. fit, tolerant, Humor, NR/NT. Ich: weibl. 67 J. junggeblieben. Raum TUT, VS, RW. Chiffre: 04/05/02

Bolsterlang-Kierwang Sehr schöne ca 97 qm ***FEWO bis 6 Pers. Wohnen/Essen, TV/Telefon, 3 Schlafz. Bad mit DU/WC, 1 getrenntes WC, Küche mit Spülmasch. Mikrowelle usw. Tel 07361/71703

Zwischen Kraichgau und Stromberg Übernachtungsmögl. in Zbf.-Ochsenburg bis 16 Pers. Nähe HW 8. Tel. 070462284 www.gh-schickner.de

Hier könnte Ihre Kleinanzeige stehen

Wichtige Adressen im Schwäbischen Albverein

Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
 Postfach 104652, 70041 Stuttgart
 Tel. 0711/22585-0
praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführer Erwin Abler M.A.
 Tel. 0711/22585-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeister u. Mundartgeschäftsstelle Helmut Pfitzer
 Tel. 0711/22585-17, Fax -92
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Schwäbische Albvereinsjugend www.s-alb.org
 Tel. 0711/22585-28, Fax -94
info@s-alb.org

Naturschutzreferat Werner Breuning
 Tel. 0711/22585-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de
pflegetrupp@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle Kultur Heimat- und Wanderakademie Bad.-Württ. Karin Kunz
 Tel. 0711/22585-26, Fax -92
kultur@schwaebischer-albverein.de
akademie@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung Leonhard Groß
 Tel. 0711/22585-18
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf und Vertrieb Olaf Singert
 Tel. 0711/22585-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Internetbeauftragter Dieter Weiss
internet@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäb. Kulturarchiv Ebinger Str. 52-56, 72336 Balingen
 Tel. 07433/4353, Fax /381209
kulturrat@schwaebischer-albverein.de
www.schwaben-kultur.de

www.schwaebischer-albverein.de

Buchen Sie in den „Blättern“ Ihre PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) € 26.-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) € 5.- ; für Albvereinsmitglieder € 21.-, jede weitere Zeile € 4.-

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e. V. Anzeigenabteilung Frau Wölfel, PF 104652, 70041 Stuttgart, Fax 0711/ 22585-92. Anzeigenschluss siehe S. 3 Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden: Chiffre erwünscht: Chiffregebühr € 5,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:.....

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: Unterschrift:

Die Bahn 

**Baden-Württemberg-Ticket:
 Von A zu jedem B.
 Für 23 Euro.**



Bis 5 Personen. 1 Tag. 1 Preis.
 Zu fließt nur 4,60 Euro pro Person: Einen Tag in der 2. Klasse durch ganz Baden-Württemberg. Wochentags ab 9 Uhr bis 3 Uhr des Folgetages, am Wochenende und an gesetzlichen Feiertagen ganztags. In allen Nahverkehrszügen/S-Bahnen der DB und vielen Verkehrsverbänden. Erhältlich am Automaten und unter www.bahn.de/baden-wuerttemberg. Mit persönlicher Beratung für 2 Euro mehr. **Die Bahn macht mobil.**

Fahren Württemberg


Wir fahren für:

Cafe
Hotel Keller

In der Region
"Der zehn Tausender"

- die feine Coniserie
- das gemütliche Restaurant
- das familiäre ***Hotel
- der gastfreundliche Service

30 Zimmer 60 Betten DU/WC, Tel./TV
 78564 Wehingen
 Tel. 07426/9478-0 - Fax. 9478-30
www.hotelkeller.de



GASTHOF ADLER
 Meetings - Party Service

Wandern und erholen in der Region
"Der zehn Tausender"
 Schwarze Alb

- 250 Sitzplätze in versch. Gasträumen
- neue Zimmern - 52 Betten
- vom gemütlichen Mikrokottzimmer bis zum luxuriösen Doppelzimmer mit Du/WC,TV,Tel.

72364 OBERDORFEN
 Tel. 07436/365 - Fax 374



Gasthof - Pension
GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim „Ludwig Museum“ – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Sauna, Solarium, Fitness-Studio, Ausspannen, erholen, Kraft tanken.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Geiselstein @t-online.de

UNSERE QUELLE FÜR'S LEBEN



Wildbadquelle

Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt

Mineralwasser in Gabeln ein wertvoller, lebenswichtiger Mineralien- und Spurenelementen. Von Natur aus besonders geschmackvoll. **100% URSprüngliche QUELLE FÜR'S LEBEN.**

4*002821*000000